

Ergebnisbericht

Fachtagung der
UNESCO-Projektschulen 2019

Demokratisch. Demokratie- bildung in einer Welt der Umbrüche



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission

DemokratICH. Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche

Fachtagung der UNESCO-Projektschulen 2019



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Kassel documenta Stadt

mhk
museumslandschaft
hessen kassel

Zugunsten der Lesbarkeit wird im Ergebnisbericht lediglich eine geschlechts-spezifische Endung genutzt. Damit sind immer alle Personen gemeint, gleich welchen Geschlechts sie sich zugehörig fühlen.

Inhalt

I Vorwort

Prof. Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommision	6
--	---

II Reden

Susanne Völker, Kulturdezernentin der Stadt Kassel	8
Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Hessischer Kultusminister	10
Prof. Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommision	14
Prof. Dr. Reiner Finkeldey, Präsident der Universität Kassel	17
Klaus Schilling, Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen	18
Podiumsgespräch zum Auftakt der Fachtagung mit dem Bundesbeauftragten Roland Jahn	20

III Impulsvorträge

1 Welterbe Bergpark Wilhelmshöhe Demokrat(S)CH	26
2 Global Citizenship Education	28
3 Demokratiebildung durch Welterbe – ein Thema für UNESCO-Projektschulen	34
4 Demokratie(bildung) jenseits des Nationalstaats? Politisches Engagement in einer Welt der Umbrüche	36
5 "Meeting the Challenges of Today's World"	38

IV Toolbox zur Demokratiebildung

1 Meilensteine der Demokratie sichtbar machen!	42
2 Erzähl mir Deine Geschichte/n	43
3 Im Klassenrat werden die Kinderrechte umgesetzt – Partizipation ist ein Kinderrecht	45
4 Digital – kreativ: Mit Tablets im Bergpark Wilhelmshöhe	48
5 „Spazierend schreiten wir voran“ – Politische Bildung durch Stadtrundgänge	50
6 Das Potenzial der Lieder oder „If a song moves you, that's all that's important.“ (Bob Dylan, 2017)	52
7 Gemeinsam gegen den Hass!	54
8 Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz	56
9 Afrikabilder kritisch reflektieren	58
10 Mit documenta-Kunst Verlernen lernen	62
11 Auf Spurensuche gehen – Demokratie- geschichte vor Ort entdecken	66
12 Feedback mit der ganzen Hand geben	67

V Ideenkiste

Allgemeine Informationen und Links	72
Ideen für Grundschulen bis Klasse 6	73
Ideen für Sekundarstufe I	74
Ideen für Sekundarstufe II	75

VI Ergebnissicherung

1 Workshop	80
Das Potenzial von Märchen im Umgang mit heutigen Konflikten	
2 Workshop	80
Demokratielernen in der Schule nachhaltig und systemisch verankern – Wie geht das?	
3 Workshop	82
Digital – kreativ: Mit Tablets im Bergpark Wilhelmshöhe	
4 Workshop	83
Ideenwerkstatt zum Internationalen UNESCO-Projekttag 2020 zum Themenschwerpunkt „Demokratie“	
5 Workshop	86
Lernen zwischen Populismus und Migration	
6 Workshop	87
Lieder von der Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit	
7 Workshop	88
Menschenbilder – der Umgang mit Randgruppen im Wandel der Zeit am Beispiel des ehemaligen Arbeitshauses Breitenau	
8 Workshop	90
Nachhaltige Entwicklung und Demokratie	
9 Workshop	91
(Post-)Koloniale Geschichte vor Ort erkunden – das Beispiel Witzenhausen	
10 Workshop	93
Von der documenta lernen – Demokratische Perspektiven der Kunst	
11 Workshop	94
Widerstand und Demokratie – Beispiele aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts	

VII Evaluation	98
-------------------	----

VIII Kunstwettbewerb

Vorstellung des Kunstwettbewerbs	104
Vivian Lutz	106
Kardelen Dinc	107
Lisa Martin	108
Michelle Fox	109

IX Poetry Slam, Theater und Palaver Rhababa

Palaver Rhababa	111
Menschenwürde	112
Ich will die Freiheit	112
Unantastbar	113
Mensch ist Mensch	113

X Material- und Literaturhinweise	116
--------------------------------------	-----

XI Universität Kassel und Orientierungsrahmen	118
---	-----

XII Partner und Veranstalter	120
---------------------------------	-----

XIII Impressum	122
-------------------	-----

I Vorwort

„Demokratie ist auf das Morgen angelegt.“¹

Die vorliegende Broschüre zur Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche soll Impulse für die Gestaltung neuer Formen und Formate der Bildungsarbeit in den Schulen geben. Ausgehend von der bundesweiten Fachtagung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Kassel vom 17. bis 21. September 2019 bündelt sie deren Ergebnisse und erlaubt Einblicke in die Jahrestagung unseres Netzwerks.



Prof. Dr. Maria Böhmer,
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommision

Die Herausforderungen, vor denen wir gemeinsam in Staat und Gesellschaft stehen, sind immens. Der mörderische Abgrund des Hasses hat sich am 9. Oktober 2019 in Halle im Anschlag auf die Synagoge und den Dönerimbiss wie auch am 20. Februar 2020 mit den Attentaten in Hanau in erschreckender Weise gezeigt und noch einmal verdeutlicht, wie dringlich unsere Anstrengungen für eine lebendige Demokratie und zur Bekämpfung des Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus sind.

Die im Oktober 2018 verabschiedete Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur „Demokratiebildung als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“ hebt die UNESCO-Projektschulen ausdrücklich als zu stärkendes Programm hervor. Die knapp 300 UNESCO-Projektschulen in Deutschland sind Ideenlabore und Leuchttürme im Feld der Demokratie- und Menschenrechtsbildung ebenso wie in dem der Bildung für nachhaltige Entwicklung. UNESCO-Projektschulen setzen neue und innovative Formate – nicht zuletzt auch durch die Stärkung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Gestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten – in fächerverbindender Perspektive um. Alle UNESCO-Projektschulen der 16 Bundesländer werden in 2020 mit ihrem gemeinsamen Projekttag zur Thematik der Demokratie ein starkes Signal für Vielfalt und Respekt und gegen Antisemitismus und Rassismus in unserem Land setzen.

Die UNESCO-Projektschulen in Deutschland sind Mitglieder des globalen Schulnetzwerks der UNESCO. In nahezu allen Ländern dieser Erde existieren UNESCO Associated Schools. Die Unterstützung der Deutschen UNESCO-Kommission für die UNESCO-Projektschulen ist in diesem Sinne auch ein Beitrag zur Stärkung der Friedensbildung und der internationalen Verständigung im Zeichen der Global Citizenship Education. Die Ausrichtung auf die Zukunft prägt die Arbeit des UNESCO-Schulnetzwerks – nicht zuletzt auch in der Verfolgung des Bildungsziels der globalen Nachhaltigkeitsagenda. Damit zeigen die UNESCO-Projektschulen exemplarisch und modellhaft Relevanz und Möglichkeiten des Einsatzes der Schulen für die Werte der Demokratie und der Menschenrechte.

¹ Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Rede bei der Veranstaltung „Demokratie unter Druck – für eine neue politische Streitkultur“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 17. Oktober 2019

Guten Tag!

Good day! | Bonjour! | Добрый день! | İyi günler! | Roj baş! | Maalim!
 ! سعيد نهارك! | روز بخير! | ا و ر خ په خیر! | السلام عليكم! | ಹಂಗೆ ಎ-ಎ



Ich bin ...
I am ...
Je suis ...
Я ...



Ich komme aus ...
I come from ...
Je viens de ...
Я из ...



Ich liebe es, zu ...
I love to ...
J'aime ...
Я люблю ...



Ich esse gern ...
I like to eat ...
J'aime bien manger ...
Я с удовольствием ем ...



Ich trinke ...
I like to drink ...
J'aime bien boire ...
Я с удовольствием пью ...

Aniga waa ...
أنا ...
من ... هستم

Benin geldigim yer ...
Ez ji ... me
Aniga waxaan ka timid ...
أنا من ...
من از ... می آیم

Aniga waan Jeclahay ...
أنا أحب ...
من دوست دارم ... که ...
زما خوینیز ی چی ...
میں شوق سے ... ہوں

Seydigim yemekler ...
Kiyla min ji Xwarna ... de
Aniga aad baan u ga helaa cuntada ...
أحب أكل ...
من ... را با کمال میل میخورم
زہ پہ شوق سترہ ... خورم
میں شوق سے کھیاتا ہوں

Seydigim iceekki Kiyla min ji xexwarna ... de
Aniga aad baan u helaa cabitaanka ...
شرب أحب ...
من ... را با کمال میل می نوشتم
زہ پہ شوق سترہ ... چینم
میں شوق سے پیتا ہوں

1
↑ eins

2
↑ zwei

3
↑ drei

4
↑ vier

5
↑ fünf

6
↑ sechs

7
↑ sieben

8
↑ acht

9
↑ neun

10
↑

II Eröffnungsrede Susanne Völker



Susanne Völker,
Kulturdezernentin
der Stadt Kassel

Die Welt ist komplexer und komplizierter geworden, das Geflecht von Abhängigkeiten, Notwendigkeiten, Interessen und Zwängen immer undurchschaubarer. Das Bedürfnis nach Orientierung wächst.

Im Namen der Stadt Kassel darf ich Sie sehr herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie unserer Einladung ins Rathaus gefolgt sind.

„Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“: Das ist gerade in diesen Zeiten ein wichtiges Thema, das Sie in den kommenden Tagen in den Blick nehmen werden. Ich finde es sehr verdienstvoll, dass sich das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen dieser Thematik annimmt. Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle allen Organisatoren, Unterstützern und Mitwirkenden der Tagung. Demokratie und Grundrechte sind für uns in Deutschland in den vergangenen 70 Jahren zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Gleichzeitig müssen wir leider erkennen, dass die bloße Existenz unserer demokratischen Institutionen sie nicht automatisch immun macht gegen die Gefährdungen und Angriffe, denen sie täglich durch Populismus und Radikalismus ausgesetzt sind. Deshalb ist die Demokratiebildung junger Menschen so wichtig.

Die Welt ist komplexer und komplizierter geworden, das Geflecht von Abhängigkeiten, Notwendigkeiten, Interessen und Zwängen immer undurchschaubarer. Das Bedürfnis nach Orientierung wächst. Doch wo Differenzierung und Aufklärung angebracht wären, werden oft einfache und schnelle Antworten verlangt. Die Entwicklung der Medienlandschaft und der sozialen Medien macht das politische Geschäft – und auch die Arbeit von Pädagogen – nicht einfacher. Hinzu kommt, dass die Prinzipien

der repräsentativen Demokratie ebenso wie diejenigen, die innerhalb dieses Systems Verantwortung übernehmen, immer stärker in stereotyper Weise angegriffen und grundsätzlich infrage gestellt werden. So wichtig eine kritische Begleitung von Politik durch die Gesellschaft ist, so bedeutsam ist es ebenfalls, die demokratischen Institutionen sowie die Menschen, die in ihnen arbeiten, nicht durch sachfremde Polemik nachhaltig zu beschädigen.

Es jähren sich in diesem Jahr zwei historische Ereignisse. Zu Recht werden beide immer wieder ins Bewusstsein gerückt: vor 70 Jahren trat das Grundgesetz in Kraft und vor 30 Jahren führte die Friedliche Revolution in der DDR zum Fall der Mauer. Zu beiden historischen Daten haben wir in Kassel ein ganz besonderes Verhältnis: Elisabeth Selbert und das Grundgesetz – das wird in Kassel ganz selbstverständlich zusammengedacht. Auf dem Fundament ihrer starken Überzeugung, dass es ohne Gerechtigkeit keinen dauerhaften gesellschaftlichen Frieden und keine Freiheit geben könne, gelang es ihr gegen erheblichen Widerstand, den Gleichberechtigungsgrundsatz in unserer Verfassung zu verankern – eine historische Leistung, die sie unsterblich gemacht hat. Als emanzipierte und aufgeklärte Persönlichkeit, als überzeugte Demokratin war für sie die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der Frauen untrennbarer Bestandteil einer freiheitlich-demokratischen und menschlichen Gesellschaftsordnung.

Ein genauso besonderes Verhältnis haben wir in Kassel, der Stadt im früheren sogenannten „Zonenrandgebiet“, zu den epochalen Ereignissen in den Jahren 1989 und 1990. Kassel fand sich nach dem Fall der Mauer unversehens in der Mitte Deutschlands wieder. Alle, die das Glück hatten, in jenen Tagen dabei zu sein, erinnern sich noch lebhaft an die damaligen Ereignisse. Es war eine ganz besondere Zeit voll mensch-

licher Wärme in kalten Novembertagen. An fast jedem Tag wurde in jenen Tagen und Monaten Geschichte geschrieben, genauer gesagt schrieben die Menschen der ehemaligen DDR Geschichte, weil sie mit ihrem Streben nach Freiheit und Recht den Mächtigen erfolgreich die Stirn boten – und das bei noch ungewissem Ausgang.

Im gesamten Staatsgebiet der DDR versammelten sich Menschen, um für ihre Freiheitsrechte zu demonstrieren. Am sichtbarsten wurde dies am 9. Oktober 1989 in Leipzig. 70.000 Menschen und damit viel mehr als erwartet demonstrieren mit ihrem erwachenden Bürgerbewusstsein und dem Satz: „Wir sind das Volk!“ Ihr Mut war ansteckend: eine Woche später kamen 120.000, zwei Wochen danach sogar 320.000 Menschen. Ich erinnere mich an die Proteste aus eigener Anschauung in Dresden. Die Friedliche Revolution drückte schließlich die Mauer von Osten ein. Ein Umstand, dem auch ich verdanke, dass ich heute hier stehe.

In einer Welt der Umbrüche sind das Ereignisse, die für die Selbstvergewisserung unserer demokratischen Institutionen wichtig sind, an die wir immer wieder erinnern sollten, die wir stets aufs Neue vermitteln müssen. Der Weg zu Demokratie und Freiheit war in Deutschland ein langer und beschwerlicher. Demokratiebildung ist notwendig, damit wir heute und in Zukunft diesen Weg nie wieder aus den Augen verlieren. Empathie und Zivilcourage basieren

auf ethischen und moralischen Überzeugungen, wie sie auch bei den damaligen Protesten gezeigt wurden. Gerade auch sie sollten in unserer demokratisch verfassten Gesellschaft ein Maßstab für unser Handeln sein. Das Interagieren mit anderen Menschen, die uns vielleicht zu Beginn fremd sind, wiederum kann dabei gerade auch durch kulturelle Begegnungen gelingen, denn die kulturelle Interaktion basiert grundlegend auf Neugier und Lernbereitschaft. Nicht umsonst spielt das Weltkulturerbe bei der UNESCO eine herausragende Rolle.

Die Möglichkeiten der Demokratiebildung und zur Stärkung der Demokratie sind vielfältig und wir sollten sie nutzen und hüten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für die kommenden Tage fruchtbare Diskussionen, neue Erkenntnisse und vor allem viel Kraft und einen langen Atem für Ihre wertvolle Arbeit. Wenn Sie mögen, sehen wir uns morgen in der GRIMMWELT wieder zum Thema „Der Beitrag von Märchen in der Demokratiebildung“. Danken möchte ich an dieser Stelle den HUSSiten, der Big Band der Humboldtschule Bad Homburg, für die musikalische Umrahmung des heutigen Abends. Im Anschluss an die Eröffnung der heutigen Tagung darf ich Sie im Namen der Stadt Kassel herzlich einladen am Empfang hier im Rathaus teilzunehmen. Ich freue mich auf den Austausch und die Gespräche.

Vielen Dank.



Kulturdezernentin Susanne Völker bei der Eröffnung der Fachtagung im Rathaus der Stadt Kassel

Eröffnungsrede

Prof. Dr. R. Alexander Lorz



Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Hessischer Kultusminister

„Kein Mensch ist gut genug, einen anderen Menschen ohne dessen Zustimmung zu regieren.“
(Abraham Lincoln)

So begründete Abraham Lincoln, dass in einer Demokratie alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht, wie es bei uns heute das Grundgesetz in Artikel 20 zum Ausdruck bringt.

100 Jahre Weimarer Verfassung, 70 Jahre Grundgesetz, 30 Jahre Friedliche Revolution und Fall der Mauer:

Aus der Perspektive der politisch-historischen Erinnerungskultur spricht vieles für eine Fachtagung, die sich mit der Säule Demokratieverziehung der UNESCO-Projektschulen beschäftigt.



Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Hessischer Kultusminister, und Prof. Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission

Doch der Titel „Demokratisch. Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“ verdeutlicht, wie hochaktuell das Thema gleichzeitig ist und dass es jeden Einzelnen angeht. Die Nachkriegsordnung ist zu Ende und Gesellschaften sind im Wandel. Daraus ergeben sich viele Chancen, aber auch neue Bedrohungen. So stellen extremistische Verhaltensweisen, populistische Strömungen und eine Verrohung in der Auseinandersetzung mit Andersdenkenden den demokratischen Grundkonsens und die zugrundeliegende Werteordnung in Frage. Demokratie und Menschenrechte müssen immer wieder aufs Neue verteidigt und bereits in der Schule vermittelt werden.

Sehr geehrte Frau Professor Böhmer, ich freue mich sehr, dass Sie heute hier sind. In Ihrer Antrittsrede als neue Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission stellten Sie fest, dass die UNESCO angesichts dramatischer Veränderungen in der Welt wichtiger denn je ist und die Idee des Multilateralismus mit neuem Leben erfüllt werden müsse. Dem kann ich nur beipflichten. Doch nicht nur in der Weltordnung vollziehen sich dramatische Veränderungen, auch im Innern unserer Gesellschaft ist vieles im Fluss. Mit den Stichworten „Globalisierung“ und „Digitalisierung“ sind zwei Entwicklungen beschrieben, die große Chancen für die Menschen bedeuten, aber auch Ängste auslösen und Anpassungsprozesse von den Menschen erfordern. Gleichzeitig wird unsere Gesellschaft zunehmend heterogener. Und aus unterschiedlichen Wertvorstellungen, kulturellen Identitäten und Lebensstilen ergeben sich manchmal auch Konflikte, Spannungen und Unsicherheiten.

Konflikte werden in einem demokratischen Rechtsstaat und in einer offenen Gesellschaft durch transparente Regeln gelöst, die letztlich ihren Ursprung in den Grundrechten unseres Grundgesetzes haben. Der Psychologe Ahmad Mansour, ein arabischer Israeli, der in Berlin lebt und für Projekte gegen Extremismus arbeitet, stellte dazu fest: „Kinder brauchen ein Wertesystem, in dem sie sich orientieren können. Wir Erwach-

sene sind dafür verantwortlich, ihnen eines zu vermitteln, das den demokratischen Grundrechten entspricht.“

Damit hat Mansour das Problem im Kern getroffen. Das Grundgesetz, insbesondere die Grundrechte, verkörpert die Wertebasis, das einigende Band, für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Die unantastbare Würde des Menschen, wie sie in Artikel 1 des Grundgesetzes beschrieben wird, bildet dafür den Ausgangspunkt. Aus ihr leiten sich im Grunde alle anderen Grundrechte ab. Doch scheinen die Grundrechte des Grundgesetzes nicht mehr allen selbstverständlich zu sein – erst recht nicht, wenn es um ihre konkrete Anwendung in der gesellschaftlichen Wirklichkeit geht.

Hier hat Schule einen wesentlichen Auftrag, der – heute unbestritten – auch ein Erziehungsauftrag ist: Grundrechte zu vermitteln, sie in der Schule erfahrbar zu machen und dafür zu sorgen, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler als mündige Bürgerinnen und Bürger für eine menschenwürdige, humane Gesellschaft einsetzen.

Über den unzweifelhaft wichtigen Fachunterricht hinaus sind die Schulen Lernorte und Werkstätten der Demokratie, in denen Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und befähigt werden sollen, sich aktiv in der Gesellschaft und für die demokratische Gestaltung des Staates im Geist der Grundrechte einzubringen. Das Hessische Schulgesetz formuliert dies mit den §§ 2 und 3 zum staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag sehr deutlich und klar. In den Schulgesetzen aller anderen Länder finden sich vergleichbare Formulierungen.

Um die Lehrkräfte bei der Erfüllung dieses Bildungs- und Erziehungsauftrags noch besser zu unterstützen, haben wir in Hessen eine praxisorientierte Handreichung mit dem Titel „Grundrechtsklarheit, Wertevermittlung, Demokratieerziehung“ herausgegeben. Sie enthält klare Aussagen hinsichtlich unserer Grundrechte und wichtige Hinweise sowie Lösungsbeispiele für rechtliche Konfliktfelder. Alle Lehrkräfte in Hessen haben damit unabhängig von ihren Unterrichtsfächern einen Leitfaden an der Hand, der ihnen hilft, wenn sie Rat bei extremistischem Verhalten im Unterricht oder bei Demokratie- und Wertevermittlung in der Schule benötigen. Rassismus, Antisemitismus und Extremismus machen auch vor dem Chemieraum oder der Sporthalle nicht Halt. Die Broschüre finden Sie übrigens in Ihren Tagungsunterlagen.

Diese Handreichung reiht sich in eine Fülle von Maßnahmen ein, die wir in Hessen in letzter Zeit angestoßen haben. Dazu gehört das Projekt Netzwerk-Lotsen im Bereich der Extremismus- und Antisemitismusprävention, bei dem Lehrkräfte Teil eines Präventionsnetzwerks werden

und an Schulungen teilnehmen. Ein weiteres Beispiel ist das Präventions-, Interventions- und Beratungsprogramm „Antisemitismusprävention an hessischen Schulen“ mit der Bildungsstätte Anne Frank aus Frankfurt am Main. Allein im Rahmen dieser Kooperation sind bis Ende 2021 jährlich mindestens 36 Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie mindestens 15 Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aller Fachrichtungen und Schulformen vorgesehen. Bereits seit vielen Jahren hat sich das Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums bewährt, das zum Beispiel demokratische Schulentwicklungsprozesse begleitet.

Darüber hinaus hat die Kultusministerkonferenz auf Initiative Hessens jüngst beschlossen, allen Schülerinnen und Schülern im Laufe ihrer Schullaufbahn ein Grundgesetz zur Verfügung zu stellen, womit wir den Schülerinnen und Schülern nochmals die besondere Bedeutung unserer Verfassungsordnung verdeutlichen.

Ein wichtiges Anliegen ist mir, die politische Bildung innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu stärken. Das gilt in Hessen auch für das Unterrichtsfach Politik und Wirtschaft. So setze ich mich dafür ein, in Hessen einen durchgängigen Politikunterricht auf allen weiterführenden Schulen sicherzustellen und das Fach „Politik und Wirtschaft“ in dem Sinne zu stärken, dass es in der Oberstufe nicht mehr abwählbar ist. Die politische Bildung ist die grundlegende Voraussetzung für das Verständnis politischer Prozesse sowie für die Urteilsfähigkeit und Teilhabe des mündigen Bürgers in einer Demokratie. Und sie wirkt präventiv gegen Extremismus.

Deshalb ist es nur konsequent, dass die Kultusministerkonferenz im vergangenen Jahr eine Empfehlung fortgeschrieben hat, die den Titel trägt: „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“. In der KMK-Empfehlung wird auch noch einmal deutlich herausgestellt, dass Schule kein wertneutraler Ort ist, sondern das pädagogische Handeln in Schulen von demokratischen Werten und Haltungen getragen ist, die sich aus den Grundrechten und aus den Menschenrechten ableiten lassen. Bei den Maßnahmen zur Stärkung einer demokratischen Entwicklung an Schulen werden in dem KMK-Beschluss ausdrücklich auch die UNESCO-Projektschulen genannt.

In allen Bundesländern gibt es Maßnahmen und Unterrichtsinhalte zur Demokratiebildung an Schulen. Dabei müssen demokratische Werte und demokratisches Handeln auch praktisch erfahrbar sein. In Form von Projekten, in Klassenräten und in den klassischen Mitbestimmungsgremien gibt es ein breites Spektrum von Möglichkeiten, demokratisches Handeln zu praktizieren und einzuüben. Dazu gehören auch Demokratietage, wie sie in Hessen seit 12 Jahren stattfinden und bei denen die Schülerinnen und



Demokratie bedeutet für mich...



Kultusminister und KMK-Präsident Prof. Dr. R. Alexander Lorz bei der Eröffnung der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen

Schüler die entscheidenden Akteure sind. Ich komme gerade von der Abschlussveranstaltung des 12. Hessischen Demokratietages, der nicht zufällig am Engelsburg-Gymnasium, einer UNESCO-Projektschule, hier in Kassel stattfand. Der Demokratietag schlägt mit seinem Motto „Wir sind Demokratie“ eine Brücke zur UNESCO-Tagung.

Gleichzeitig war er für Schülerinnen und Schüler hessischer UNESCO-Projektschulen der Auftakt zu einer Demokratiewerkstatt „Unterwegs im Auftrag der Demokratie – 70 Jahre Grundgesetz“ der Evangelischen Akademie Hofgeismar in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der hessischen UNESCO-Projektschulen.

Ich freue mich, dass Schülerinnen und Schüler auch heute Abend eine aktive Rolle spielen und in einem Podiumsgespräch mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Herr Roland Jahn, einen ersten inhaltlichen Input für die Fachtagung geben werden.

Ihr Lebensweg, Herr Jahn, verdeutlicht exemplarisch, wie eine Diktatur die Grund- und Menschenrechte systematisch verletzt – vom Zwangsausschluss an der Universität über mangelnde Meinungsfreiheit, ungerechtfertigte Haftstrafen bis hin zum Entzug der Staatsbürgerschaft. Zugleich zeigt Ihr Beispiel aber auch, was vergleichsweise wenige Menschen bewirken können. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger im Ostteil unseres Landes wurden durch das Beispiel der Bürgerrechtler ermutigt, auf die Straße zu gehen. Und schließlich haben die Menschen in der ehemaligen DDR mit einer Friedlichen Revolution das System der DDR und die Berliner Mauer vor 30 Jahren im November 1989 zum Einsturz gebracht.

Widerstand und Demokratie heißt auch einer der 12 Workshops, mit denen Sie sich, verehrte Lehrerinnen und Lehrer der UNESCO-Projektschulen aus ganz Deutschland, morgen beschäftigen werden. Viele der Workshops zur Demokratiebildung haben dabei auch einen Bezug zu Kassel. Das gilt zum Beispiel für die demokratischen Perspektiven der Kunst, die in der documenta-Stadt Kassel natürlich nicht fehlen dürfen, oder dem Potenzial von Märchen

im Umgang mit Konflikten. Schließlich gibt es neben dem Welterbe Bergpark Wilhelmshöhe, der morgen Nachmittag im Mittelpunkt steht, mit den Handbüchern der Gebrüder Grimm auch ein Weltdokumentenerbe in Kassel.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für das hochkarätige Programm mit seinen anspruchsvollen und vielfältigen Workshops, Exkursionen und Vorträgen. Ich danke der Deutschen UNESCO-Kommission, die jedes Jahr in einem anderen Land die Fachtagung auf die Beine stellt, in diesem Jahr gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium. Ich danke dem Auswärtigen Amt für die großzügige Förderung und der Universität Kassel. Ohne die Kooperation mit der Universität wäre die Veranstaltung so nicht möglich gewesen. Einen wichtigen Beitrag haben auch die Stadt Kassel sowie die „Museumslandschaft Hessen Kassel“ geleistet. Auch ihnen gebührt unser Dank. Und ich danke auch noch einmal ganz besonders den Lehrkräften aus den hessischen UNESCO-Projektschulen, die mit viel Herzblut und Engagement die Tagung entscheidend mit vorbereitet haben.

„Demokratische Freiheit ist auch in stürmischen Zeiten der beste Kompass.“ Dieses Zitat stammt vom ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Ich möchte es ein wenig abwandeln: „Gerade in stürmischen Zeiten des Umbruchs ist die Demokratie mit ihren Freiheits- und Gleichheitsrechten der beste Kompass.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine erfolgreiche Fachtagung mit spannenden Impulsen für die Demokratiebildung an unseren Schulen.

„Demokratische Freiheit ist auch in stürmischen Zeiten der beste Kompass.“
— Bundespräsident a. D. Richard von Weizsäcker (*1920 – †2015)

Eröffnungsrede

Prof. Dr. Maria Böhmer



Prof. Dr. Maria Böhmer,
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission

Eröffnung der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen 2019 im Rathaus der Stadt Kassel

Ich freue mich sehr, heute hier gemeinsam mit Ihnen allen die deutschlandweite Fachtagung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen zur „Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“ im Rathaus der Stadt Kassel zu eröffnen. Bereits 2017 war ich bei der Eröffnung der damaligen Fachtagung der UNESCO-Projektschulen in Dillingen als Staatsministerin im Auswärtigen Amt dabei – und freue mich so auch heute wieder dabei zu sein. Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen liegt mir als Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission und als Erziehungswissenschaftlerin und Pädagogin besonders am Herzen.

Der Stadt und der Universität Kassel sowie allen, die zum Programm des heutigen wie auch der folgenden Tage beigetragen haben, danke ich als Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission sehr herzlich.

„Für ein offenes Land mit freien Menschen“

Vor 30 Jahre gingen die Menschen der ehemaligen DDR mutig und klar für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte auf die Straßen. Ihre Montagsdemonstrationen halfen, dass das Wunder der Demokratie – die Friedliche Revolution in der DDR – gelang. Das erste Transparent der ersten Montagsdemonstration am 4. September 1989 trug die Überschrift „Für ein offenes Land mit freien Menschen“.

Die Worte dieses Transparents berühren uns auch heute tief. Sie erinnern uns, worum es vor 30 Jahren ging.

Diese Erinnerung und Auseinandersetzung ist auch für die Zukunft wichtig. Daher freue ich mich sehr, dass auch Sie Herr Jahn uns heute hier mit Ihrer Anwesenheit beehren. Herzlichen Dank für Ihre besondere Bereitschaft zum Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern und uns allen am heutigen Abend.

Die Kraft der Demokratie

Der Umbruch des Jahres 1989 stellt uns die Kraft der Demokratie immer wieder neu und eindrucksvoll vor Augen! Mutige Menschen, die für ihre Bürgerrechte und die Meinungsfreiheit eintreten, können die Welt gestalten und zum Besseren verändern – damals wie heute.

Die Hoffnung auf die Demokratie lebt auch in der Gegenwart – wie die Proteste dieses Sommers in Moskau und Hongkong oder auch die Bürgermeisterwahl in diesem Juni in Istanbul deutlich unterstreichen.

Die internationalen Entwicklungen ebenso wie die in unserem eigenen Land machen uns allen unmissverständlich klar: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit!

Es geht darum, dass wir sie uns immer wieder neu erarbeiten. Demokratie will täglich neu gelebt werden, damit sie sichtbar, erfahrbar und wirksam wird! Gerade die Schulen als Orte der Demokratiebildung und Wertevermittlung sind hierbei von zentraler Bedeutung. Demokratie- und Menschenrechtsbildung sind zentrale Aspekte einer qualitativ hochwertigen Bildung. Hierfür treten die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission mit ihrem spezifischen Auftrag für die Bildungsagenda 2030 in besonderer Weise ein.



Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. Maria Böhmer bei der Eröffnung der Fachtagung im Rathaus der Stadt Kassel

Der Abgrund des Hasses

Bei aller Betonung der positiven Kraft der Demokratie gilt es zugleich, die Abgründe des Populismus, des Hasses, der Unterdrückung der Menschenrechte und der autoritären Systeme wahrzunehmen. Heute sind wir an vielen Stellen dieser Welt damit in neuer und gefährlicher Weise konfrontiert.

Beim Abgrund des Hasses denken wir hier in Kassel gemeinsam und mit besonderem Erschrecken auch an die Ermordung Walter Lübckes vor drei Monaten. Herr Lübcke trat als Kasseler Regierungspräsident entschieden für die Offenheit und Humanität unseres Landes ein. Er gehört damit zu den bleibenden Vorbildern unseres Staates.

Lassen Sie mich in diesem Kontext auch an Halit Yozgat erinnern, der in Kassel im April 2006 durch die NSU-Terrorgruppe erschossen wurde. Das Erschrecken über das Treiben dieser neonazistischen Mörderbande erlebte ich nach ihrer Enttarnung im November 2011 hautnah als damalige Staatsministerin und Integrationsbeauftragte der Bundesregierung. Und diese Taten erschüttern uns immer wieder. Daher sage ich klar: Für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ist kein Platz in unserem Land!

Auf Kurs für die Zukunft – das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen

Gegen den Abgrund des Hasses gilt es, sich mit Leidenschaft und Ausdauer für die Demokratie und Weltoffenheit unseres Landes einzusetzen. Zu Recht hat Bundespräsident Steinmeier daher zu „republikanischer Leidenschaft und Zuversicht“ für die Demokratie aufgerufen.

Ich bin froh und stolz, dass auch unsere fast 300 UNESCO-Projektschulen für diese Leidenschaft im ganzen Land eintreten. Und auch unsere diesjährige Fachtagung zur Demokratiebildung ist ein starkes Signal, dass das Schulnetzwerk sich dafür mit aller Kraft einsetzt. Dafür danke ich allen sehr herzlich, die hierzu beitragen und die UNESCO-Projektschulen unterstützen. Dem Auswärtigen Amt und dem Land Hessen danke ich ganz besonders für die finanzielle Förderung dieser Fachtagung.

Zugleich danke ich auch Ihnen persönlich, Herr Staatsminister Lorz, und erinnere mich gerne an unser Gespräch bei Ihnen in Wiesbaden. Ihr großes Engagement für die UNESCO-Projektschulen drückt sich dankenswerterweise nicht nur in Ihren Worten und der finanziellen Förde-

rung der Fachtagung aus. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie bereit waren, Herrn Schilling für vier Jahre als Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen der Deutschen UNESCO-Kommission zuzuweisen. Dies ist ein starkes Signal. Herzlichen Dank.

Ich bin überzeugt, dass der von Seiten der Deutschen UNESCO-Kommission vorangetriebene Kurs der Erneuerung, Stärkung und Professionalisierung der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen mit der gemeinsamen Tandemleitung von Frau Hanke und Herrn Schilling gute Früchte tragen wird.

Auch in Zukunft werde ich Sie alle gerne dabei unterstützen, die wertvolle Arbeit der UNESCO-Projektschulen überall vor Ort und in den Ländern zu stärken und zu fördern.

Zuletzt möchte ich ausdrücklich auch für die Arbeit zur Überarbeitung des Qualitätspapiers der UNESCO-Projektschulen danken. Herzlichen Dank auch hier Ihnen allen für die Arbeit der AG und der Konsultation. Ausdrücklich möchte ich hier auch Frau Steinkamp für ihren Einsatz für das UNESCO-Schulnetzwerk danken.

Die Deutsche UNESCO-Kommission setzt auch weiterhin auf das UNESCO-Schulnetzwerk. Auch in Zukunft brauchen wir jede und jeden Einzelnen von Ihnen als Schul- und Landeskoordinatoren als starke Partner innerhalb der UNESCO-Landschaft.

Zumindest kurz möchte ich an dieser Stelle dabei auch deutlich machen, dass wir uns über möglichst viele Bewerbungen Ihrer Schulen für das DBU-Projekt zur Nachhaltigkeitsbildung sehr freuen würden.

Herzlichen Dank für das leidenschaftliche Engagement von Ihnen allen für Demokratie, Nachhaltigkeit und Weltoffenheit!

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einmal den großen Bogen zurück zur Friedlichen Revolution in 1989 schlagen. In seiner diesjährigen Rede zum Jahrestag des Mauerbaus führte Bundespräsident Steinmeier aus: „Die Friedlichen Revolutionäre suchten den Weg nach vorn, in ein offenes Europa, heraus aus der Erstarrung, aus der Isolation durch schwer bewachte Grenzen. Demokratie und Freiheit haben damals gesiegt – nicht Nationalismus und Abschottung! Das war unser historisches Glück, dafür dürfen wir dankbar sein, aber vor allem: Dafür kämpfen wir auch in Zukunft!“

Ich danke Ihnen allen, dass Sie alle und das gesamte Netzwerk der UNESCO-Projektschulen entschieden für die Demokratiebildung in einer weltoffenen Gesellschaft eintreten.



Eröffnung der Fachtagung im Rathaus Kassel – v.l.n.r. Prof. Dr. Reiner Finkeldey, Bernhard Abels, Roland Jahn, Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Prof. Dr. Maria Böhmer, Susanne Völker und Klaus Schilling

Eröffnungsrede

Prof. Dr. Reiner Finkeldey



Prof. Dr. Reiner Finkeldey,
Präsident der Universität Kassel

Denn wir sind überzeugt: Schulen brauchen motivierte und gut ausgebildete Lehrkräfte. Nur mit ihrer Hilfe kann ein Lernklima entstehen, in dem Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Begabungen entdecken können.

Ich freue mich sehr, Sie als Präsident der Universität Kassel heute begrüßen zu dürfen. Als Universität sind wir sehr froh darüber, aktiver Teil des Kooperationsnetzwerkes der UNESCO-Projektschulen zu sein.

Unser Zentrum für Lehrerbildung und das Fachgebiet Didaktik der Politischen Bildung haben mehr als ein Jahr lang in der Steuerungsgruppe mitgearbeitet, die die heute beginnende Tagung organisiert hat – mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich hier tatkräftig engagiert haben.

Unser Engagement endet aber nicht mit dieser Tagung – an der Universität Kassel haben wir uns das Thema Lehrerbildung auf die Fahnen geschrieben. Denn wir sind überzeugt: Schulen brauchen motivierte und gut ausgebildete Lehrkräfte. Nur mit ihrer Hilfe kann ein Lernklima entstehen, in dem Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Begabungen entdecken können. Dieses Lernklima, für das die UNESCO-Projektschulen beispielhaft stehen, wünschen wir Ihnen aber nicht nur aus selbstlosen Motiven.

Denn als Universität haben wir natürlich auch großes Interesse daran, dass einige dieser engagierten und motivierten Schülerinnen und Schüler irgendwann zu uns auf unseren schönen Campus kommen – als junge Studierende, neugierig auf die Welt und versehen mit dem nötigen Rüstzeug, um erfolgreich ihr Studium zu meistern.

Zu diesem Rüstzeug, das junge Menschen brauchen, gehört auch die Widerstandskraft gegen die immer lauter werdenden Verlockungen, die von Populisten, Fundamentalisten und Extremisten ausgehen. Gerade hier in Kassel haben wir die furchterliche Erfahrung gemacht, wohin es führt, wenn sich Menschen so radikalieren, dass sie zu Mördern werden.

Mit Ihrer Tagung, die sich ja mit der Demokratiebildung in unserer Welt der Umbrüche beschäftigt, geben Sie einen wichtigen Impuls, um dieses Rüstzeug in der täglichen Arbeit an den Schulen zu vermitteln.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine erfolgreiche Tagung und vor allem auch viel Erfolg bei Ihrer täglichen Arbeit.

Eröffnungsrede

Klaus Schilling



Klaus Schilling,
Bundeskoordinator der
UNESCO-Projektschulen

Von der Frage nach der systemischen Verankerung des Demokratielernens in unseren Schulen oder des Zusammenhangs von Demokratie und nachhaltiger Entwicklung über die Auseinandersetzung mit Hate Speech und Rassismus als Bedrohungen der demokratischen Lebensformen heute wie auch der historisch-politischen Auseinandersetzung mit Widerstand und Opposition im Dritten Reich und der DDR oder den demokratischen Potenzialen der Märchen und der Kunstwerke reicht das Tableau der Workshops.

„Lieder von der Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit“ – unter diesem Titel steht einer der Workshops der kommenden Tage bei unserer heute beginnenden Fachtagung der UNESCO-Projektschulen. Denken Sie einmal kurz darüber nach – welche Lieder fallen Ihnen ein?

Ich bin sicher, den meisten von uns sind sehr schnell Songs und Lieder eingefallen, die von der Sehnsucht nach Freiheit handeln – von „We shall overcome“ oder aktuell „Glory to Hong Kong“ – die inoffizielle Hymne der Protestbewegung in Hongkong.

Bei den Liedern der Demokratie wird es – wenn mich nicht alles täuscht – etwas schwieriger. Und dies ist auch nicht verwunderlich – die Komplexität der Demokratie findet schwerer zum Ausdruck im Lied. Und doch gibt es auch diese Lieder – lassen Sie sich am Donnerstagabend überraschen!

Es ist sehr gut, dass wir alle in den kommenden Tagen an ganz unterschiedlichen Gegenständen und Fragestellungen zur „Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“ arbeiten werden! Von der Frage nach der systemischen Verankerung des Demokratielernens in unseren Schulen oder des Zusammenhangs von Demokratie und nachhaltiger Entwicklung über die Auseinandersetzung mit Hate Speech und Rassismus als Bedrohungen der demokratischen Lebensformen heute wie auch der historisch-politischen Auseinandersetzung mit Widerstand und Opposition im Dritten Reich und der DDR oder den demokratischen Potenzialen der Märchen und der Kunstwerke reicht das Tableau der Workshops.

Als Netzwerk der UNESCO-Projektschulen verstehen wir unsere Schulen als Leuchttürme und Labore der Demokratie- und Menschenrechtsbildung. Möge diese Fachtagung uns alle dabei in diesem Sinne stärken, so dass die Tagung einen Beitrag zur Bildungsagenda 2030 im Zeichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Global Citizenship Education (GCED) leistet.

Schon heute freue ich mich besonders auf den Donnerstagabend und das Fest des Kulturellen Abends der Begegnung von den Schülerinnen des Demokratiecamps mit der Fachtagung! Es ist großartig, dass ihr euch gemeinsam in den kommenden Tagen im Demokratiecamp der UNESCO-Schülerinnen mit der Frage nach dem Grundgesetz und seiner Relevanz für euch und für uns alle befasst und dabei auch die Frage nach den Möglichkeiten von Partizipation und Engagement für die vielfältige Gesellschaft heute thematisiert. „Unterwegs im Auftrag der Demokratie“ – so lautet der Titel eures Programms! Herzlichen Dank Euch allen für den Einsatz und insbesondere Herrn Uwe Jakubczyk von der Evangelischen Akademie Hofgeismar für die Leitung des Programms. Wir alle wünschen Euch viel Freude und ein tolles Camp!

Ganz besonders freue ich mich heute auf unsere gemeinsame Abendveranstaltung und das Gespräch mit Herrn Jahn und den Schülerinnen. Neben den konkreten Erfahrungen Ihres Lebens, Herr Jahn, steht dabei die Frage nach den prägenden Erfahrungen für junge Menschen heute und dem Engagement für Demokratie und eine offene Gesellschaft gestern, heute und morgen im Mittelpunkt.

Diese Fachtagung in Kassel wäre ohne eine Vielzahl an Menschen und Institutionen nicht möglich. Hierzu gehören insbesondere auch die finanziellen Förderer der Fachtagung. Daher bedanken wir uns sehr herzlich beim Auswärtigen Amt und dem Land Hessen. Dem Hessischen Kultusministerium gebührt darüber hinaus auch ein großer Dank für die lange währende inhaltliche Begleitung und Unterstützung der Planung für diese Veranstaltung durch das zuständige Fachreferat Z.4!

Ausdrücklich danken möchte ich hier auch Frau Dr. Ellen Christoforatu und Frau Eva-Maria Kohlmann, die uns für die Universität Kassel und das dortige Zentrum für Lehrerbildung und das Fachgebiet der Didaktik der Politischen Bildung unermüdlich inhaltlich und logistisch unterstützt haben. Der Stadt Kassel und insbesondere auch Frau Orth und dem Team des Rathauses ist Dank für ihren Einsatz und natürlich insbesondere auch für die Ausrichtung des Empfangs im Anschluss zu sagen. Zuletzt bedanke ich mich

im Namen des gesamten Teams der Bundeskoordination und damit auch meiner Kollegin Kathrin Hanke in der Tandemleitung des Netzwerks bei dem hessischen Landesnetzwerk der UNESCO-Projektschulen mit den hier in Kassel aktiven Schulkoordinatorinnen und Schulkoordinatoren sowie Herrn Dr. Johannes Salzig als Landeskoordinator! Ohne sie wäre die Fachtagung nicht möglich gewesen – angefangen von den ersten inhaltlichen Überlegungen bis zu den letzten kreativen Impulsen wie den „Meilensteinen der Demokratie“, über die wir uns beim Treppensteigen hier im Rathaus freuen durften.

Und zu allerletzt gilt es, der Big Band der Humboldtschule unter der Leitung ihres Bandleaders Alexander von Edlinger zu danken! Danke für die Erfrischung und Bestärkung auf dem Weg der Demokratiebildung mit dem Geist und Klang des Jazz! Das ist großartig!

„Wir sind Demokratie!“ – unter diesem Motto steht das Logo der Fachtagung, das das hessische UNESCO-Team in Anknüpfung an den heutigen Demokratietag an der Engelsburg als Kasseler UNESCO-Projektschule gestaltet hat. Ich finde das Motto in seiner Klarheit, seinem Selbstbewusstsein und der davon ausgehenden Dynamik wegweisend.

Auf ein gutes Gelingen im Demokratiecamp wie in der Fachtagung! „Wir sind Demokratie!“ – darum geht es!



Bundeskoordinator Klaus Schilling führt in das Programm der Fachtagung ein

Das Podiumsgespräch zum Auftakt der Fachtagung

Diskussionsveranstaltung mit Roland Jahn zur Geschichte und Gegenwart des Engagements für Demokratie

Im Gespräch mit Schülerinnen verschiedener hessischer UNESCO-Projektschulen erzählte der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Herr Roland Jahn, von seinen persönlichen Erfahrungen in der DDR mit dem Einsatz für Demokratie und Freiheit. Dabei schilderte er sehr anschaulich, wie revolutionäre Gedanken während seiner Schulzeit in ihm reiften. Einflüsse aus Jugendkultur und Musik waren in dieser Zeit prägend für ihn und seinen Freundeskreis. An die späteren Verhöre der Staatssicherheit ebenso wie auch die Zeit im Gefängnis erinnerte Jahn in eindrucksvoller Weise. Zugleich unterstrich er, dass es ihm darum gehe, auch aus dem Negativen, das ihm widerfahren ist, einen Nutzen für das Leben zu ziehen. Entsprechend verwies er auf die Wichtigkeit des Einsatzes für die Demokratie und die heutige Aufarbeitung der SED-Diktatur und Aufklärung über sie. Sein persönliches Leitmotiv brachte Jahn mit folgender Formel auf den Punkt: „Diktatur begreifen, Demokratie gestalten!“

Neben ihm erläuterten auch die an dem Podiumsgespräch teilnehmenden Schülerinnen von vier UNESCO-Projektschulen, wie wichtig es aus ihrer Sicht ist, sich heute aktiv für die Demokratie einzusetzen, und welche Möglichkeiten von ihnen dabei ergriffen werden. Dabei berichteten sie von der Arbeit in der Schülervertretung und weiteren schulischen Aktivitäten für Menschenrechte und Klimaschutz ebenso wie vom Engagement in Kommune und Zivilgesellschaft. Die Jugendlichen betonten zudem auch den hohen Wert, sich mit unterschiedlichen Meinungen argumentativ auseinanderzusetzen. Eine zentrale Forderung bestand darin, die Bedeutung der politischen Bildung an den Schulen zu stärken und zudem auch mehr selbstverwaltete Räume für den jugendlichen Austausch untereinander zu schaffen, um die Demokratie auch zukünftig zu stärken und zu leben.

Impulse zum Weiterdenken

- Wo finden Gespräche zwischen den Generationen über ihre Erfahrungen des Engagements und die Vorstellungen von Freiheit und Demokratie statt?
- Wie können Archive als Lernorte zur Auseinandersetzung mit der Geschichte von Diktaturen noch besser durch Schulen genutzt werden?
- Wie kann politische Bildung an den Schulen gestärkt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es auch an Schulen, um mehr Räume für Jugendliche zum Austausch untereinander zu schaffen?



Roland Jahn berichtet von seinen persönlichen Erfahrungen in der DDR



Roland Jahn im Gespräch mit Emily Wiebers und Til Reuter

„Es geht nicht um Abrechnung, sondern um Aufklärung!“

„Niemand soll auf ewig verdammt sein, aber er soll sich damit auseinandersetzen und dann kann er wieder Teil der demokratischen Gesellschaft sein.“

„Mein Leitmotiv lautet: Diktatur begreifen, Demokratie gestalten!“

„Demokratie erkennt man daran, wie die Mehrheit mit der Minderheit umgeht.“

— Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen der ehemaligen DDR

A blue banner with yellow text is hanging from a balcony. The balcony is decorated with a large arrangement of red and pink flowers. The banner is attached to a stone building with a classical architectural style, featuring a large arched window below the balcony. The text on the banner reads: "Fachtagung der UNESCO-Projekt in Kassel 2019" and "„Demokratisch. Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“".

Fachtagung der UNESCO-Projekt
in Kassel 2019 „Demokratisch. Demokratiebildung
in einer Welt der Umbrüche“

ektschulen



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



UNESCO-Praktische Schulen
Bundesministerium
Wissenschaft UNESCO-Kommission



Hessisches Kultusministerium



Auswärtiges Amt

UNIKASSEL
VERSITÄT

Kassel documenta-Stadt

III

Impulsvorträge inkl. Impulsfragen

Ballhaus

Im Ballhaus der Museumslandschaft Hessen Kassel fanden im Anschluss an die Besichtigung der Wasserspiele des Bergparks Wilhelmshöhe am Nachmittag des 18. September drei Impulsvorträge statt, die die Fragestellung „Demokratiebildung durch Welterbe“ in unterschiedlicher Weise aufgegriffen haben. An die drei je 15-minütigen Impulsvorträge schloss sich ein Gespräch der drei Referentinnen und Referenten (Dr. Siegfried Hoß, Dr. Heidi Grobbauer und Prof. Dr. Marie-Theres Albert) im Ballhaus an.

1 Welterbe Bergpark Wilhelmshöhe
Demokratl(S)CH

2 Global Citizenship Education

3 Demokratiebildung durch
Welterbe – ein Thema für
UNESCO-Projektschulen

Gießhaus

Zwei weitere Impulsvorträge fanden im Gießhaus der Universität Kassel statt. Prof. Dr. Andreas Eis sprach am 19. September über Demokratiebildung und politisches Engagement. Am Vormittag des 20. Septembers fand ein Gespräch mit Tony Rinaudo, Träger des Alternativen Nobelpreises 2018, statt, in dem er über seine persönlichen Erfahrungen als „Waldmacher“ mit Blick auf die globalen Herausforderungen berichtete.

4 Demokratie(bildung) jenseits
des Nationalstaats? Politisches
Engagement in einer Welt der
Umbrüche

5 “Meeting the Challenges
of Today’s World” – Gespräch
mit Tony Rinaudo, Träger des
Right Livelihood Award 2018

1 Impulsvortrag von Dr. Siegfried Hoß Welterbe Bergpark Wilhelmshöhe Demokrati(S)CH

Dr. Siegfried Hoß, Leiter der Hauptabteilung Gärten und Gartenarchitekturen in der Museumslandschaft Hessen Kassel, verdeutlichte mit seinem Vortrag, wie sich in der Anlage des Bergparks bestimmte Herrschaftsbilder des Absolutismus ausdrücken.

Der Grundstein der barocken Wasserspiele wurde Ende des 17. Jahrhunderts gelegt. Besondere Aufmerksamkeit widmete Hoß dabei der Figur des Herkules wie auch der Architektur- und Ingenieursleistung, die es ermöglichte, dass das Wasser dank eines Leitungssystems ohne den Einsatz von Pumpen die Strecke von über zwei Kilometern talwärts fließt. Die Wasserspiele sind damit ein Beispiel herausragender menschlicher Schaffenskraft und ein Herrschaftssymbol des europäischen Absolutismus.

Zugleich zeigen sich in den Wasserspielen auch romantische Aspekte, so etwa im Lauf des Wassers zwischen künstlichen Felsformationen und Wasserfällen, die die Besucher die scheinbaren Urgewalten der Natur erleben lassen. Damit bricht das Herrschaftsverhältnis zwischen Mensch und Natur auf: vom Planer und Lenker des Bergparks werden die Menschen zu Beobachtern, die sich dem Spiel des Wassers und der Schönheit der Natur hingeben und die Kraft der Urgewalt des Wassers erfahren. Hoß zeigte mit seinem Vortrag, dass die benannten Aspekte maßgeblichen Anteil für die Anerkennung der Wasserspiele des Bergparks Wilhelmshöhe als Weltkulturerbe durch die UNESCO haben. Zugleich verdeutlichte er, welche zivilisatorische Leistung darin liegt, dass in unserem demokratischen Gemeinwesen Denkmalschutz und Denkmalpflege die klare Aufgabe haben, die Kulturdenkmäler zu schützen und zu erhalten und damit – am Beispiel der Wasserspiele – auch die Diskurse über vergangene und gegenwärtige Herrschaftsformen zu befördern.



Romantische Inszenierungen



Barocke Wasserkünste

„Als Ausdruck der engen Beziehung zwischen Kultur und Natur, als eine Stätte der Erquickung, zur Meditation oder zum Träumen geeignet, fällt dem Garten der allumfassende Sinngehalt eines Idealbildes der Welt zu: Er ist ein ‚Paradies‘ im ursprünglichen Sinne des Wortes, das aber Zeugnis von einer bestimmten Kultur, einem Stil, einer Epoche, eventuell auch von der Originalität eines einzelnen schöpferischen Menschen ablegt.“
— Charta von Florenz, Artikel 5

2 Impulsvortrag von Dr. Heidi Grobbauer Global Citizenship Education

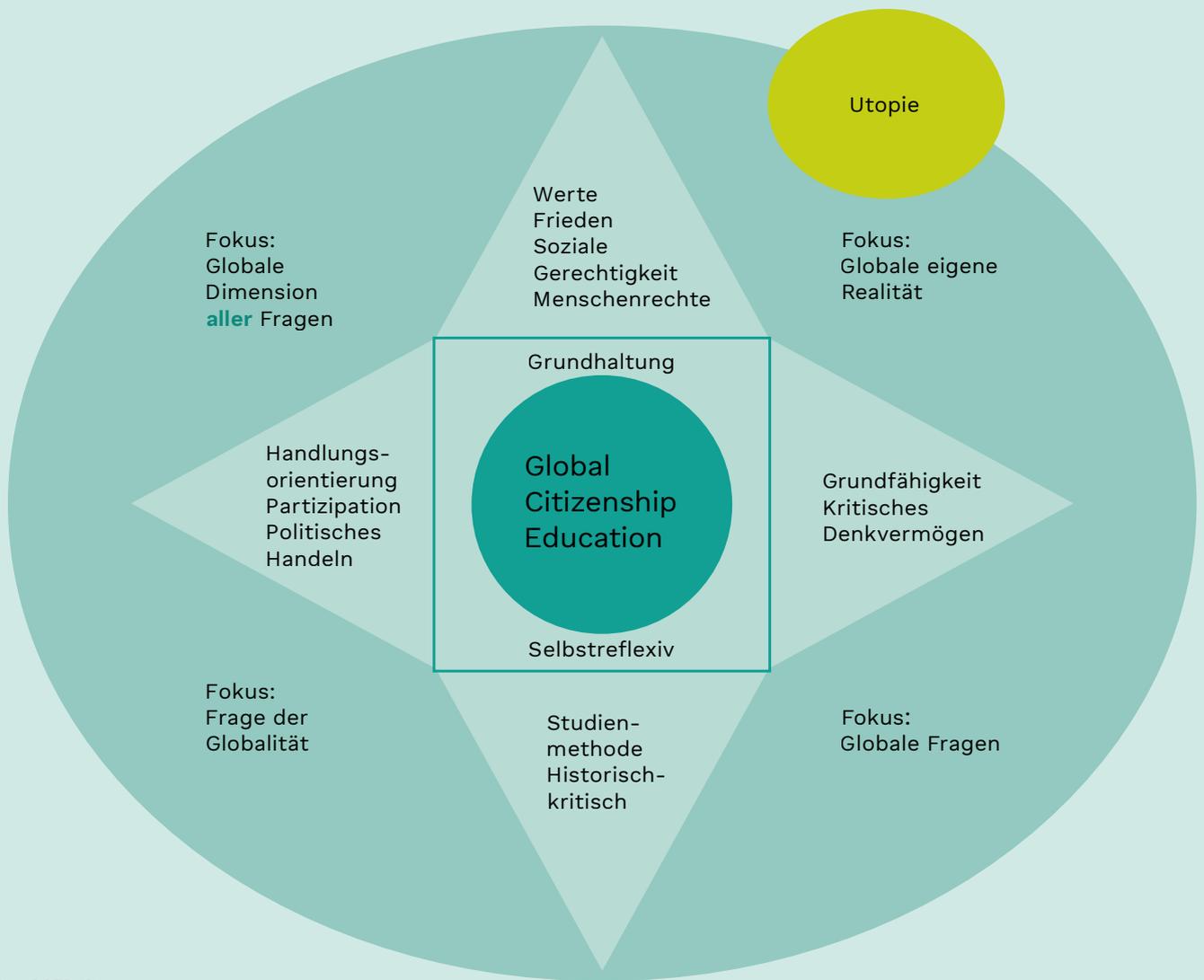
Dr. Heidi Grobbauer vom Lehrgangsteam Global Citizenship Education (GCED) der Universität Klagenfurt lenkte das Augenmerk auf die GCED und ihre Relevanz für eine qualitativ hochwertige Bildung heute in einer „Welt der Umbrüche“. Dabei verdeutlichte sie die Bedeutung von GCED im Kontext des Bildungsziels der Sustainable Development Goals ebenso wie auch ihre langjährigen Wurzeln in verschiedenen Konzepten der UNESCO zur internationalen Erziehung und Friedensbildung.

Wichtig für das Verständnis des Konzepts ist die Mehrdimensionalität des Begriffs Citizenship, welcher sowohl auf politische Fragen des Rechts und Status einzelner Personen wie auch auf die emotionalen Dimensionen von Zugehörigkeit und nicht zuletzt auch eine Handlungsorientierung im Sinne des Engagements für die eigenen Rechte ebenso wie die der Anderen verweist.

Für die Bildungsarbeit ermöglicht das Konzept der GCED damit eine Auseinandersetzung mit der eigenen Subjektivität und Positionierung als auch politisch-strukturellen Fragen in Bezug auf globale Prozesse der Weltgemeinschaft. Nicht zuletzt mit Blick auf die Publikation der Österreichischen UNESCO-Kommission zu GCED in der Praxis (s. S. 117) unterstrich die Referentin dabei auch die Relevanz für die Ansätze der BNE sowie der Demokratie- und Menschenrechtsbildung der UNESCO-Projektschulen.



Impulse für GCED durch das weltweite Netzwerk der UNESCO-Projektschulen



Der GCED-Stern
 Quelle: H. Grobbauer, teilweise veränderte Darstellung
 in Anlehnung an Wintersteiner et al. 2014

Global Citizenship Education fokussiert

- sowohl auf die Bildung von „Global Citizens“ als mündigen und kritischen Weltbürgerinnen (mit spezifischen Kompetenzen, Haltungen und Handlungsmöglichkeiten)
- als auch auf eine „Education for Global Citizenship“ mit dem Fokus
 - > auf strukturelle Rahmenbedingungen, Ungleichheits- und Machtverhältnisse; Fragen globaler Gerechtigkeit;
 - > dass alle Menschen als gleichberechtigt und als Handelnde zu verstehen sind, die selbst zum Schutz ihrer Rechte beitragen können und die berechtigt sind, für ihre Interessen einzutreten → Rechtsanspruch;
 - > Global Citizenship als Möglichkeit; Frage nach den Rahmen und Möglichkeiten für „Weltbürgertum“
 - > Mechanismen der Exklusion und politische Defizite in Migrationsgesellschaften

Global Citizenship Education im o.g. Kontext stellt eine neue Perspektive dar, sie

- stützt sich auf die weltgesellschaftliche Perspektive wie Globales Lernen
- erweitert den Blickwinkel der politischen Bildung auf Globalisierung und Weltgesellschaft
- übernimmt die ethische Werthaltung der Friedenspädagogik und Menschenrechtsbildung
- fokussiert BNE stärker auf die Analyse politisch-struktureller Rahmenbedingungen und von Macht- und Ausbeutungsverhältnissen
- inkludiert historisch-kritische/postkoloniale Perspektive
- zielt auf politische Teilhabe am (weltpolitischen) Geschehen

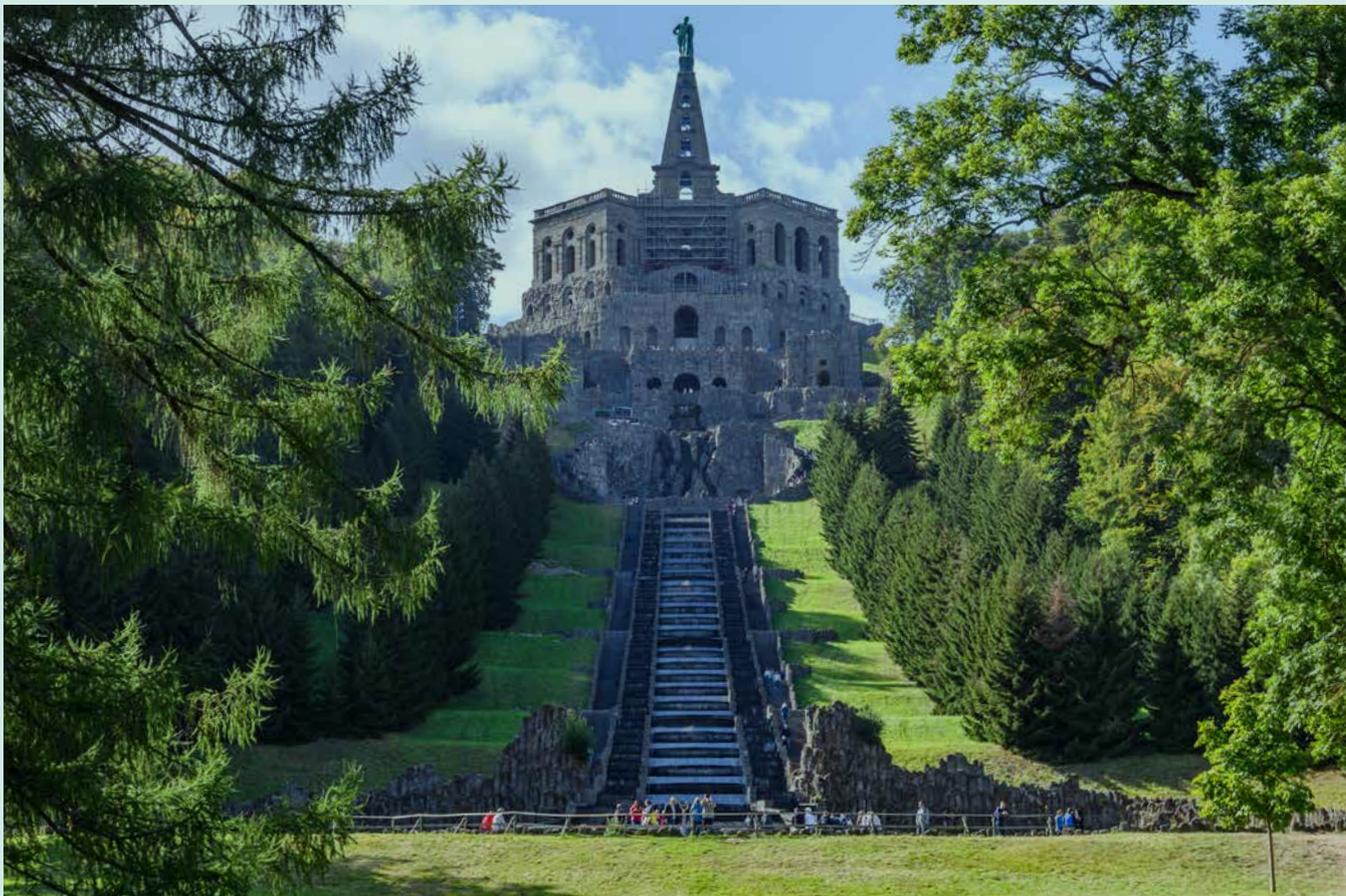
Impulsfragen:

- 1.) Gestalten wir Lehr-/Lern-Settings und Unterrichtseinheiten, die den globalen Horizont der Themen erfahrbar machen und dadurch auch eine neue Gegenwarts- und Zukunftsrelevanz gewinnen?
- 2.) Gelingt es uns in Projekten der GCED z.B. die Situation und den Status von Menschen zu thematisieren, die keine Rechte in unserer Gesellschaft haben?

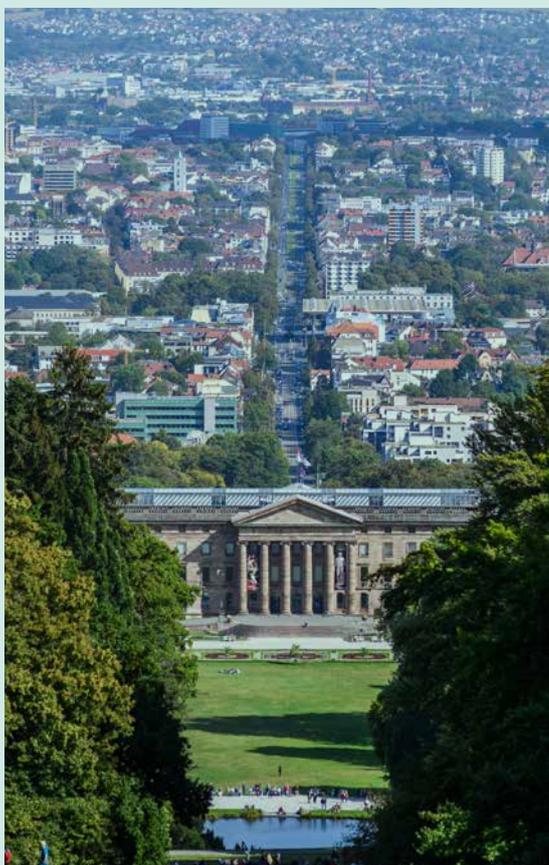


Impulsvorträge und Gesprächsbeiträge





Wasserspiele und „Herkules“ im Bergpark Wilhelmshöhe



Blick auf das Schloss Wilhelmshöhe und die Stadt Kassel

„Wir sind entschlossen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind.“

— Generalversammlung der Vereinten Nationen, 1. September 2015



UNESCO-Projektschülerinnen bei Fridays for Future



Demonstration von Fridays for Future



Kundgebung von Fridays for Future

3 Impulsvortrag von Prof. Dr. Marie-Theres Albert

Demokratiebildung durch Welterbe – ein Thema für UNESCO-Projektschulen

Nachdem Dr. Siegfried Hoß und Dr. Heidi Grobbauer mit ihren beiden Impulsvorträgen die Zuhörenden in zwei unterschiedliche Richtungen geleitet hatten – vom Verstehen der Geschichte des Kasseler Welterbes über die grenzenlosen Horizonte einer Bildung im Zeichen der Weltbürgerschaft – verknüpfte der dritte Impulsvortrag durch Frau Prof. Dr. Marie-Theres Albert beide Perspektiven, indem die Aufmerksamkeit noch einmal auf die Grundfrage des Nachmittags gelenkt wurde: Wie kann Demokratiebildung durch das Welterbe gelingen? Oder anders gesagt: Welchen Beitrag leistet die Welterbebildung für die Demokratiebildung?!

Mit ihrem Impulsvortrag beleuchtete Frau Prof. Dr. Marie-Theres Albert (Institute Heritage Studies, Berlin) die Frage des Welterbes und seines möglichen Beitrags für die Demokratiebildung. Grundlegend ging sie dabei auf den Gründungsauftrag der UNESCO von 1945 und die durch die Vereinten Nationen 1948 verabschiedete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als Hintergrund auch der 1972 verabschiedeten Welterbekonvention mit dem Ziel des Schutzes des Kultur- und Naturerbes der Welt ein. Trotz der Erfolgsgeschichte dieses inzwischen von über 190 Staaten dieser Erde ratifizierten Übereinkommens werden Kulturerbestätten immer wieder schwer beschädigt oder zerstört, wie Frau Albert am Beispiel der Buddha-Statuen im Bamiyan-Tal (Afghanistan) oder auch von Palmyra (Syrien) und Timbuktu (Mali) illustrierte. Die Angriffe auf solche Stätten

stellen nicht zuletzt im Kontext der oftmals religionspolitisch aufgeladenen Konflikte der Gegenwart eine bewusste Zerstörung von Kulturgut dar, um damit den eigenen ideologischen Triumph und die auch kulturell sichtbare Zerstörung des Gegners bzw. abweichender Identitäts- und Wertvorstellungen auszudrücken.

In der Gegenwart kommt der Frage der Welterbebildung im Sinne der Achtung des Kultur- und Naturerbes sowie aller anderen Erbeformen daher eine besondere Rolle zu, um das universale Erbe der Menschheit und die kulturelle Vielfalt wertschätzen und bewahren zu können. Gerade hier können auch UNESCO-Projektschulen sowie das World Heritage Youth Forum, World Heritage Volunteers und andere Programme im Sinne der Achtung der Menschenrechte und der Demokratiebildung eine besondere Rolle spielen. Mit ihrem Vortrag unterstrich Frau Albert dabei zudem die Verankerung des zivilgesellschaftlichen Einsatzes für das Welterbe in den Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030. So findet sich dort neben den Ausführungen zur qualitativ hochwertigen Bildung unter SDG 4.7 mit der Betonung der Kultur des Friedens und der Wertschätzung kultureller Vielfalt auch im Bereich des Ziels zur Gestaltung nachhaltiger Städte und Gemeinden (SDG 11) der klare Auftrag: „Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und naturerbes verstärken.“ (SDG 11.4)

Die pädagogische Arbeit zum Welterbe kann dabei neue thematische Orientierungen und Zugänge zu Orten und Themen schaffen und auch in dieser Weise helfen, Verbindungen in einer heterogenen Gesellschaft zu stiften und Zugehörigkeit zu ermöglichen. Entscheidend hierfür ist neben der pädagogischen Praxis und vertieften Kooperation mit den Welterbestätten auch ein möglichst breit getragener zivilgesellschaftlicher Prozess.

Impulsfragen:

- 1.) Wissen Sie um das erste weltweite Projekt der UNESCO zum Erhalt von Kulturerbe? Es galt der Rettung der Tempel von Abu Simbel, die durch den Bau des Assuan-Staudamms vor 60 Jahren in Gefahr gerieten.
- 2.) Lässt sich die ungleiche weltweite Verteilung der Welterbestätten als Lernanlass nutzen und möglicherweise auch im Sinne einer global orientierten Demokratiebildung produktiv machen?
- 3.) Gibt es Beispiele für transnationale zivilgesellschaftliche Bewegungen, die sich für bestimmte Erbeformen und / oder Welterbestätten einsetzen?
- 4.) Was macht Welterbestätten aus, die – wie der Kasseler Bergpark – als inklusive Orte mit einem hohen Identifikationspotenzial für möglichst viele / alle Menschen funktionieren?
- 5.) Wie können Welterbestätten wie z.B. der Bergpark auch ihre Potenziale als Lernorte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung entfalten?

4 Impulsvortrag von Prof. Dr. Andreas Eis

Demokratie(bildung) jenseits des Nationalstaats? – Politisches Engagement in einer Welt der Umbrüche

„Jugendliche sind politisch“, betont Prof. Dr. Andreas Eis als Leiter des Fachgebiets „Didaktik der Politischen Bildung“ an der Universität Kassel im Rahmen seines Vortrags „Demokratie(bildung) jenseits des Nationalstaats? – Politisches Engagement in einer Welt der Umbrüche“.

Junge Menschen hätten sich in den letzten Monaten sehr eindrücklich selbst organisiert und im öffentlichen Raum politisch mobilisiert, dabei beschäftigten sie Themen wie der Klimawandel und die Freiheit im Internet. Fridays for Future und Rezo beeinflussten den öffentlichen Diskurs. Klar sei, Kinder und Jugendliche hätten eine Stimme, aber kein Wahlrecht.

Auch auf europäischer und globaler Ebene zeigt Eis auf, dass Bürgerinnen nur begrenzte Möglichkeiten der direkten politischen Einflussnahme haben. Wer habe Zugang zu internationalen Organisationen oder könne seine Interessen global vertreten?

Aktuell gebe es jedoch zahlreiche soziale Bewegungen, in denen politisches Lernen stattfindet: Dabei interessiert Eis vor allem, wie junge Menschen eine kollektive Handlungsfähigkeit entwickeln und sich Gehör verschaffen. Er betont die große Bedeutung sozialer Bewegungen als vielversprechender Lern- und Handlungsräume, die stets mit konkreten Lebensinteressen und Handlungsproblematiken verbunden seien. Er verdeutlicht, dass soziale Bewegungen Lernende im Sinne der politischen Kompetenz zur Aneignung von Wissen und Können befähigten, und geht noch einen Schritt weiter: Junge Menschen bräuchten immer auch eine Berechtigung, sich politisch zu engagieren. Lernprozesse könnten daher nicht von sozio-ökonomischen Kräfteverhältnissen und Macht-

ressourcen getrennt betrachtet werden.

Eis geht genauer auf das Beispiel der Fridays for Future-Demonstrationen ein. Gemäß einer Befragung des Instituts für Protest und Bewegungsforschung sei auffällig, dass sich mehr weibliche als männliche Teilnehmende engagierten, die zu über 90 Prozent in Deutschland geboren wären und das Abitur, ein Studium oder eine Promotion absolviert hätten. Eis spricht daher von einer „Gymnasiasten- und Studentebewegung“. Für die Bewegung seien Positivebeispiele individueller Selbstermächtigung wie Greta Thunberg und Luisa Neubauer wichtig, in die Breite trügen die Bewegung jedoch insbesondere soziale Gruppen wie zum Beispiel die Ortsgruppe Kassel. Hier fänden wöchentliche Treffen statt, Streikzeiten wechselten, um Rücksicht auf Unterrichtsausfälle zu nehmen. Zudem entstünden Kooperationen mit der Jugendpresse und einem lokalen Bildungsverein. Dies zeige exemplarisch die beachtlichen Ressourcen organisatorischer und diskursiver Macht, die die Bewegung ausmache. Als ein weiteres Beispiel aktueller Bewegungen führt Eis die Gelbwestenproteste der „Gilet Jaunes“ in Frankreich an.

Mit Blick auf die Demokratiebildung in Europa und Global Citizenship Education zieht Eis folgendes Fazit: Für ihn steht fest, dass emanzipatorische, demokratiefördernde Lernprozesse dort begännen, wo unterschiedliche soziale Bewegungen sich inhaltlich trafen. Er unterstreicht, dass es Konflikt in der Schule brauche, dass Demokratielernen nicht allein auf soziale Dienste, Service Learning und freiwilliges Engagement reduziert werden könne: Der Streit um das Politische müsse öffentlich ausgetragen werden. Daher sei zentral, dass Demokratiebildung gesellschaftliche Kontroversen auch im Unterricht abbilde, damit Schülerinnen sich zu urteils- und handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern entwickeln könnten. Schule müsse Demokratie ernst nehmen und aushalten – und sich auch nach innen demokratisieren.

Impulsfragen:

- 1.) Wie viel Konflikt und politischen Streit braucht Schule?
- 2.) Welche Ressourcen brauchen Schülerinnen, um sich zu engagieren?
- 3.) Was und wie lernen Jugendliche in sozialen Bewegungen?

Thesen:

Demokratiebildung erfordert, dass gesellschaftliche Kontroversen im Unterricht abgebildet werden.

Kontroversität im Unterricht sichtbar zu machen, bedeutet keine Missachtung des Neutralitätsgebots.

Die Lehrkräfte sind gefordert für Demokratie und Menschenwürde einzustehen – da gibt es keine Neutralität.

5 Gespräch mit Tony Rinaudo

“Meeting the Challenges of Today’s World”

Die Ausbreitung von Wüsten in der Sahelzone zu stoppen, erschien Tony Rinaudo vor rund 35 Jahren eine schier unlösbare Mammutaufgabe.

Doch in einer kargen Landschaft im Niger entdeckte er, dass zerstörter Wald in einem unterirdischen Wurzel-Netzwerk fortleben und wiederbelebt werden kann, wenn man nur die nachwachsenden Triebe schützt. Ihm kam die Idee, die lokalen Bauern dafür zu gewinnen, und daraus entwickelte er das Konzept einer von Landwirten selbst verwalteten natürlichen Regeneration (FMNR: Farmer Managed Natural Regeneration).

Dieses Konzept hat sich inzwischen in mehr als 20 Ländern als erfolgreich erwiesen. Da es bei geringen Kosten und wenig Risiken viele Vorteile für die Landwirtschaft und das lokale Klima hat, verbreiten die Bauern die Anwendung der Schnitt- und Management-Techniken selbständig von Dorf zu Dorf. Allein in Niger konnten mit Hilfe von FMNR etwa 6 Millionen Hektar Wald wieder aufgeforstet werden.

In seinem Vortrag zu seiner Tätigkeit und zur Bedeutung der Bildungsarbeit hob Tony Rinaudo hervor, wie wichtig Schülerinnen sowie ihre Lehrkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Familien und lokalen Communities sind. Wichtig für den Erfolg sei dabei grundsätzlich ein Handeln, dass alle Menschen mit dem ihnen gebührenden Respekt und Anerkennung behandle.



Aus Wüsten werden Wälder

Über den Right Livelihood Award

Der 1980 ins Leben gerufene „Alternative Nobelpreis“ ehrt und unterstützt mutige Menschen, die globale Probleme lösen. Mit den diesjährigen Preisträgerinnen wurden seither 178 Menschen aus 70 Ländern ausgezeichnet. Zu den Preisträgerinnen des Jahres 2018 gehörte u. a. Tony Rinaudo. Mit dem Preis wird sein Einsatz als „Waldmacher“ in der Sahelzone geehrt. Seine Methode inspirierte eine

ganze Bewegung von Landwirten, die gemeinsam rund 50.000 Quadratkilometer wieder begrünt und fruchtbar machten. Mittlerweile zählt der Preis des Right Livelihood Award zu den renommiertesten Auszeichnungen für Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Frieden. Durch seine Gründungsgeschichte wurde der Right Livelihood Award als „Alternativer Nobelpreis“ bekannt.

Impulse zum Weiterdenken



THE
RIGHT
LIVELIHOOD
FOUNDATION

Tony Rinaudo betonte im Gespräch mit Dr. Ellen Christoforatu, der Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel, dass Möglichkeiten für nachhaltige Veränderungen oftmals erst dann entstehen, wenn man bereit ist, die eigenen hergebrachten Sehgewohnheiten und Konzepte zu „verlernen“ („unlearning“). Er verdeutlichte dies am Beispiel seiner eigenen Person: Nicht die von ihm mitgebrachten Konzepte zur Wiederaufforstung aus Australien und Europa führten zum Erfolg, sondern der neue Blick für die Wirklichkeit und das Wissen vor Ort sowie die genaue Beobachtung der Vegetation, die selbst in den trockensten Zonen wächst.

Insofern gehe es beim Einsatz für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung oftmals zunächst einmal darum, einen tiefgreifenden Wandel im Denken anzustoßen:

„Reshaping mindscapes not landscapes“

Damit einher geht auch ein veränderter Blick für die Bedeutung von Kindern und Jugendlichen. Tony Rinaudo machte sich in Kassel für eine Schule und Pädagogik stark, die auf die Ermutigung der Schülerinnen setzt und Handlungsräume für sie schafft, damit sie selbst zu kompetenten Lehrenden werden können – wie z.B. im Prozess der Verbreitung des Wissens um die richtigen Techniken zur natürlichen Regeneration des Waldes.



Klassenräume als Orte des Wandels

IV

Toolbox zur Demokratiebildung

-
- 1 Meilensteine der Demokratie sichtbar machen!

 - 2 Erzähl mir Deine Geschichte/n

 - 3 Im Klassenrat werden die Kinderrechte umgesetzt – Partizipation ist ein Kinderrecht

 - 4 Digital – kreativ: Mit Tablets im Bergpark Wilhelmshöhe

 - 5 „Spazierend schreiten wir voran“ – Politische Bildung durch Stadtrundgänge

 - 6 Das Potenzial der Lieder oder „If a song moves you, that’s all that’s important.“ (Bob Dylan, 2017)

-
- 7 Gegen den Hass!

 - 8 Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz

 - 9 Afrikabilder kritisch reflektieren

 - 10 Mit documenta-Kunst Verlernen lernen

 - 11 Auf Spurensuche gehen – Demokratieggeschichte vor Ort entdecken

 - 12 Feedback mit der ganzen Hand geben

1 Toolbox

Meilensteine der Demokratie sichtbar machen!

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern beruht darauf, dass wir alle für ihre Werte eintreten.

Den Schulen kommt hierbei seit jeher eine besondere Bedeutung zu. Die Kultusministerkonferenz betont in ihrer Erklärung zur Demokratiebildung von 2018:

„Schule kommt [...] als Ort der demokratischen Wissensvermittlung und gleichzeitig als demokratischer Erfahrungsraum eine hohe Verantwortung zu. Schule muss ein Ort sein, an dem demokratische und menschenrechtliche Werte und Normen gelebt, vorgelebt und gelernt werden.“

Hierzu gehört auch das Bewusstsein für besondere Jahrestage und Daten wie z. B. der 70. Geburtstag des Grundgesetzes im Jahr 2019 oder der 10. Dezember als Internationaler Tag der Menschenrechte zu schärfen.

Um besondere Meilensteine der Demokratie (-geschichte) sichtbar zu machen, können auch kreative Methoden genutzt werden. Dabei können sich einzelne Wände, Eingangstore

oder auch die Treppenstufen für räumliche Interventionen anbieten. Im Kasseler Rathaus gestalteten die hessischen UNESCO-Projektschulen die Stufen des Rathauses zur Begrüßung der Teilnehmenden der Fachtagung mit Meilensteinen der Demokratiegeschichte vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Neben der Nennung des Ereignisses – wie z. B. der Friedlichen Revolution – wurde jeweils ein Foto ausgewählt und abgedruckt, um auch jeweils einen visuellen Akzent zu setzen. Potentielle Erweiterungen über QR-Codes zum Abruf von Hintergrundinformationen sind natürlich ebenso denkbar. Zur Arbeitserleichterung finden sich die im Kasseler Rathaus genutzten Begriffe auch auf der Kommunikationsplattform der UNESCO-Projektschulen bereits als Druckvorlagen abgelegt. Potentielle Erweiterungen sind jederzeit denkbar – z. B. mit Blick auf die globale Geschichte und Gegenwart wie das Ende der Apartheid in Südafrika oder auch die Demokratiebewegungen des Jahres 2019 in Hongkong oder im Sudan.



Meilensteine der Demokratie - Gestaltung der hessischen UNESCO-Projektschulen zur Eröffnung der Fachtagung im Rathaus der Stadt Kassel

2 Toolbox

Erzähl mir Deine Geschichte/n

Das Projekt „Erzähl mir Deine Geschichte/n“ der GRIMMWELT Kassel hat sich den kreativen Austausch und die empathische Verständigung zum Ziel gesetzt. Das Projekt steht im Kontext der kulturellen Bildung und richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, Kulturkreise und Herkunftsländer.



„Erzähl mir Deine Geschichte/n“ – Box mit multimedialen Arbeitsmaterialien

Ziel ist der Austausch auf der leicht zugänglichen, fantasievollen, per se zunächst nicht weltanschaulich oder religiös geprägten Ebene der Märchen, Erzählungen und Geschichten. In einem Modellprojekt wurden dafür Arbeitsmaterialien erarbeitet, die dazu einladen, über Sprach- und kulturelle Barrieren hinweg über den gemeinsamen Erinnerungsschatz der Märchen und Geschichten in einen Dialog zu kommen. Der Schwerpunkt des Projekts lag auf der Entwicklung qualifizierter und breitenwirksam einsetzbarer Materialien für Projekte, die sich der Herausforderung der Integration, Inklusion und Teilhabe stellen. Häufig findet diese Arbeit ehrenamtlich oder zusätzlich zu den Aufgaben und Herausforderungen des Alltags statt, sodass diese Arbeitsmaterialien professionelle und flexibel einsetzbare, hilfreiche Handreichungen und Unterstützung sein sollen. Ziel der Materialien ist es, ohne Leistungsfokussierung und auch mit geringen Deutschkenntnissen einen Austausch auf Augenhöhe ohne

viele Voraussetzungen zu ermöglichen. Aus dem durch Ausgrenzung oder Vorurteil verunsicherten „Ich“ kann so ein kreatives „Wir“ werden.

Impulse aus der BOX

Die BOX mit einem Märchenbuch in 13 Sprachen, kreativen Vorlagen, Liederheft und Musik-CD, Rhythmus-Shaker und Bastelmaterialien, Video-Anleitungen und Märchenlesungen, Klecksbildern und Mind-Maps, Trickfilmen und Collage-Bildern, Kochrezepten und Tee bietet vielfältige künstlerische, musikalische und narrative Impulse. Es können gemeinsam Lieder und Rhythmen verschiedener Kulturen erlernt werden, eine gemeinsame Wunschstadt aus individuellen Traumhäusern und -gärten errichtet oder die eigene Familie märchenhaft abgebildet werden. Einfache Redewendungen zum Erlernen und ein Bildwörterbuch tragen zur besseren Verständigung bei. Video-Tutorials sowie Anleitungs- und Methodenhilfen sollen den Workshopleiterinnen, Lehrerinnen, ehrenamtlichen Helferinnen – kurz allen, die sich aktiv engagieren – Hilfestellung und Sicherheit geben und die Methoden und Methodenkompetenz vermitteln. Gemeinsame Haltung ist es, neugierig zu sein und neugierig zu machen.

Die Arbeitsmaterialien helfen dabei, einen gemeinsamen Raum für Kreativität, Austausch und Vertrauen zu schaffen. Sie sind experimentell, narrativ, spielerisch, interaktiv, kooperativ, kommunikativ, intuitiv und manchmal witzig angelegt und können je nach Gruppe auch frei und kreativ weiterentwickelt werden: Zusätzliche Rhythmen und Lieder, Rezepte und Bilder können entstehen und die Inhalte der Box individuell bereichern. Mit jeder Geschichte wächst der gemeinsame kreative Erfahrungsschatz und mit ihm der Austausch und das gegenseitige Verständnis. So entsteht Normalität, wo zuvor Verunsicherung war. Entwickelt wurde dieses Projekt für und mit geflüchteten Menschen, doch können diese Methoden über die Arbeit mit Geflüchteten hinaus angewandt werden, beispielsweise in integrativen und inklusiven Schulklassen oder in sozialen Projekten, die einen kreativen und verständigungs-basierten Austausch fördern wollen.

Quelle: Susanne Völker: „Erzähl mir Deine Geschichte/n“ – Ein Einblick, in: GRIMMWELT Kassel gGmbH, Begleitheft mit den Anleitungen für die Arbeitsmaterialien des Projekts „Erzähl mir Deine Geschichte/n“, S.11 f., Kassel 2018.



„Märchenwimmelbild“ der GRIMMWELT Kassel

Märchenwimmelbild

Menschen, Tiere, Figuren, Gegenstände, ein Schloss, Instrumente, ein großer Klumpen Gold und viele kleine Details: Es wimmelt nur so herum auf dem Wimmelbild.

Ausgangspunkt dieser narrativen Einheit ist ein Märchen-Wimmelbild. Dieses befindet sich in „MEIN MÄRCHENBUCH“. Figuren, Tiere und Gegenstände der Märchen „Dornröschen“, „Hänsel und Grethel“, „Der gestiefelte Kater“, „Rotkäppchen“, „Jorinde und Joringel“, „Hans im Glück“, „Die Bremer Stadtmusikanten“ und „Der süße Brei“ finden sich auf dem Bild wieder. Die Teilnehmerinnen suchen nach den bekannten Figuren und versuchen die Märchen zu erkennen. Anschließend werden die Märchen aus dem Märchenbuch vorgelesen oder als Videolesung (USB-Stick) vorgeführt. Die Einheit ermöglicht auch Teilnehmerinnen, die keine Erfahrung mit den Märchen der Brüder Grimm haben, erste Eindrücke der jeweiligen Geschichten zu erlangen. Das gemeinsame Suchen und Erzählen fördert das Gemeinschaftsgefühl und regt zum weiteren Austausch an.

Tipp: Die Figuren und Gegenstände der einzelnen Märchen vermischen sich auf dem Wimmelbild. Die Teilnehmerinnen können Geschichten

erfinden und die Grenzen der Märchen überschreiten. Was passiert, wenn der böse Wolf auf Hans im Glück trifft oder die Bremer Stadtmusikanten plötzlich auf eine alte Zauberin stoßen?

Quelle: GRIMMWELT Kassel gGmbH, Begleitheft mit den Anleitungen für die Arbeitsmaterialien des Projekts „Erzähl mir Deine Geschichte/n“, S. 38, Kassel 2018.



<https://www.grimmwelt.de/grimmwelt-kassel/erzaehl-mir-deine-geschichten/>

GRIMM | | | | |
WELT | | | | | | | | | | |
KASSEL | | | | |

3 Toolbox

Im Klassenrat werden die Kinderrechte umgesetzt – Partizipation ist ein Kinderrecht

Artikel 12.1 der UN-Kinderrechtskonvention besagt, dass Kinder an allen Entscheidungen, von denen sie betroffen sind, entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife beteiligt werden sollen.

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule.

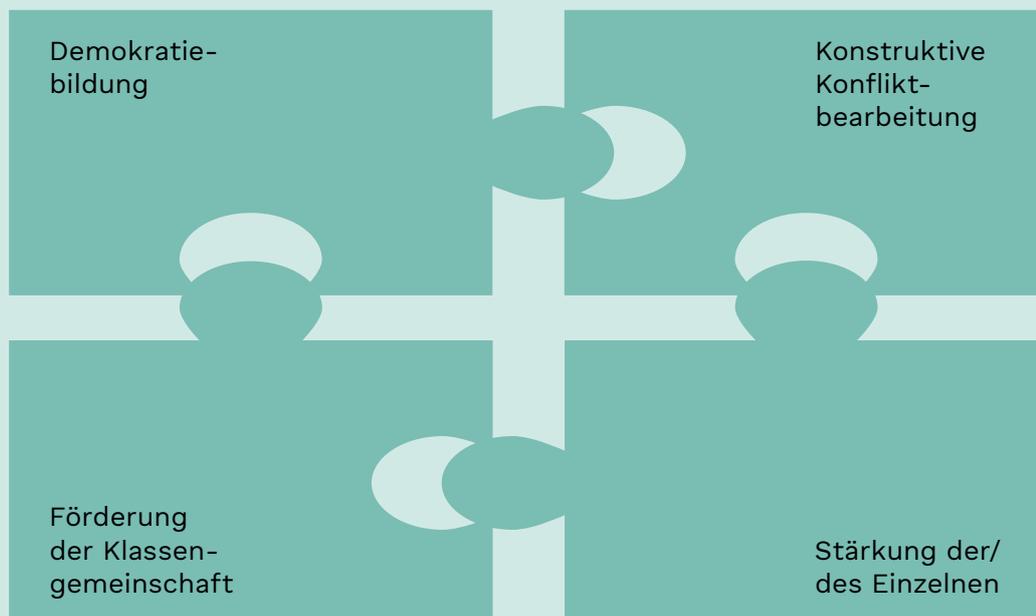
KLASSEN RAT – Definition

Der Klassenrat ist basisdemokratisches Gremium der gesamten Klasse (die Lehrkraft eingeschlossen!) und somit ein bewusst gestaltetes WIR mit deutlich strukturiertem Ablauf (Tagesordnung) und einem festen regelmäßigen Termin (1x wöchentlich), in dem sich Schülerinnen und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B. Ausflügen oder Projekten, Organisationsfragen wie Diensten und Regeln, Problemen und Konflikten) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

KLASSEN RAT - mehr als eine Methode oder eine institutionelle Form der Schülerbeteiligung

- Klassenrat ist eine gelebte Form der Demokratie.
- Nur wer von klein auf erlebt, dass Mitarbeit und Mitentscheidung von der Gemeinschaft erwünscht sind, ist auch bereit, selbst Verantwortung für das Ganze zu übernehmen.
- Klassenrat heißt mehr, als eine Stunde in der Woche über Probleme zu sprechen.
- Klassenrat heißt, den Umgang miteinander, das Lernklima, die Klassenkultur und die Schulkultur zu verändern.

Klassenrat ermöglicht Kindern im überschaubaren Bereich der Schule, Demokratie zu praktizieren.



Quelle: Friedrichs, Birte (2017): Praxisbox Klassenrat für die Sekundarstufe. Weinheim/Basel: Beltz-Verlag, 2017, Booklet, S. 4.

Wozu dient der Klassenrat?

Lernen am Ernstfall durch Beratung, Diskussion und Entscheidung über:

- aktuelle Themen der Klasse (Lernen und Zusammenleben)
- Fragen der Schulgemeinschaft
- Kooperation mit außerschulischen Partnern

Altersgemäße Mitbestimmung und Mitverantwortung

Hineinwachsen in eine demokratische Kultur

Erwerb demokratischer Kompetenzen

- Regeln aufstellen und für Korrektur und Einhaltung sorgen
- Beschlüsse finden und einhalten
- Perspektivenwechsel durch Rollenwechsel erfahren und einüben
- Erfahrungen mit repräsentativen Funktionen der Demokratie

Klassenrat - Ablauf

- Anerkennungsrunde
- Protokoll – Beschlüsse kontrollieren
- Tagesordnung vorstellen
- Lösung – Beschlussfassung für jeden Tagesordnungspunkt
- Alle Beschlüsse vorlesen
- Feedbackrunde

Ämter des Klassenrats

- Vorsitzende – Moderation
- Protokollantin
- Regelwächterin
- Zeitnehmerin
- Tagesordnung
- Redeliste
- Feedback
- ...

Mögliche Themen für Klassenrat

- Regeln (z. B. für den Klassenrat)
- Umgang miteinander
- Konflikte in der Klasse
- Probleme mit Lehrerinnen
- Ordnungsmaßnahmen
- Klassenraumgestaltung
- Dienste
- Wandertage
- Klassenreisen
- Feste
- Umfang von Hausaufgaben
- Zivilcourage
- Weihnachtsfeier
- Aufgabe des Klassensprechers
- Konflikte mit oberen Klassen oder älteren Schülerinnen

- Umgang zwischen Jungen und Mädchen
- Umgang mit Gewalt
- Probleme mit Eltern
- Fragen des Gruppendrucks in der Klasse
- Fernsehsendungen/Bücher/Videos/Musik/Computer
- Hobbies
- Regeln für den Klassenchat

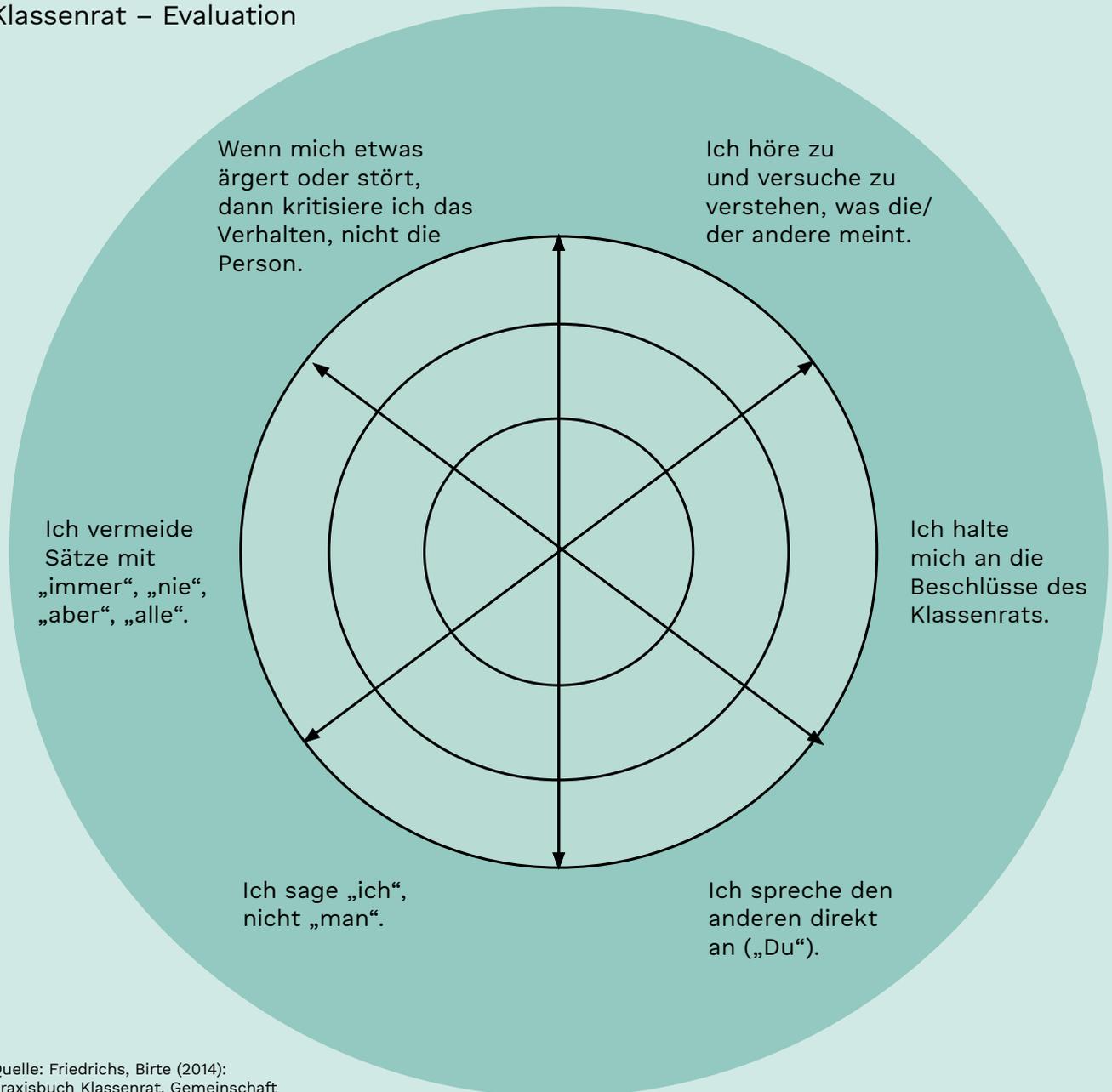
KLASSEN RAT – Die Rolle der Lehrkraft

- Sie ist Garant dafür, dass der Klassenrat stattfindet
- unterstützt die Gesprächsleitung und die Protokollanten bei Bedarf
- lenkt hin auf einen überprüfbaren Beschluss, der von allen getragen wird
- hinterfragt Probleme, wenn es notwendig wird:
 - „Warum handelt eine Schülerin oder eine Gruppe so?“
 - „Wie können wir Änderungen unterstützen?“
- löst nicht die Probleme
- beeinflusst die Schülerinnen nicht durch ihre Wortbeiträge

Lehrkräfte müssen sich ebenfalls in die Rednerinnenliste einordnen!

Weitere Hinweise zu Materialien und Literaturangaben finden sich in der Ergebnissicherung des Workshops auf Seite 81.

Regina Heil,
Hessisches Kultusministerium,
Projekt Gewaltprävention und
Demokratielernen (GuD)



Quelle: Friedrichs, Birte (2014):
Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen. Weinheim/Basel: Beltz-Verlag, 2. Aufl. (1. Aufl: 2009), S. 176.

„Kinder und Jugendliche müssen beteiligt werden, damit die jüngere Generation Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestaltet. Die Demokratisierung von Schule ist ein zentrales Element, um durch Mitgestaltung in Schule und Gemeinwesen Selbstwirksamkeit zu erfahren.“

— BMBF (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, S.37

4 Toolbox

Digital – kreativ: Mit Tablets im Bergpark Wilhelmshöhe

Bei der zeitgemäßen Auseinandersetzung mit dem Weltkulturerbe spielen digitale Vermittlungsangebote eine immer größere Rolle. Der Einsatz moderner digitaler Methoden dient der Erweiterung der Medienkompetenz der Schülerinnen.

Die selbstständige Erkundung des Welterbes mittels dieser Medien kann das Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema Welterbe erhöhen und zu einer verbesserten Lernmotivation beitragen. An die Stelle einer stark gelenkten Vermittlung tritt entdeckendes Lernen. Ergebnisse können durch die Nutzung von Tablets und Smartphones dokumentiert und vertieft werden, womit Nachhaltigkeit gewährleistet wird. Außerdem kann das Tablet individuell je nach Lernvermögen genutzt werden, wodurch ein wichtiger Aspekt von inklusivem Unterricht berücksichtigt wird. Geeignete Anwendungsbeispiele sind die Apps Photo Editor und FlipaClip.

Eigenständiges Lernen und die Konzentration auf visuelle Eindrücke stehen bei diesem Projekt im Vordergrund. Durch gezielte inhaltliche Inputs zum jeweiligen Thema werden die Schülerinnen angeregt diesen weiter nachzugehen und ihr Wissen durch die auf den Tablets vorhandenen Informationen (z. B. illustrierte PDF-Dokumente), stets geknüpft an ihre eigenen Interessen und Lerngeschwindigkeiten, zu vermehren. Durch die Mobilität der Tablets wird der örtliche Anwendungsraum flexibel: mit Hilfe einer zielbewussten und systematischen Vorbereitung, die mit einer Aufbereitung der zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien einhergeht, bietet das Projekt hohes Potenzial für den Einbezug außerschulischer Lernorte in den Unterricht. Durch diese neue Flexibilität wird der Ort mit möglichst vielen Sinnen erfahrbar.

Konkret heißt das, dass Zweiertteams mit einem Tablet interessante und ungesehene Motive einfangen. Verknüpft mit inhaltlicher Recherche wird das Bildmaterial dann zu kurzen Trickfilmen weiterverarbeitet.

Durch die Nachbearbeitung der entstandenen Fotos im Bildbearbeitungsprogramm Photo Editor wird ein Sinn für Details und die eigene Beobachtungsgabe geschärft. Gleichzeitig wird den Schülerinnen die Möglichkeit eröffnet, Ideen für eine Filmhandlung mit dem Notiz-

programm Squid festzuhalten, indem Skizzen, Stichpunkte und bearbeitete Fotos übersichtlich auf einem Dokument vereint werden.

Wichtig für den Erfolg des Projekts ist es, nicht zu viele Informationen auf den Tablets bereitzustellen und immer die Zielgruppe mitzudenken. Mit dem PDF-Reader haben die Schülerinnen die Möglichkeit, einzelne Wörter, die Verständnisprobleme oder auch Interesse hervorrufen, mit der Suchfunktion zu recherchieren. Des Weiteren sollte immer wieder deutlich gemacht werden, dass am Ende des Projekts die Erstellung eines Trickfilms, der eigenes Interesse und wahrgenommene Inhalte miteinander verbindet, mit Hilfe der App FlipaClip steht.

Nachdem man den mehr oder weniger geplanten „Rundgang“ abgeschlossen hat, werden die Funktionen und Potenziale der Animations-App erläutert. Die Schülerinnen sollen sich nun das in ihren Augen passendste Foto aussuchen und sich, wenn nicht bereits geschehen, eine kurze Handlung ausdenken, die im Kontext des jeweiligen Themas steht. Durch die intuitive Herangehensweise, die die App bietet,



Handlungs- und Produktionsorientierung im digitalen Zeitalter



Blickachsen des Bergparks Wilhelmshöhe

entstehen so relativ schnell erste kreative Filmsequenzen. Es empfiehlt sich nicht zu sehr eine Hilfestellung bezüglich des Inhalts und der Handlung zu leisten. Vielmehr lohnt es sich, auf die verschiedenen Möglichkeiten der Anwendung hinzuweisen (z. B. die Auswahl einer Farbe, die genauso auf dem Bild zu sehen ist).

Im Anschluss an die Erstellung der Trickfilme (hier ist ein Zeitaufwand von mindestens einer Stunde einzuplanen) werden die einzelnen Projekte allen anderen vorgestellt. Die jeweiligen Schülerinnen sollen einen kurzen Einblick in ihren Konzeptions- und Gestaltungsprozess geben. Nach dem Projekt ist es wichtig, die erstellten Daten (Bilder, Dokumente, Trickfilme etc.) den Teilnehmerinnen zur Verfügung zu stellen. Dies ist aus dem Grund wichtig, dass am Ende ein „handfestes“ eigenes und kreatives Produkt steht, welches auch zu Hause durchgeführt werden kann oder durch den Upload im Social Media-Bereich Verbreitung und Anerkennung findet.

Florian Winkler,
Volontär Bildung & Vermittlung,
Museumslandschaft Hessen Kassel

mhk●
museumslandschaft
hessen kassel

5 Toolbox

„Spazierend schreiten wir voran“ – Politische Bildung durch Stadtrundgänge

Stadtrundgänge erfreuen sich in vielen Orten einer großen Beliebtheit – das thematische Spektrum reicht dabei von der Auseinandersetzung mit spezifischen Aspekten der Stadtgeschichte bis hin zu „konsumkritischen Stadtrundgängen“, die ausgehend von eigenen Konsumerfahrungen und der Palette des Warenangebots Reflexionen über die damit verbundenen ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragen anstoßen.

In mehreren deutschen Städten sind in den vergangenen Jahren zudem auch postkoloniale Stadtspaziergänge entstanden – so z. B. in Berlin, Frankfurt oder Freiburg. Auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung findet sich die Audiodatei einer Veranstaltung zum Vergleich der Situation in verschiedenen Städten:

- <http://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/299083/42-bpbforum-postkoloniale-stadtfuehrungen-im-vergleich>

Während der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen in Kassel fanden verschiedene Stadtrundgänge und Erkundungen statt: so wurden etwa die Spuren der documenta im öffentlichen Raum Kassels gesichtet und Witzenhausen unter (post-)kolonialer Perspektive erkundet. Im Workshop „Lernen zwischen Populismus und Migration“ fand ein rassismuskritischer Stadtrundgang der „Stadtrundgangster“ statt. Zum Konzept ihres Stadtrundgangs schreiben sie:

„Rassismus ist überall – Rassismus tötet: Zwischen diesen beiden thematischen Polen – Alltagsrassismus und Rechtsextremismus – zeigen die Stadtrundgangster jungen Menschen, dass Rassismus auch dort zu finden ist, wo man ihn nicht vermutet und erst auf den zweiten Blick erkennt. Rund um den Kulturbahnhof Kassel besuchen sie mit den Teilnehmenden Orte,

an denen unterschiedliche Dimensionen von Rassismus thematisiert werden. Über individuellen, institutionellen und strukturellen Rassismus sprechen sie im Rundgang nicht aus der Perspektive von Betroffenen, vielmehr geht es um ihre Privilegien als Teil der Mehrheitsgesellschaft. Die Privilegien werden in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung gestellt und gemeinsam reflektiert.

Außerdem werden Handlungsmöglichkeiten diskutiert, mit denen aktiv gegen Rassismus und für eine tolerante demokratische Gesellschaft eingetreten werden kann. Während der Stadtrundgänge werden Stationen durchlaufen, die den Teilnehmenden Möglichkeiten der Mitgestaltung und Veränderung von Stadtgesellschaft aufzeigen. Mit ihren Angeboten unterstützen sie junge Menschen darin, ihre eigene Stadt neu zu lesen. Sie erschließen sich Orte des Alltags aus einer bisher unbekanntem Perspektive. Gewohnte Deutungen des öffentlichen Raums werden so dekonstruiert und verlernt – erscheinen dadurch aber auch veränderbar.“

- <https://aktionsfonds-viral.de/geofoerderte-projekte/raus-auf-die-strasse/>
Aufruf am: 20.11.2019



6 Toolbox

Das Potenzial der Lieder oder „If a song moves you, that’s all that’s important.“ (Bob Dylan, 2017)

Das Zitat Bob Dylans aus seiner Dankesrede für den Literatur-nobelpreis markiert die Möglichkeit der Musik klar und einfach: Songs sprechen uns unmittelbar an und lösen Gefühle aus.

Zudem prägen sich bestimmte Lieder uns in besonderer Weise ein und die Musik selbst trägt so die (Zeit-)Geschichte mit sich. Als Beispiel hierfür taugt der „Wind of Change“ – das Lied der Scorpions, welches seine damaligen Hörerinnen direkt und unmittelbar mit den Wochen und Monaten des epochalen Umbruchs des Jahres 1989 verbindet, der das Ende des Kalten Krieges bedeutete.

Die großen Potenziale von Musik und Liedern für die Kontexte der Bildungsarbeit werden nicht zuletzt auch im Bereich der politischen Bildung durch die Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Emotionen für politische Einstellungen und das entsprechende Handeln neu reflektiert.

Eine Zugangsweise im Sinne der Produktions- und Handlungsorientierung könnte darin bestehen, das Verfassen eigener Lieder bzw. von Liedtexten durch die Schülerinnen zu animieren und anzuleiten. Dabei gilt es, zunächst einmal Räume für Kreativität und freies Assoziieren zu schaffen, so dass dann auch in einem weiteren Schritt Liedtexte zum Thema der Freiheit und/oder Demokratie verfasst werden könnten. Eine andere Zugangsweise bestünde darin, einzelne Lieder als Ausgangspunkte zu nutzen, die es erlauben, zu bestimmten Ereignissen oder Epochen einzelne Aspekte besonders in den Blick zu nehmen. Zudem gewinnen die Schülerinnen hierdurch einen zusätzlichen, sinnlich fassbaren Zugang und Eindruck zu bestimmten Themen. Naturgemäß lassen sich dabei zu den verschiedenen Ereignissen mehrere Lieder benennen, die gewinnbringend betrachtet werden könnten (vgl. Literaturangaben im Bericht zum Workshop).

Hier sollen nur drei konkrete Beispiele kurz skizziert werden:

- Mit Blick auf die seit dem Frühjahr 2019 im Sudan stattfindende Revolution berichteten verschiedene Medien immer wieder über die



„No Moon At All“ (Redd Evans)

herausragende Rolle von Musik und Liedern für die Proteste. So etwa die Zeit in ihrem Dossier vom 28. Mai 2019 unter dem Titel „Singen. Tanzen. Manchmal schlagen“ oder auch der folgende kleine Film mit verschiedenen Musikbeispielen bei YouTube:

- <https://www.youtube.com/watch?v=uXLpgYZMeuY>

Gemeinsam lässt sich über die mögliche Bedeutung von Kunst und Liedern für die Demokratie und gesellschaftliche Protestbewegungen nachdenken.

- Die Band „Die Ärzte“ veröffentlichte 1993 ihren Song „Schrei nach Liebe“, um sich gegen die Gewalt der Neonazis zu stellen. Der Text des Liedes kann auch heute noch zu Diskussionen und zur kritischen Auseinandersetzung anregen. Trifft der Text mögliche Ursachen des völkischen Rassismus und Hass oder zumindest einen Aspekt davon oder geht er komplett am Problem vorbei?

- Im Gespräch mit Roland Jahn zur Eröffnung der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen im Kasseler Rathaus erzählte er von der Rolle, die Musik für sein Lebensgefühl und den Weg in die Opposition in der DDR spielte. Dabei nannte er u.a. auch die Band Ton Steine Scherben und ihre Lieder. Am 1. und 2. Oktober 1988 durfte ihr Sänger Rio Reiser schließlich zwei Konzerte in Ostberlin spielen. Das Anhören des Mitschnitts des dort von ihm gesungenen alten Lieds seiner Band „Der Traum ist aus“ zeigt eindrücklich, mit welcher Furchtlosigkeit die Menschen bereit waren, sich klar gegen die DDR zu stellen, indem sie die Liedzeile „Dieses Land ist es nicht!“ herausschrien.

Die Aufnahme des Liedes beim Konzert in Ostberlin ist hier zu hören:

- ▣ <https://www.youtube.com/watch?v=w3o3E877PFc>

In der Ausstrahlung des Konzerts von Rio Reiser im DDR-Fernsehen wurde dieses Lied herausgeschnitten. Ausgehend von dieser Information könnte nach dem Anhören des Liedes zunächst diskutiert werden, warum hier ein Herausschnitt des Liedes vorgenommen wurde. Ebenso interessant ist zudem möglicherweise auch die Frage, wie es zu dem Konzert kam.

Hintergründe hierzu finden sich hier:

- ▣ <https://www.mdr.de/zeitreise/stoebern/damals/rio-reiser-ddr-ostberlin-konzert100.html>

Das besondere kreative Potenzial der Musik und der kulturellen Bildung in Kunst-, Musik- und Theaterprojekten neue Räume zu schaffen, in denen sich eigene Vorstellungen entwickeln und ausdrücken können und neue Begegnungen stattfinden (vgl. GCED und Palaver Rhababa), wäre ein eigenes Werkzeug unserer Toolbox zur Demokratiebildung wert.

Klaus Schilling,
Bundeskoordinator der
UNESCO-Projektschulen



Eröffnung der Fachtagung im Kasseler Rathaus im Zeichen des Jazz

7 Toolbox

Gemeinsam gegen den Hass!



WAS IST HATE SPEECH?

Wir sprechen von Hate Speech beziehungsweise Hassrede, wenn Menschen im Internet von anderen User*innen abgewertet oder angegriffen werden. Dabei zielt Hate Speech auf Personen ab, die gesellschaftlichen Minderheiten angehören. Wenn zum Beispiel auf Facebook, Twitter, Instagram oder in Messenger-Diensten gegen Frauen, Schwarze Menschen, Jüdinnen und Juden, Homosexuelle oder Menschen mit Behinderung gehetzt und zu Gewalt aufgerufen wird, dann handelt es sich um Hate Speech.

Hate Speech ist eine Form von Gewalt. Hate Speech kann verletzen, traumatisieren und dazu führen, dass sich Nutzer*innen aus der Netz-Öffentlichkeit zurückziehen. Es ist ein wichtiges Anliegen, Hassrede zu bekämpfen.

DU BIST ZEUGE*ZEUGIN VON HATE SPEECH GEGEN ANDERE?

Wenn Du mitbekommst, dass eine andere Person im Netz von Hate Speech betroffen ist, kannst Du diese Person auf unterschiedliche Weise unterstützen. Hier sind ein paar Vorschläge, was Du tun kannst. Wichtig: Frage die betroffene Person, welche Hilfe sie braucht und was sie vielleicht nicht möchte!

● Schicke Betroffenen positive Nachrichten

Am wichtigsten ist es zu zeigen, dass Du nicht wegschaust. Denn fehlende Unterstützung des Umfelds beschreiben viele Betroffene als besonders belastend.

● Biete Betroffenen direkte Hilfe an

Ihr könnt zum Beispiel gemeinsam über das Erlebte sprechen und überlegen, wie die betroffene Person damit umgehen kann.

● Melde Nachrichten und Profile bei der Plattform

Es ist erfolgsversprechender, einzelne Inhalte zu melden als das gesamte Profil einer Person.

● Du kannst Hate Speech kontern

Benenne einen Hasskommentar als Diskriminierung oder Hate Speech. Damit machst Du auch anderen deutlich, dass es sich dabei um verbale Gewalt handelt und nicht um eine Bagatelle.

Du kannst auch mit Kreativität oder Humor kontern, z. B. ein lustiges Meme basteln.

● In Absprache mit Betroffenen kannst Du Anzeige erstatten

Du kannst Hate Speech am besten online anzeigen bei der Onlinewache. ☒

Wichtige Hinweise: Mach aussagekräftige Screenshots, um Beweise zu sichern.

Aber Achtung: Die angezeigte Person kann Einsicht in deine Personalien (Name, Adresse) erhalten.

DU BIST SELBST BETROFFEN?

Hier sind ein paar Tipps, was du tun kannst, wenn Du im Netz Hate Speech erlebst. Ob sie für dich hilfreich sind und was du davon anwenden möchtest, kannst du selbst am besten einschätzen. Vertraue in jedem Fall auf dein Gefühl und tu nur, was dir gerade gut tut!



● Mit Menschen reden, die dir nahestehen

● Nachrichten und Profile bei der Plattform melden

Dabei ist es erfolgsversprechender, spezielle Inhalte direkt zu melden als das gesamte Profil.

● Hassrede öffentlich machen

Du kannst mit anderen online die Hasskommentare teilen und berichten, was du gerade erlebst. Öffentlichkeit kann mehr Bewusstsein schaffen und andere ermutigen, sich zu wehren.

● Solidarität mit anderen Betroffenen suchen und ein Netzwerk aufbauen

Vernetze dich mit anderen, die von Hassrede betroffen sind. Ihr könnt Euch gegenseitig unterstützen.

● Hasskommentare Konter geben ...

Du kannst Hasskommentare als das benennen, was sie sind: nämlich Diskriminierung oder Gewalt. Damit machst du anderen deutlich, dass es sich dabei nicht um eine Bagatelle handelt.

Du kannst auch mit Kreativität oder Humor kontern, z. B. ein lustiges Meme basteln.

● ... oder erst recht nicht darauf eingehen – nach der Devise: Don't feed the troll

Menschen, die Hass im Internet verbreiten, wollen dich verletzen. Wenn sie merken, dass du reagierst, kann sie das immer weiter ermutigen.

Du kannst solche Accounts blockieren oder auf stumm schalten.

● Deinen Account (für gewisse Zeit) auf privat stellen, deaktivieren oder löschen

Wenn dir alles zu viel wird, kannst du für eine Zeit offline gehen, um Energie und Kraft zu tanken und wieder einsteigen, wenn der Shitstorm sich gelegt hat.

● Hate Speech anzeigen

Straftatbestände wie Volksverhetzung, Beleidigung, Verleumdung oder Verunglimpfung greifen nicht nur offline, sondern können auch zur Anzeige gebracht werden, wenn sie online passieren. Du kannst Hate Speech am besten online anzeigen bei der Onlinewache. ☒

Wichtige Hinweise für eine Anzeige: Mach aussagekräftige Screenshots, um Beweise zu sichern.

Achtung: Die angezeigte Person kann Einsicht in deine Personalien (Name, Adresse) erhalten.

● Professionelle Hilfe und Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen

Es gibt Beratungsstellen, die dir beim Umgang mit Hass im Netz helfen können (siehe Infokasten).

Wenn die Hassrede dich langfristig belastet und du zum Beispiel Panikattacken, Stress oder Schlafstörungen hast, kannst du dir professionelle psychologische Betreuung suchen.

In der Schule kannst du die Pädagog*innen deines Vertrauens ansprechen.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK



1. Hate Speech zielt darauf ab, Menschen zu verletzen. Diese Menschen wollen nicht diskutieren oder Meinungen austauschen, sondern andere Menschen abwerten.
2. Manchmal schließen sich mehrere User*innen zusammen, um andere konzentriert mit Hasskommentaren anzugreifen. Allein kannst du wenig gegen sie ausrichten. Such dir Unterstützung.
3. Wenn Du auf konkrete Beispiele hinweisen möchtest: Veröffentliche Screenshots, statt direkt auf Hassrede zu verlinken. Verlinkungen steigern nur die Reichweite des Hasses.
4. Engagement gegen Hass im Netz ist wichtig, aber kann auch ziemlich anstrengend sein. Achte auf dein eigenes Wohlbefinden.
5. Schütze Deine persönlichen Daten: Hassrede beschränkt sich oft nicht auf das Internet. Dein Name, deine Adresse, Fotos, Telefonnummern, E-Mail-Adresse und sonstige personenbezogene Daten sollten nicht überall für alle einsehbar sein.

UNTERSTÜTZUNG UND WEITERE INFOS

Fortbildungen für Lehrkräfte und Pädagog*innen sowie Workshops für Jugendliche und Schulklassen zu Hate Speech im Netz:

bs-anne-frank.de
digitale-helden.de/angebote/digitaler-notfall/

Beratung

Die Beratungsstelle response für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt berät auch in Fällen von Hate Speech. Hier können auch Zeug*innen Vorfälle melden:

response-hessen.de

☒ Online anzeigen:

onlinewache.polizei.hessen.de

Weitere Infos:

hass-im-netz.info
no-hate-speech.de



Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Lehrer*innen und Fachkräfte erhalten Beratung zu Fragen nach dem Umgang mit Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen. Mit zwei Beratungsstellen unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank sowohl Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (response) als auch Menschen, die Diskriminierung erfahren haben (ADiBe Netzwerk Hessen). Neben dem Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ bietet die Bildungsstätte Anne Frank mit dem Mobilien Lernlabor „Mensch, Du hast Recht(e)!“ pädagogische Ausstellungen, die Jugendliche fit machen, um Antisemitismus, Rassismus und Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu erkennen.

8 Toolbox

Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz

Globale Herausforderungen zu lösen beginnt in der Kita, in der Schule, berufsbildender Schule und Hochschule, im Verein und bei der Arbeit – an Lernorten. Dort können wir lernen, wie wir zur Gestaltung einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen. Lernorte entfalten ihre Innovationskraft, wenn sie ganzheitlich arbeiten – das heißt Nachhaltigkeit rundum in den Blick nehmen.

Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft, wenn sie ganzheitlich arbeiten – das heißt Nachhaltigkeit als ganze Institution rundum in den Blick nehmen. Wenn ein Lernort, beispielsweise eine Schule oder ein Verein, einen Whole Institution Approach verfolgt, ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur ein Querschnittsthema im Unterricht – auch die Lernprozesse und Methoden werden auf BNE ausgerichtet. Der Lernort orientiert die Bewirtschaftung der eigenen Institution an Prinzipien der Nachhaltigkeit, indem beispielsweise Lernende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende bewusst mit Energie und Ressourcen umgehen, einen Schulgarten pflegen oder für die Verpflegung regionale und fair erzeugte Bio-Produkte bevorzugen. Auch Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende aber auch für Verwaltungsmitarbeitende gehören dazu und das Einbinden aller in Entscheidungsprozesse. Lernorte mit ganzheitlichen Ansatz kooperieren darüber hinaus mit der kommunalen Verwaltung und weiteren Partnern wie etwa Sport- oder Migrantenvereinen.

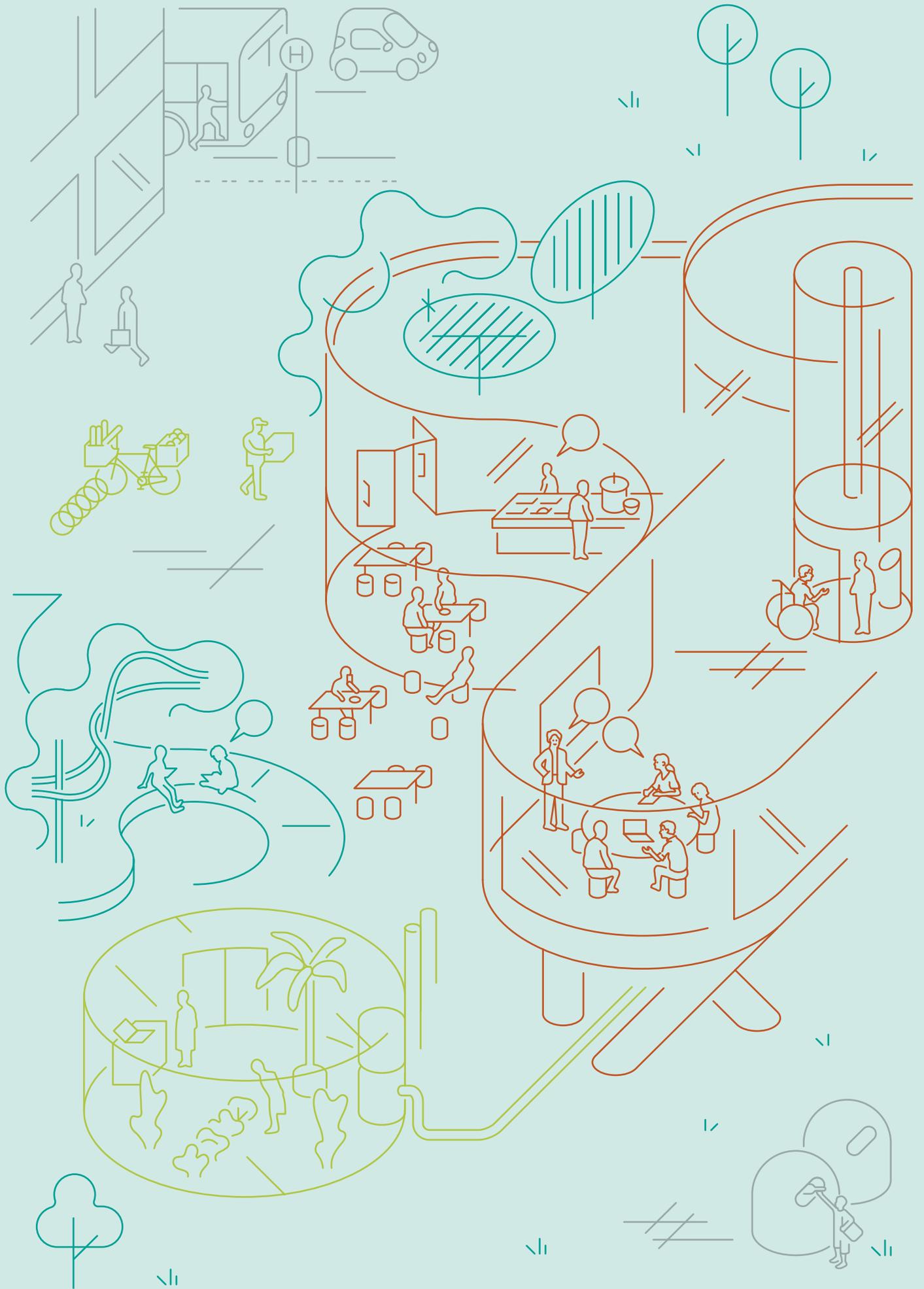
Quelle: UNESCO-Weltaktionsprogramm:
Bildung für nachhaltige Entwicklung
■ <https://www.bne-portal.de/>

Acht Themenfelder des ganzheitlichen BNE-Ansatzes in Schulen:

- 1 Steuerung: Selbstverpflichtung, Zuständigkeit, Kontinuität, Partizipation
- 2 Qualitätsentwicklung: Monitoring und Selbstevaluation
- 3 Jugend
- 4 Ganzheitlicher Bildungsansatz im Lehr- und Lernangebot
- 5 Schulungen bzw. Weiterbildungen
- 6 Bewirtschaftung der Schule
- 7 Innovation/Wandel und Vernetzung durch Partnerschaften
- 8 Kommunikation und Vermittlung



■ https://www.bne-portal.de/sites/default/files/BNE_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018_Nachhaltigkeit_Schule_web.pdf

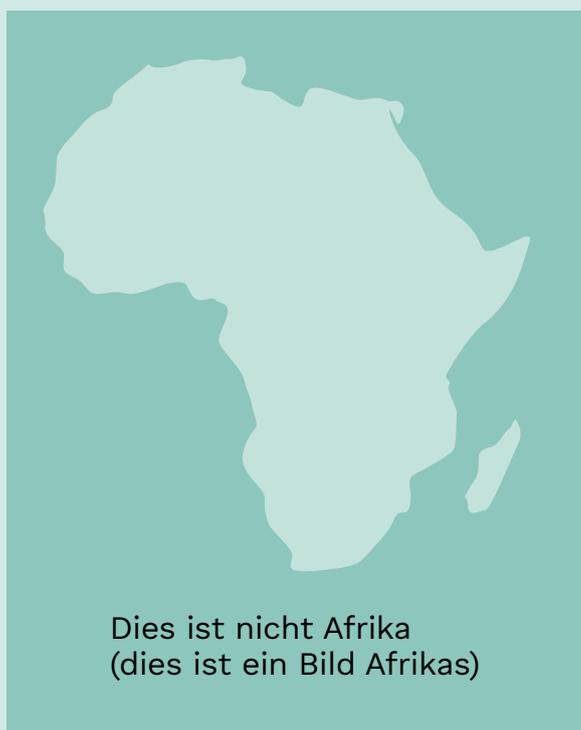


9 Toolbox

Afrikabilder kritisch reflektieren

Europäische Afrikabilder

Afrika ist wild, ursprünglich, exotisch, arm und unterentwickelt. Afrika leidet an Hunger, Krieg, Korruption, Naturkatastrophen und ethnischen Konflikten. In Afrika gibt es wilde Tiere und Kindersoldaten. Das alles wissen wir in Europa über Afrika. Aber warum glauben wir, dass es stimmt? Warum nehmen wir Afrika so wahr? Könnten wir Afrika auch anders wahrnehmen? Der schwedische Autor Henning Mankell weist darauf hin, dass wir in Europa fast alles darüber wissen, wie Afrikanerinnen sterben, aber kaum etwas darüber, wie sie leben. Er fordert daher die europäischen Medien auf, „das wahre Afrika“ zu zeigen. Was aber ist das wahre Afrika? Die Wirklichkeiten in Afrika sind vielfältig und widersprüchlich. Dies ist kein Wunder, denn der Kontinent ist fast so groß wie die USA, die Volksrepublik China, Brasilien und alle 27 EU-Länder zusammen. In den über 50 Staaten leben rund eine Milliarde Menschen, die über 2.000 Sprachen sprechen. Was soll da schon afrikanisch sein? Wie jede andere Region der Welt lässt sich auch Afrika nicht auf ein einfaches und eindeutiges Bild reduzieren und jede Aussage über Afrika trägt bereits in sich ihr aber:



Bilder sind trügerisch
(frei nach „La trahison des images“ von René Magritte)

In Afrika gibt es Dörfer, aber auch Millionenstädte. In Afrika gibt es Armut, aber auch Reichtum. In Afrika gibt es Kriege, aber auch Frieden. In Afrika gibt es Diktaturen, aber auch Demokratien. Angesichts des Widerspruchs zwischen der afrikanischen Vielfalt und der Einfachheit unserer Afrikabilder, sollte das Ziel also weniger sein, das wahre Afrika zu zeigen, sondern vielmehr unsere Afrikabilder zu hinterfragen. Dies zu tun, bedeutet diesen Bildern nicht mehr zu trauen und sich mit der europäischen Wahrnehmung Afrikas zu beschäftigen. Wie entstehen unsere Afrikabilder? Wie hängen unsere Bilder Afrikas mit unseren Bildern Europas zusammen? Und welche Funktion erfüllen sie? An dieser Stelle sei auf den Vortrag „The danger of a single story“ der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Adichie verwiesen.

Postkoloniale Perspektiven auf europäische Afrikabilder

Postkoloniale Autorinnen weisen darauf hin, dass Europa während der Kolonialzeit Afrika als negatives Spiegelbild seiner selbst konstruiert hat. Europa brauchte ein unterentwickeltes und irrationales Afrika, um sich selbst als entwickelt und rational zu sehen. Europa brauchte ein negatives Afrikabild für die ideologische Rechtfertigung seines kolonialen Unterfangens. Der springende Punkt ist nun, dass diese kolonialen Afrikabilder auch nach dem formalen Ende der Kolonialzeit weiterhin in Europa fortbestehen und noch immer wirkmächtig sind. Über 50 Jahre nach der politischen Entkolonialisierung steht die ideologische Entkolonialisierung noch weitgehend aus. Daher ist es so wichtig, sich mit europäischen Afrikabildern zu beschäftigen, auch in der Schule und im Unterricht.

Reflexion europäischer Afrikabilder im schulischen Kontext

Die zahlreichen aktuellen Debatten um europäische Afrikabilder und um die deutsche Kolonialzeit begründen die lebensweltliche Relevanz des Themas im schulischen Kontext. Allerdings ist das Thema nicht neu und es existieren bereits zahlreiche Zugänge, Ansätze und Methoden. Diese sollen im Folgenden strukturiert vorgestellt werden. Der Fokus liegt dabei auf der Anwendbarkeit im schulischen Kontext.

Einen Überblick bekommen

Texte zu europäischen Afrikabildern

- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: „Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 1: Hat Afrika eine Geschichte? In: Geographie und Schule, 191, 33: 48–49.
- ☞ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887328/Kersting%202011%20-%20GS%20191.PDF?t=1543875052>
- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: „Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 2: Die unsichtbare Norm des Eigenen. In: Geographie und Schule 192, 33: 48–49.
- ☞ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887728/Kersting%202011%20-%20GS%20192.PDF?t=1543875052>
- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 3: Alles Gute kommt von oben. In: Geographie und Schule 193, 33: 48–49
- ☞ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887828/Kersting%202011%20-%20GS%20193.PDF?t=1543876618>
- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 4: Wa(h)re(s) Afrika im Zoo? In: Geographie und Schule 194, 33: 48–49.
- ☞ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887928/Kersting%202011%20-%20GS%20194.PDF?t=1543875052>

Texte zu (Post)Kolonialismus und Rassismus

- Arndt, S. & Ofuatey-Alazard, N. (Hg.) 2011: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache.
- ebase 2013: Kultur Global Lernen – Ideen und Methoden für kultursensibles Globales Lernen
- ☞ http://www.wordpress.ebase.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_KulturGlobalLernen_ebase.pdf
- ebase 2014: Solidarität global lernen – Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen
- ☞ http://www.wordpress.ebase.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_Solidaritaet_Global_Lernen_sw_ebase.pdf

Audios zu (Post)Kolonialismus

- Beckmann, A. 2019: Chancen und Grenzen eines postkolonialen Denkens. DLF
- ☞ https://www.deutschlandfunk.de/kolonialismus-chancen-und-grenzen-eines-postkolonialen.1148.de.html?dram:article_id=457326
- Eckert, A. 2019: Deutschland und der Kolonialismus – Vergangenheit, die nicht vergeht. SWR2

- ☞ <https://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/aula-deutschland-und-der-kolonialismus-vergangenheit-die-nicht-vergeht/-/id=660374/did=24258004/format=iso88591/nid=660374/103pqqd/index.html>

Videos zu Afrikabildern, (Post)Kolonialismus und Rassismus

- Auf Klo 2018: Wo kommst du WIRKLICH her?!
- ☞ <https://www.youtube.com/watch?v=dBFwcnRnwo>
- Panorama: Abiturienten als Entwicklungshelfer: sinnlose Kurztrips ins Elend
- ☞ <https://www.youtube.com/watch?v=uEMalGqI5ts>
- Philipp, C. Kiesel, T.: White Charity
- ☞ <https://www.youtube.com/watch?v=kUSMh8kV-xw>
- SAIH 2013: Let's save Africa! Gone wrong
- ☞ https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8_WCO

Checklisten für die Arbeit im schulischen Kontext

Checklisten sind sehr praktisch, bergen jedoch die Gefahr, normativ ausgelegt zu werden. Bitte betrachten Sie diese daher lediglich als Anregung für die kritische Reflexion des eigenen (schulischen) Handelns und nicht als strikte Anleitung.

- AutorinnenKollektiv Rassismuskritischer Leitfaden 2015: Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora
- ☞ https://www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2015/03/IMAFREDU-Rassismuskritischer-Leitfaden_Web_barrierefrei-NEU.pdf
- ebase 2013: Checkliste: Analyse- und Handlungsmöglichkeiten, in ebase 2013: Kultur Global Lernen – Ideen und Methoden für kultursensibles Globales Lernen, S. 28 ff.
- ☞ http://www.wordpress.ebase.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_KulturGlobalLernen_ebase.pdf
- Glossar der Neue deutschen Medienmacher
- ☞ https://www.neuemedienmacher.de/download/NdM_Glossar_www.pdf

Methoden im Unterricht

- ebase 2014: Solidarität global lernen – Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen
- ☞ http://www.wordpress.ebase.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_Solidaritaet_Global_Lernen_sw_ebase.pdf

Außerschulische Akteure und außerschulische Lernorte

Aus didaktisch-methodischer Sicht ist es besonders empfehlenswert, außerschulische Akteure einzubinden und/oder außerschulische Lernorte zu besuchen.

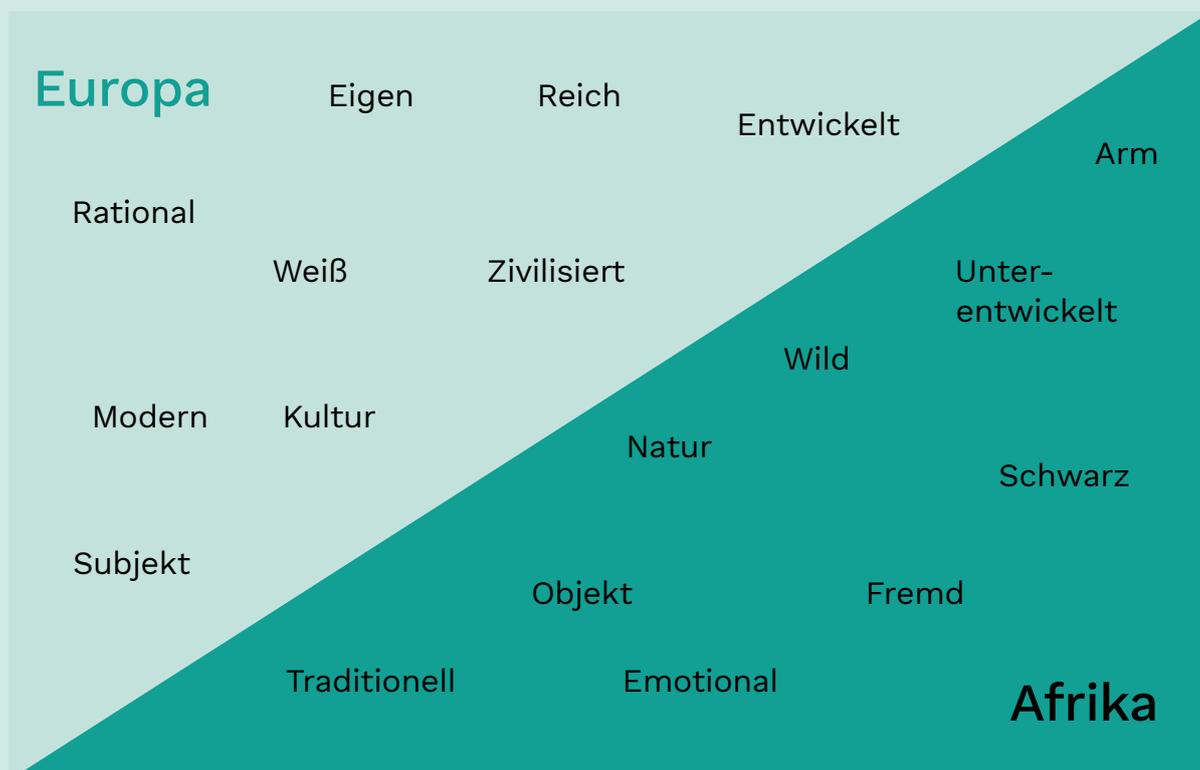
Außerschulische Akteure

- Bildung trifft Entwicklung (BtE): Das Programm BtE, engagiert sich deutschlandweit für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten der Lernenden schlägt.
 - ☞ <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/startseite.html>
- Fachpromoterinnen für Migration und Entwicklung gibt es in allen Bundesländern. Hier zum Beispiel Rheinland-Pfalz:
 - ☞ <https://elan-rlp.de/index.php/promotorenprogramm/fachpromotorin-fuer-migration-und-entwicklung/>

Außerschulische Lernorte

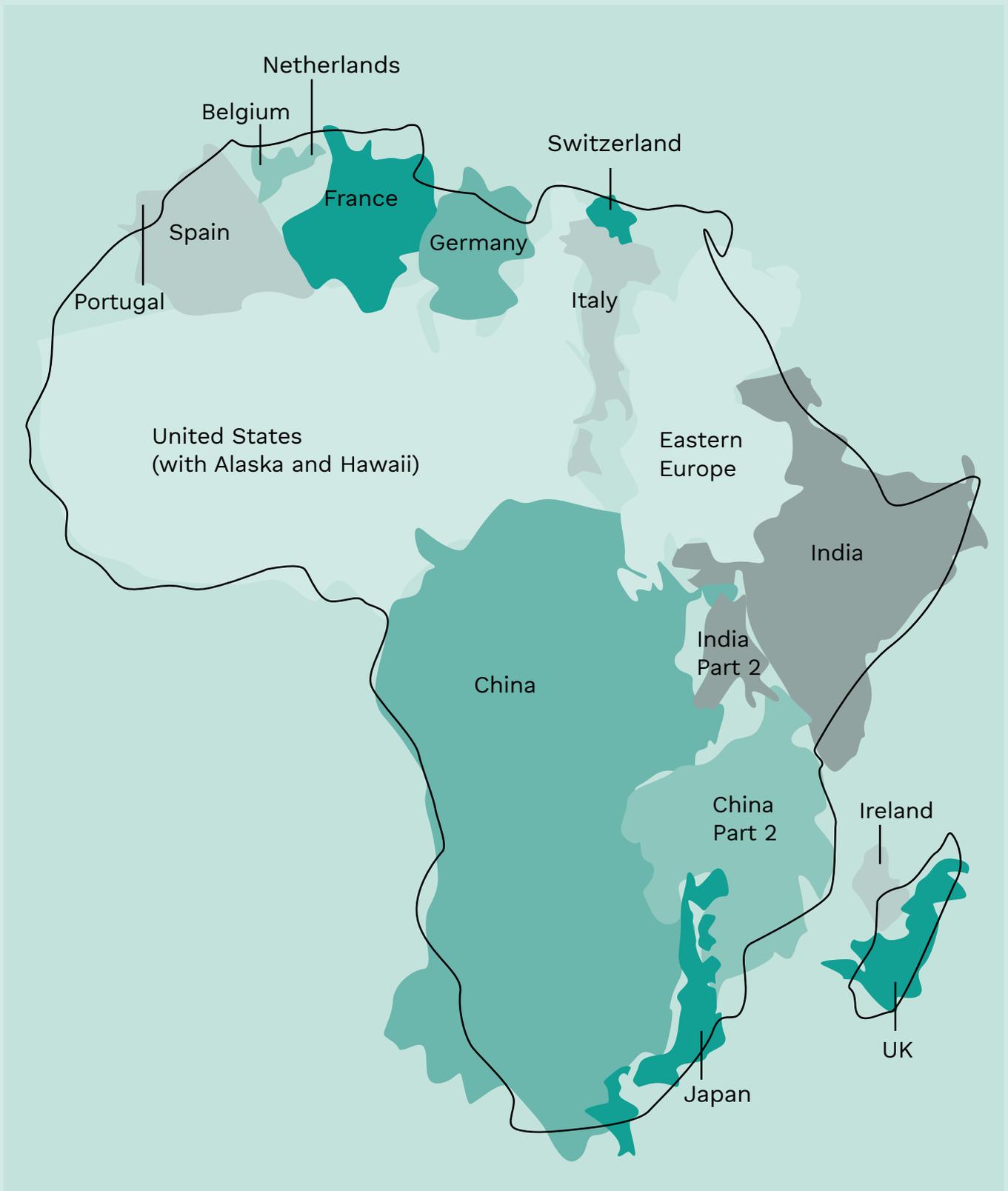
- Chat der Welten: Das Programm Chat der Welten kombiniert Globales Lernen und den Einsatz digitaler Medien. Der Austausch zwischen Schülerinnen aus dem Globalen Norden und Globalen Süden findet online statt und ermöglicht Lernen in einer außergewöhnlichen Form.

- ☞ <https://www.engagement-global.de/chat-der-welten.html>
- Global Goals Project: Das Programm Global Goals Project ist eine internationale Initiative aus dem Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung, die allen Schulklassen (Grundschule und weiterführenden Schulen) zur Teilnahme offensteht. Nach der Registrierung werden 17 Klassen aus der ganzen Welt zusammengewürfelt. Jede Klasse bearbeitet in einer Schulstunde eines der 17 Nachhaltigkeitsziele und teilt ihre Ergebnisse mit den anderen beteiligten Klassen.
 - ☞ <https://www.goalsproject.org/>
- Postkoloniale Stadtrundgänge: In zahlreichen Städten gibt es mittlerweile sogenannte postkoloniale Stadtrundgänge. Dieses Format ist besonders empfehlenswert. Exemplarisch seien hier die Rundgänge in Augsburg, Dresden, Frankfurt, Gießen, Hamburg und Rostock genannt.
 - ☞ Augsburg: <https://augsburgpostkolonial.wordpress.com/postkolonialer-stadtrundgang/>
 - ☞ Dresden: <http://dresden-postkolonial.de/stadtrundgang/>
 - ☞ Gießen: <https://giessenpostkolonial.wordpress.com/>
 - ☞ Hamburg: <http://www.hamburg-postkolonial.de/stadtrundgaenge.html>
 - ☞ Rostock: <https://soziale-bildung.org/bildung/postkolonialismus/stadtrundgang-postkolonialer-stadtrundgang-rostock/>



Gegensatzpaare Europa-Afrika

Die wahre Größe Afrikas



Quelle: <https://matadornetwork.com/read/true-size-africa/>

Dr. Philippe Kersting,
Geograph und
Pädagoge, ebasa e.V.

10 Toolbox

Mit documenta-Kunst Verlernen lernen

Die alle fünf Jahre stattfindende documenta gilt als eine der weltweit wichtigsten Großausstellungen zeitgenössischer Kunst, die unterschiedliche künstlerische wie gesellschaftliche Zeitströmungen und Zustände in der Welt spiegelt.

Die documenta wird zu einem Ort, in dem soziale und politische Transformationsprozesse durch die künstlerischen Arbeiten wie auch durch Publikationen, öffentliche (Diskussions-)Programme und eine lokale Anbindung verhandelt werden: Von der ersten Ausstellung 1955, die den Besuchern vor allem die Arbeiten derjenigen Künstler nahebringen wollte, die während der NS-Zeit unter der Bezeichnung „Entartete Kunst“ in Deutschland verfemt wurden, bis zur jüngsten Diskussion um den Verbleib des monumentalen Obelisken (Olu Oguibe, 2017) mit der viersprachigen Inschrift „Ich war ein Fremdling und ihr habt mich beherbergt“ auf dem Kasseler Königsplatz.

Das Verlernen war ein großes Thema der letzten documenta 14 (2017) und ihrer Kunstvermittlung. Beim Verlernen geht es nicht darum, etwas gar nicht erst zu lernen oder gar das Lernen zu verweigern – sondern vielmehr das, was in Handlungen erlernt wurde, erneut und kritisch zu reflektieren. Denn Lernen ist immer mit hierarchischen Kontexten verbunden, die oft nicht reflektiert werden. Verlernen bedeutet nicht, dass das Gelernte wieder vergessen werden soll. Das Verlernen verstehen wir als eine Denk- und Analyse-kategorie, die helfen soll, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden (vgl. Danus/Jonsson/Spivak 1993).

Eine poetische und in den Workshops der Kunstvermittlerinnen immer wieder präsente Definition des Verlernens geben Elena Agudio und Bonaventure Soh Bejeng Ndikung mit einer Einladungskarte für die Ausstellung „Unlearning the given“ (2016):

„Unlearning is not forgetting, it is neither deletion, cancellation nor burning off. It is writing bolder and writing anew. It is commenting and questioning. It is giving new footnotes to old an other narratives. It is wiping off the dust,



Im Gespräch miteinander

clearing the grass, and cracking off the plaster that lays above the erased. Unlearning is flipping the coin and awakening the ghosts. Unlearning is looking in the mirror and seeing the world.“ (Agudio/Soh Bejeng Ndikung 2016)

Ausgehend vom Konzept des Verlernens

bearbeitete der Workshop folgende Fragen:

Mit welchen gesellschaftlichen und politischen Themen setzen sich die künstlerischen Arbeiten der documenta auseinander? Wo werden politische Fragen während der documenta verarbeitet und wie wurden diese übersetzt in künstlerische Arbeiten? Wie wirkt die Kunstausstellung in den Stadtraum Kassel hinein und zurück? Wo finden sich Kristallisationspunkte der Demokratie? Wie kann Kunst vermittelt und Wissensräume gestaltet werden? Was meint „Verlernen“ – und wie kann es für meinen eigenen Unterricht produktiv werden?

Leitfragen und Ziele

Was ist die documenta? Was macht sie zu einem Ort politischer Bildung? Wie lassen sich die documenta 14 und ihre Themen für eine Lehrperson / für eine Schülerin erschließen? Wie lässt sich Verlernen lernen und Verlernen vermitteln? Was hat Verlernen mit Demokratie zu tun?

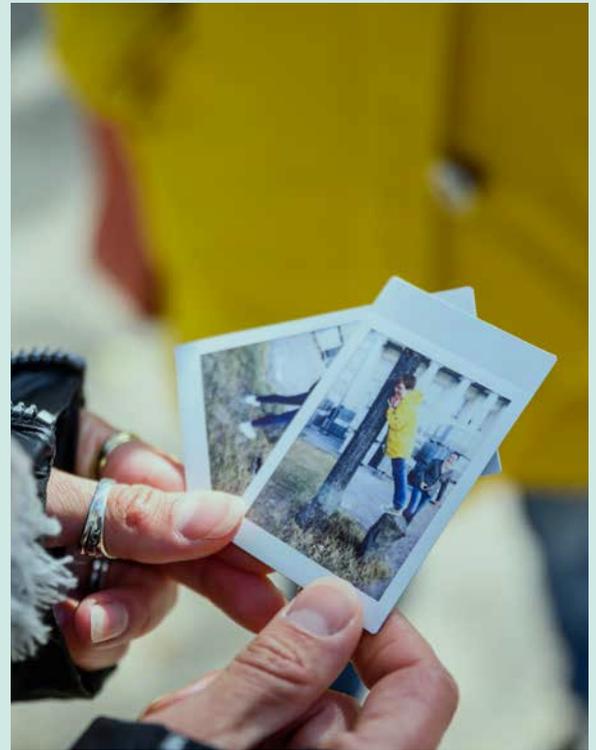
Methoden

Schneebälle aus Papier

Material: Farbige Papier in zwei Farben, von jeder Farbe so viel wie Teilnehmende am Workshop.

Durchführung: Alle Teilnehmenden erhalten je ein Papier jeder Farbe (insgesamt also zwei). Auf das erste farbige Papier notieren sie ihre spontane Antwort auf die Frage: „Was will ich lernen?“. Auf das zweite farbige Papier notieren sie ihre spontane Antwort auf die Frage: „Was will ich verlernen?“. Für jede Antwort gibt es 1 Minute Zeit. Dann werden die Teilnehmenden gefragt, ob sie wissen, wie sie einen Schneeball machen – und ob sie sich daran erinnern können, wann sie das gelernt haben. Oft ist dies ein taktiles Wissen, über das selbstverständlich verfügt wird, so, wie Wissen oft nicht bewusst verfügbar ist und dennoch angewandt wird. Nun werden die Teilnehmenden aufgefordert, zwei Schneebälle zu formen (also das Papier zu knüllen) und sie auf das Zeichen der Workshopleitung in die Luft zu werfen.

In einem nächsten Schritt werden die Teilnehmenden eingeladen, sich je einen Schneeball pro Farbe auszusuchen, aufzufalten und laut vorzulesen. So werden die Wünsche der Teilnehmenden im Raum hörbar, ohne dass eine direkte Verbindung zwischen Verfasserin und Vorlesender besteht.



Kreative Prozesse gestalten

Seminar unter dem Tisch

Was macht unser Körper, während wir lernen? Wer hat uns beigebracht, dass das Lernen am Tisch und auf einem Stuhl sitzend stattfindet? Was passiert, wenn das Seminar unter dem Tisch weitergeht? Was macht der Körper dabei? Welchen Einfluss hat das auf die Aufmerksamkeit oder auf das Zuhören? Und wie spreche ich unter einem Tisch? Einfach mal Ausprobieren!

Übungszeitraum: 10 Minuten.

Arbeitsauftrag: Verlernen lernen mit documenta – Kunst: Hilf' einer imaginären Kollegin!

Stell Dir vor, Deine Kollegin bittet Dich um Hilfe. Sie möchte gerne das Verlernen lehren und sie möchte das anhand eines Kunstwerks machen, das sie interessant findet. Hilf' ihr dabei, ihren Unterricht im Fach Politik/Kunst/Gesellschaftskunde zu machen. Was würdest Du ihr raten?

Wir haben folgende Kunstwerke dafür ausgewählt:

Joseph Beuys: Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung, 7.000 Eichen (1982)
 Thomas Schütte: Die Fremden (1992)
 Olu Oguibe: Das Fremdlinge und Flüchtlinge Monument (2017)
 Sanja Ivekovic: Mohnfeld (2007)
 Banu Cennetoğlu: BEINGSAFEISSCARY (2017)
 The Society Friends of Halit und Forensic Architecture: 77qm_9,26min (2017)

Material: Polaroidkamera, Stifte, Papier.
 Dokumentation: DIN A3 Blatt, Stifte, Polaroidfotos der Kunstwerke und Aktionen

Literatur:

Agudio, Elena/Soh Bejeng Ndikung, Bonaventure: Unlearning the given: Exercises in Demodernity and decoloniality of ideas and knowledge. Zitiert nach:

- <https://savvy-contemporary.com/en/events/2016/unlearning-the-given/> [29.09.2019]

Documenta 14:

- <https://www.documenta14.de/de/public-programs/22411/die-gesellschaft-der-freund-innen-von-halit> [29.09.2019]

Güleç, Ayşe (2018): The Society of Friends of Halit. Migrantisch situiertes Wissen und affirmative Sabotage. documenta studien #01 Oktober 2018. Online:

- https://documenta-studien.de/media/1/documenta-studien_1-Ays%CC%A7e_Gu%CC%88lec%CC%A7_DE.pdf [29.09.2019].

Spivak, Gayatri Chakravorty/Brohi Nazish (2014): In conversation with Gayatri Spivak. Online:

- <https://www.dawn.com/news/1152482> [29.09.2019].

Spivak, Gayatri Chakravorty/Danius, Sara/Jonsson Stefan (1993): An Interview with Gayatri Chakravorty Spivak. In: boundary 2, Vol. 20, No. 2 (Summer, 1993), Duke University Press, S. 24–50. Online:

- <http://www.jstor.org/stable/303357> [29.09.2019]

Sternfeld, Nora (2014): Verlernen vermitteln. Kunstpädagogische Positionen 30. Hamburg: Hamburg University Press. Online:

- kunst.uni-koeln.de/_kpp_daten/pdf/KPP30_Sternfeld.pdf [29.09.2019].

Szymczyk, Adam (2017): 14: Iterabilität und Andersheit: Von Athen aus lernen und agieren. In: documenta 14 (Hg.) Der documenta 14 Reader, Kassel, S. 17–42.

- http://mbr.uni-koeln.de/working/wp-content/uploads/2017/04/d14-Reader_Adam-Szymczyk_14-Iterabilitaet-und-Andersheit-Von-Athen-aus-lernen-und-agieren.pdf

Blogs:

- <https://documenta-studien.de/education>
- <https://aligblok.de/>
- <https://thearteducatorstalk.net/>



Textarbeiten

Ayşe Güleç,
 Kulturarbeiterin, Pädagogin
 und forschende Aktivistin

Gila Kolb,
 forschende Kunstpädagogin,
 Kunstvermittlerin und
 Dozentin



Perspektiven wechseln - Lernen unterm Tisch



Im documenta Institut

11 Toolbox

Auf Spurensuche gehen – Demokratiegeschichte vor Ort entdecken

2018 hat der Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie e.V.“ eine 96 Seiten umfassende Handreichung unter dem Titel „Lokale Spurensuche im Themenfeld Demokratiegeschichte“ vorgelegt. Die Publikation lässt sich als Broschüre bestellen und ist auch als PDF im Internet verfügbar.

Mit einer Vielzahl von Anregungen und konkreten Hinweisen und Rechercheaufträgen sowie Hilfestellungen für einzelne Untersuchungsfragen bildet die Handreichung einen optimalen Ausgangspunkt, um vor Ort auf Spurensuche zu gehen und Aspekte der Geschichte und Gegenwart unserer Demokratie zu untersuchen.

Entlang von drei großen Kapiteln und Zugriffsmöglichkeiten – Personen, Orte und Jubiläen – entfaltet die Handreichung ein großes Panorama an praxisorientierten Zugängen und Fragestellungen. Es handelt sich daher um ein bereicherndes Werkzeug, das unbedingt auch in unseren Werkzeugkasten gehört. Das Spektrum der Aufmerksamkeit reicht dabei von Anregungen für Interviews mit in Politik und Gemeinwesen Aktiven über die Auseinandersetzung mit Geschichten der demokratischen Aufbrüche des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis hin zur Frage nach Widerstand im Nationalsozialismus und der DDR.

Im Zentrum des Workshops zur Auseinandersetzung mit Beispielen des Widerstands aus Nationalsozialismus und DDR bei der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen stand die Beschäftigung mit der Biographie des NS-Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz wie auch das Gespräch mit der Bürgerrechtlerin Bettina Fügemann, die am Runden Tisch in Ballenstedt den Umbruch der Jahre 1989/90 in der DDR erlebt hatte.

Die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. bietet in Kooperation mit dem Geisteswissenschaftlichen Schülerlabor der Universität Göttingen eine Vielzahl von Workshops für Schülerinnen der Jahrgangsstufen 8–13 an. Hierzu gehört z. B. ein Workshop zum „Widerstand im Nationalsozialismus“ wie auch weitere spannende Workshopangebote zu Themen wie Fake News und Jugendlichen im Nationalsozialismus. Weitere Hinweise hierzu bietet die Website zum Lernort Imshausen:

☞ <https://stiftung-adam-von-trott.de/bildungs-und-veranstaltungen/bildungsangebote>

Die Handreichung „Lokale Spurensuche im Themenfeld Demokratiegeschichte“ findet sich hier als PDF:



☞ https://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen/Dokumente/Broschueren/GVFD_Spurensuche_2018.pdf

12 Toolbox

Feedback mit der ganzen Hand geben

Feedback wird mitunter auch als rein quantitative Bewertung einer Veranstaltung oder eines Seminars verstanden. Die inhaltliche Komponente, warum die jeweilige Note vergeben wird, rückt dabei in den Hintergrund. Die Fünf-Finger-Methode bietet eine einfache Möglichkeit, eine qualitative Rückmeldung einzuholen und ein umfassendes Feedback von Teilnehmenden zu erhalten. Zugleich ermöglicht sie den Teilnehmenden selbst, sich ihrer subjektiven Eindrücke und Erfahrungen noch einmal bewusst zu werden. Im Sinne einer zukunftsorientierten Demokratiebildung sind Prinzipien der Subjektorientierung und des wechselseitigen miteinander Lehrens und Lernens zentral. Damit die Methode funktioniert, brauchen die Teilnehmenden nichts weiter als ein Blatt Papier und einen Stift. Der erste Schritt besteht im Umranden der eigenen Hand, um den Abdruck auf dem Papier zu erzeugen. Danach wird dieser ausgefüllt mit den subjektiven Eindrücken (s.u.).



V

Ideenkiste

Allgemeine Informationen und Links

Ideen für Grundschulen bis Klasse 6

Ideen für Sekundarstufe I

Ideen für Sekundarstufe II



Eröffnung im Bürgersaal des Kasseler Rathauses

“The theme of this year’s Human Rights Day is ‘youth standing up for human rights’ – because if we want to build a sustainable world, we need to include young people. Working with and for young people is one of UNESCO’s top priorities.”
 — Audrey Azoulay, Generaldirektorin der UNESCO, 10.12.2019



Netzwerkabend im Kulturzentrum Schlachthof



Aktiv und engagiert für die Demokratie - UNESCO-Projektschülerinnen im Gespräch



kulturweit-Alumni bei der Fachtagung



Theater eröffnet Räume

Ideenkiste

Das Thema „DemokratICH/#Wir sind Demokratie“ kann auf vielfältige Weise im Unterricht und in schulischen Projekten und Aktionen von Grund- und Sekundarschulen bis hin zum Abitur behandelt werden. Besonders fächerübergreifende Projekte, Klassenrat und Schülerparlament sind geeignet, Demokratie auch in die Schulstrukturen und Schulentwicklung zu tragen.

Im Zuge des Workshops Nr. 4 der Fachtagung in Kassel wurde eine didaktische Ideenkiste erstellt, die zur Vorbereitung und Durchführung des internationalen Projekttag 2020 zum Thema „DemokratICH. Demokratie in einer Welt der Umbrüche“ genutzt werden kann. Auf über 21 Seiten wurden für verschiedene Zielgruppen und unterschiedliche Themengebiete Möglichkeiten erarbeitet, wie relevante Themen am UNESCO-Projekttag aufgegriffen und bearbeitet werden können.

Exemplarisch werden im Folgenden einige Beispiele und Anregungen aufgeführt. Den Link für die gesamte Ideenkiste können Sie in der Bibliothek auf der Kommunikationsplattform (www.coworking-projektschulen.de) finden.

Allgemeine Informationen und Links

- <https://www.demokratie-leben.de/wissen/veroeffentlichungen-der-bundeszentrale-fuer-politische-bildung.html>
- <https://www.bpb.de/shop/lernen/spiele/>
- <http://www.bpb.de/36961/arbeitsblaetter>
(Arbeitsblätter zur Demokratie als PDF zum Download)
- <https://www.demokratie-leben.de/wissen/veroeffentlichungen-der-bundeszentrale-fuer-politische-bildung/lernmaterialien-der-bpb.html>
- https://www.politische-bildung.sh/images/infothek/LBpB_Demokratie_direkt_vor_unserer_T%C3%BCr.pdf
(mit Escape-Room Kommunalpolitik Spielanleitung ab S.28)
- <https://www.politische-bildung.sh/infothek/67-plenspiel>
(Planspiel Schulkonferenz mit Video)
- <https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/publikationen.html>
- <https://www.zag-demokratieplanspiel.eu/>
- <https://www.economist.com/graphic-detail/2019/01/08the-retreat-of-global-democracy-stopped-in-2018>
- <https://www.openion.de/>
- <https://www.demokratiewebstatt.at/spiel-mit/>
- <https://www.demokratiewebstatt.at/parlament/wer-arbeitet-wo-im-parlament/>
- <http://www.kinderdemokratie.de/>

Ideen für Grundschulen bis Klasse 6

Beispiel 1:

Thema, fächer-
übergreifend:

Kinder haben Rechte! Überall! – Mach mit!

Material:

Benötigt:

- Biografien von Kindern, deren Rechte verletzt werden
 - AB: UN-Kinderrechte
 - evtl. AB: Quiz
 - Plakate, Stifte
- ☞ <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/spielundquiz/quiz/kinderrechte-quiz102.html>
- ☞ <https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/themenschwerpunkte/kinderrechte/index.html>

Ideen zur Durchführung:

Beschreibung:

Motivation/Hinführung:

- Ideensammlung „Welche Bedürfnisse haben Kinder?“ oder Umfrage unter Passanten „Welche Kinderrechte kennen Sie?“

Erarbeitungsphasen:

- I. Biografien von Kindern aus aller Welt, deren Rechte verletzt werden: Welche Rechte sind das?
 - II. Ausgewählte Kinderrechte der UN erarbeiten
- ☞ <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-kinderrechte/was-sind-kinderrechte/>

Projektergebnis:

- I. Quiz durchführen
- ☞ <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-kinderrechte/kennst-du-die-kinderrechte/> oder Quiz selbst erarbeiten lassen.- II. Plakatgestaltung: Was können WIR tun, um uns für Kinderrechte starkzumachen?

Beispiel 2:

Thema, fächer-
übergreifend:

Kindernachrichten selbst gedreht: Was ist eigentlich Demokratie?

Material:

Benötigt:

- Kamera
- Requisiten
- evtl. Schnittprogramm
- Datenschutz: Bildrechte der Kinder von den Eltern einholen!
- Arbeitsblätter (AB)

Ideen zur Durchführung:

Beschreibung:

Hinführung:

- Philosophieren mit Kindern „Was ist Demokratie?“

Erarbeitung:

- Was ist Demokratie? (AB, z. B. aus: ☞ <https://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/202944/demokratische-regeln-jetzt-versteh-ich-das>)
- „Drehbuch“ erarbeiten, Rollen/Aufgaben verteilen, drehen, z. B. Interviews führen oder Darstellung mit Knetfiguren.

Ergebnis:

- Film

Ideen für Sekundarstufe I Klasse 7-10

Beispiel 1:

Thema, fächer-
übergreifend:

Zivilcourage zeigen

Benötigt:

- Themenblätter (30 Bildkarten) von der BpB (als pdf herunterladbar)
- ☞ <http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/211704/zivilcourage>

Beschreibung:

- Was tun wir, wenn jemand vor unseren Augen bedrängt, belästigt oder diskriminiert wird? Einschreiten, hinschauen, weggehen? Nicht immer liegt die Antwort völlig klar auf der Hand. Entscheidend ist auch die persönliche Abwägung.

Umfang:

- mehrere Unterrichtsstunden

Mögliche außerschulische Experten:

- ☞ <https://www.dominik-brunner-stiftung.de/>
- ☞ <https://www.bs-anne-frank.de/>

Beispiel 2:

Fach,
Deutsch:

Hate Speech – Gruppenbezo- gene Menschen- feindlichkeit im Netz

Benötigt:

- Themenblätter von der BpB (als pdf herunterladbar)
- ☞ <http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/270493/hate-speech-gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit-im-netz>
- Internetzugang

Beschreibung:

- Hass und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind Alltag in Sozialen Medien und fordern als gesamtgesellschaftliches Problem zum Nachdenken und Handeln auf: Was bezwecken Online-Hasskommentare? Welche Folgen hat dies für die Opfer? Und welche Strategien gibt es, um Online-Hass entgegenzutreten?
- **Umfang:**
6-8 Unterrichtsstunden

Ideen für Sekundarstufe II

Beispiel 1:

Demokratie in Deutschland vor 100 Jahren, vor 70 Jahren, heute und in 50 Jahren

- Am 31. Juli 1919 verabschiedete die Nationalversammlung in Weimar die erste parlamentarisch-demokratische Verfassung Deutschlands. Am 8. Mai 1949 wurde das Grundgesetz beschlossen. Demokratie heute: Parlamentarismus vs. Populismus, in 50 Jahren Utopie oder Dystopie?

Beispiel 2:

Demokratie und Wirtschaftssysteme

- „Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen – abgesehen von allen anderen“ Winston Churchill
- Demokratieverständnis weltweit – Demokratieverständnis in anderen Ländern
- soziale Marktwirtschaft versus Planwirtschaft
- „Die Superreichen gefährden die Demokratie“ – soziale Disparitäten um demokratische Prozesse

Link:

- 📄 <https://www.3sat.de/gesellschaft/makro/demokratie-und-wirtschaft-100.html>

Beispiel 3:

Demokratie und Nachhaltigkeit (Ökologie versus Ökonomie)

Link:

- 📄 https://www.zukunftsrat.de/fileadmin/pdf/2017-09-30_Pr%C3%A4s._GESANG.pdf
- 📄 <http://www.demokratiezentrum.org/materialien/demokratie-und-nachhaltigkeit.html>

Beispiel 4:

Demokratieverständnis in anderen Kulturen

- Kulturelle Vielfalt in der Schule
- historische Betrachtung
- unterschiedliche Verständnisse des Begriffs Demokratie
- Wie laufen demokratische Entscheidungsprozesse ab? Von der lokalen Ebene der Familien bis hin zur globalen Ebene der UN

Link:

- 📄 <https://rm.coe.int/16806ccc0b>
- 📄 <https://www.kulturrat.de/publikationen/>





Dänische Artbildung in einer Welt der "Eimbücher"

VI

Ergebnis- sicherung

Im Folgenden werden die zentralen Inhalte und Erkenntnisse der Workshops der Fachtagung sowie Hinweise zu themenspezifischen Materialien vorgestellt. Die in diesem Kapitel abgedruckten Kurztexte wurden durch die Lehrkräfte der UNESCO-Projektschulen oder die Personen verfasst, die als Verantwortliche für den jeweiligen Workshop angegeben sind.

1 Das Potenzial von Märchen im Umgang mit heutigen Konflikten

2 Demokratielernen in der Schule nachhaltig und systemisch verankern – Wie geht das?

3 Digital – kreativ: Mit Tablets im Bergpark Wilhelmshöhe

4 Ideenwerkstatt zum Internationalen UNESCO-Projekttag 2020 zum Themenschwerpunkt „Demokratie“

5 Lernen zwischen Populismus und Migration

6 Lieder von der Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit

7 Menschenbilder – der Umgang mit Randgruppen im Wandel der Zeit am Beispiel des ehemaligen Arbeitshauses Breitenau

8 Nachhaltige Entwicklung und Demokratie

9 (Post-)Koloniale Geschichte vor Ort erkunden – das Beispiel Witzenhausen

10 Von der documenta lernen – Demokratische Perspektiven der Kunst

11 Widerstand und Demokratie – Beispiele aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts

1 Workshop

Das Potenzial von Märchen im Umgang mit heutigen Konflikten

Workshop-Verantwortliche:

Giuseppina Santoro, Gabriele Laas

Referentinnen und Referenten:

Susanne Völker (Gründungsdirektorin der GRIMMWELT Kassel); Julia Ronge (Referentin Vermittlung/Didaktik der GRIMMWELT Kassel)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Zentraler Inhalt des Workshops war die Auseinandersetzung mit Märchen bezogen auf Möglichkeiten der Konfliktbewältigung heute. Am Beispiel des Projekts der GRIMMWELT Kassel „Erzähl mir Deine Geschichte/n“ ist dies sehr gut gelungen. Mit der BOX der GRIMMWELT haben alle Teilnehmenden auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten „an die Hand bekommen“, um in heterogenen als auch in homogenen Lerngruppen durch den Einsatz von Märchen- und Fantasiefiguren für Demokratiebildung und Integration zu arbeiten. Hierfür ist keine kulturelle Einheitlichkeit erforderlich. Im Gegenteil, es wurde deutlich, dass das Wissen um Geschichten und Märchen, die es in allen Kulturen gibt, die Öffnung für die Fremdheit und Vielfalt erleichtert. Mit der Erzählung und Darstellung einer Rolle, einer Fantasiefigur, ist es leichter, sich Neuem zu öffnen und dadurch die eigene Erlebniswelt zu erweitern. Schnell erkannten die Teilnehmenden, dass dieses Potenzial in Schule und/oder anderen Gruppen- und Lernzusammenhängen ein wahrer „Märchenschatz“ ist.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Der erste außerschulische Lernort war die GRIMMWELT Kassel, die alle Teilnehmenden durch eine Führung überblicksmäßig kennenlernten. Auch hier war man sich sehr schnell einig, dass der dort geschaffene Einblick in die Welt der Grimms vielfältige, neue Sichtweisen eröffnet. Das pädagogische Begleitprogramm der GRIMMWELT unterstützt die schulische UNESCO-Arbeit.

Der zweite außerschulische Lernort war Trendelburg, sowohl der Ort als auch die dortige „Märchen“-Burg. Herr Uffelmann alias Ritter Dietrich präsentierte in passend märchenhafter Kleidung bei einem Rundgang durch den Ort und dem Aufenthalt in der Trendelburg Märchenhaftes und Historisches. Gleichzeitig erschlossen sich allen Teilnehmenden Vor- und Nachteile der touristischen Gegenwart.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Die BOX der GRIMMWELT hat großes Potenzial, sowohl fächer- als auch stufenübergreifend und in vielen außerschulischen Lernzusammenhängen.

Sowohl die GRIMMWELT Kassel als auch die Stadt und die Umgebung können als interessante Exkursions- und Klassenfahrtsziele für das UNESCO-Netzwerk erwogen werden.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

- <https://www.grimmwelt.de/>
Inhalte der BOX und Material zum Projekt „Erzähl mir Deine Geschichte/n“
- <https://www.reinhardswald.de/>
Tourist-Info Hofgeismar

2 Workshop

Demokratielernen in der Schule nachhaltig und systemisch verankern – Wie geht das?

Workshop-Verantwortliche:

Dr. Bernt Gebauer und Angela Winderlich (HKM-Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen)

Referentinnen und Referenten:

Dr. Birte Friedrichs (Autorin und Klassenratsexpertin)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Grundsätzlich findet Demokratielernen auf verschiedenen Ebenen statt, die eng miteinander verknüpft sind: Werte, Einstellungen, Fähigkeiten, Wissens Ebenen (vgl. dazu die „Competences for democratic culture“ des Europarates auf www.coe.int).

Der Klassenrat stellt EIN bewährtes und in allen Schulformen einsetzbares Instrument zum Demokratielernen dar. Schülerinnen lernen u. a. Empathie, Verantwortungsübernahme, Zuhören können, Interessensgegensätze aushalten und Perspektivübernahme. Vor allem die Bereiche „demokratische Fähigkeiten“ sowie „demokratische Einstellungen“ können so weiterentwickelt werden.

Die Regelverbindlichkeit stärkt das Gerechtigkeitsgefühl; Demokratielernen erfolgt durch unmittelbare Erfahrung. Schule wird dabei als „embryonic society“ interpretiert: Wie kann Schülernähe organisiert werden?

Der Klassenrat kann als gute Mobbingprävention angesehen werden; er wird auch eingesetzt, um das Zusammenleben in den Klassen neu zu gestalten. Gleichzeitig stellt er kein Allheilmittel dar; die Schulmediation als eine Alternative sollte im Blick behalten werden.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

An der Georg-August-Zinn-Schule in Gudensberg konnten die Workshopteilnehmenden in Kleingruppen in einer 6. Klasse, einer 7. Klasse sowie in einer 10. Klasse bei der jeweiligen Durchführung des Klassenrats hospitieren. Als besonders wertvoll wurden empfunden:

- die Beobachtung und Reflexion einer miteinander geteilten, gemeinsam erfahrenen Klassenratssituation, der Austausch mit den Klassenratserfahrenen Kolleginnen und Kollegen,
- sowie der offene Austausch mit dem Schulleiter und einem weiteren Schulleitungsmitglied.
- Gesprächsthemen dabei waren u. a. die mögliche Angst vor Kontrollverlust seitens der Lehrkräfte,
- die Frage, ob Beschlüsse der Gesamtkonferenz nötig seien, um den Klassenrat an einer Schule einzuführen,
- die Erkenntnis: Nicht alle Themen sind im Klassenrat verhandelbar; es soll und darf keine Verlierer geben,
- die Erkenntnis: Eine Lehrkraft ist nicht unmittelbar für die Lösung zuständig; die Lehrkraft ist für den Prozess zuständig,
- die Erkenntnis: Schulen, die sich im Themenfeld Demokratielernen stärker engagieren

bzw. ihr bisheriges Angebot weiterentwickeln bzw. erweitern möchten, benötigen Prozessberatung und gezielte Fortbildungsangebote, z. B. bei der Einführung und schrittweisen Implementierung des Klassenrats nicht nur im eigenen Unterricht, sondern ggf. im ganzen Schulzweig,

- die Erkenntnis: Die aktuelle Schulleitung arbeitet auf mehr Verbindlichkeit bei der Durchführung des Klassenrats hin; auch um personenenunabhängiger zu werden.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Der Klassenrat sollte in UNESCO-Projektschulen verstärkt als ein Baustein der Demokratie- und Friedensbildung wahrgenommen und erprobt werden.

Begründung: Der Klassenrat als Organisationsform des sozialen Miteinanders erfüllt viele der Qualitätskriterien von UNESCO-Projektschulen; er bietet eine empirisch als wirksam erwiesene Möglichkeit der Friedensbildung im Kleinen, um eine Friedensbildung im Großen zu stärken. Schülerinnen werden konfliktfähiger und verstärkt in die Verantwortung für ihr Handeln genommen, auch schon zu einem frühen Zeitpunkt auf ihrem Bildungsweg.

Lehrkräfte lernen, Verantwortung abzugeben; die professionelle Durchführung des Klassenrats erfordert einen hohen Fortbildungsbedarf, auch um die eigene Rolle zu klären.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Links zur Arbeit mit dem Referenzrahmen „Kompetenzen für eine demokratische Kultur“:

- <https://www.coe.int/en/web/campaign-free-to-speak-safe-to-learn/making-children-and-students-voices-heard>
- <https://rm.coe.int/competences-for-democratic-culture-butterfly-a2-poster/16808ec44d>
- <https://rm.coe.int/poster-competences-for-my-democratic-culture-campaign-free-to-speak-sa/16808ec451>

Informationen direkt zum Klassenrat:

- <https://www.derklassenrat.de/>

Ein aussagekräftiges Interview zum Klassenrat:

- <https://www.youtube.com/watch?v=9QIPRtwpvVs>

Literatur: Friedrichs, Birte (2014): Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen, Weinheim/Basel.

3 Workshop

Digital – kreativ: Mit Tablets im Berg- park Wilhelmshöhe

Workshop-Verantwortliche:

Sabine Buchholz und Florian Winkler (MHK),
Barbara von Lucadou (Verbindungslehrerin
Staatl. Schulamts Kassel), Christa Gutsche
(Bürger für das Welterbe e.V.)

Referentinnen und Referenten:

Jürgen Fischer (Verein für hessische
Geschichte und Landeskunde),
Lutz Leutner (Leitung Parkpflege, MHK)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

In Kurzvorträgen ging es im Workshop „Bergpark digital“ zunächst um Daten und Fakten des Bergparks Wilhelmshöhe und das bürgerliche Engagement bezogen auf den Titel der Tagung „Demokratie in einer Welt der Umbrüche“.

Eine zentrale Fragestellung des Workshops war, welche Bedeutung digitale Medien für eine zeitgemäße Vermittlung der Welterbestätte Bergpark in diesem Kontext haben? Welche Trends und Medienformate können sinnvoll genutzt werden? Es wurden Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Tablets vorgestellt und Wege gezeigt, wie der Erwerb von Medienkompetenzen in die tägliche Unterrichtspraxis integriert werden kann. Die Apps FlipaClip, Photo Editor, Stop-Motion und Squid sind die Programme, die sich für den Einsatz mit Schülerinnen eignen. Sie wurden vorgestellt, ausprobiert und daraufhin geprüft, ob angestrebte Lernziele mit ihrer Hilfe erreicht werden können. Es ging in dem Workshop speziell um die Fokussierung auf Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien als Werkzeuge. Die Gestaltungsideen waren an die Fragestellung „DemokratieICH“ gekoppelt, zugleich aber eigenständig: Fotostrecke, Collage, Ansichten bearbeiten, Postkarten überzeichnen, Visionen, Skizzen etc. Es entstanden Trickfilme, Collagen und Bildgeschichten. Ziel des Workshops war auch, den Lehrerinnen konkrete Anwendungsbeispiele an die Hand zu geben, die sie im Unterricht einsetzen können.

Beschreibung des Mehrwerts der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Der außerschulische Lernort Bergpark Wilhelmshöhe mit den Wasserspielen, dem Herkules und vielen Gebäuden bietet hervorragende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlungsarbeit vor Ort. Wasser und die Wasserspiele sind ein zentrales Element des Bergparks und bilden eine gute Schnittstelle zur BNE. So war die Teilnahme an den Wasserspielen, die seit 300 Jahren ohne Einsatz von Pumpen funktionieren, für die Teilnehmerinnen ein besonderes Erlebnis. Wichtige Informationen erhielten sie außerdem bei einem Rundgang mit Herrn Leutner (MHK), der die klimatischen Probleme des Parks aus der Perspektive eines Fachmanns, der für die Parkpflege zuständig ist, beleuchtete. Er machte u. a. auf die Schäden durch Mountainbiker aufmerksam, berichtete über die Problematik der Erhaltung eines Wasserfalls, der Anpflanzung neuer Baumarten und über den zunehmenden Pilzbefall an Bäumen.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Bei der zeitgemäßen Auseinandersetzung mit dem Weltkulturerbe spielen digitale Vermittlungsangebote eine immer größere Rolle. Der Einsatz moderner digitaler Methoden dient der Erweiterung der Medienkompetenz der Schülerinnen. Die selbstständige Erkundung des Weltkulturerbes mittels dieser Medien kann das Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema Welterbe erhöhen und zu einer verbesserten Lernmotivation beitragen. An die Stelle einer stark gelenkten Vermittlung tritt entdeckendes Lernen. Ergebnisse können durch die Nutzung von Tablets und Smartphones dokumentiert und vertieft werden, womit Nachhaltigkeit gewährleistet wird. Außerdem kann das Tablet individuell je nach Lernvermögen genutzt werden, wobei ein wichtiger Aspekt von inklusivem Unterricht berücksichtigt wird. Geeignete Anwendungsbeispiele sind die Apps FlipaClip, Photo Editor, Squid und Stop-Motion.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demo- kratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

- <https://www.museum-kassel.de>
- <http://www.kasselerkunden.de>

4 Workshop

Ideenwerkstatt zum Internationalen UNESCO-Projekt- tag 2020 zum Themenschwerpunkt „Demokratie“

Workshop-Verantwortliche:

Karl Hußmann (Landeskoordinator NRW),
Kathrin Peters (Landeskoordinatorin SH)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Das Thema DemokratIECH kann auf vielfältige Weise im Unterricht und in schulischen Projekten und Aktionen von Grund- und Sekundarschulen bis hin zum Abitur behandelt werden. Besonders fächerübergreifende Projekte, Klassenrat und Schülerparlament sind geeignet, Demokratie auch in die Schulstrukturen und Schulentwicklung zu tragen. Den Teilnehmerinnen des Workshops gelang die Realisation einer didaktischen Ideenliste, die 21 Textseiten umfasst und viele UNESCO-Schwerpunktthemen miteinander verbindet. Darüber hinaus entstand eine Präsentationsmappe (ppt), die Schulkoordinationen verwenden können, um an ihrer Schule für die Realisation des Projekttag zu werben. Beide Dokumente sind über docs.google verbunden und bieten über interne Links und die enthaltenen Querverweise einen schnellen, schulartbezogenen Zugriff.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Dem Workshop war keine Exkursion zugeordnet, doch es stand den Teilnehmern frei, am Exkursionstag an anderen Veranstaltungen teilzunehmen, das Glücksmobil zu nutzen oder dezentral weiter an den google-Dokumenten zu arbeiten. Alle Möglichkeiten wurden genutzt.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Demokratie muss handlungsorientiert und kooperativ gelernt werden; die Schülerinnen müssen sich engagieren, diskutieren, Frust ertragen und überwinden, Lösungen vorschlagen, gemeinsam finden und umsetzen und erleben, dass sie wirklich Einfluss haben können auf die Gestaltung der eigenen Schule und Gesellschaft.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demo- kratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Beide Dokumente müssen geöffnet werden und der PC online sein, damit die Links funktionieren. Aus dem docs.google-Bereich kann man jedes Dokument über den Reiter „Datei“ in mehreren Formaten herunterladen.

Hier der Link zur Präsentation:

■ <https://docs.google.com/presentation/d/1502tWgj7IRilZnxyzZpVRWL8wTtlIZkeJEn7yzE2sHk/edit?usp=sharing>

Dies ist der Link zur Ideenliste:

■ <https://docs.google.com/document/d/1d4mzuR-iBH19ISYIOAXuvGKkD3uJjNhWNgRJnTE0vIQ/edit?usp=sharing>

O-Töne / Zitate aus dem Workshop:

„Kannst du mir den Link noch einmal schicken?“
„Der erste Tag war methodisch sehr gut!“



Ergebnisse ausstellen und reflektieren

„Die Demokratie braucht eine Ethik der Partizipation. Denn sie existiert nicht einfach auf natürliche Weise. Vielmehr zerbricht sie, sobald es diese Ethik der Partizipation nicht mehr gibt.“
 — Charles Taylor, Politikwissenschaftler und Philosoph



Angebote des Markts der Möglichkeiten wahrnehmen



Kooperationen entwickeln

5 Workshop

Lernen zwischen Populismus und Migration

Workshop-Verantwortliche:

Nicholas Henkel (Universität Kassel)

Referentinnen und Referenten:

Maria Grüning (die kopiloten e.V.),
Fabian Schrage (Stadtrundgangster),
Nicholas Henkel (Universität Kassel)

Zentrale Inhalte / Erkenntnisse des Workshops:

Migration und (Rechts-)Populismus sind für Lehrerinnen im Schulalltag omnipräsente Phänomene. Dabei unterscheidet sich die Relevanz der Themen in Abhängigkeit von Schulform und -stufe allenfalls graduell. Sowohl als Unterrichtsinhalt, als Charakteristika und Herausforderung in Schulklassen, in der Kommunikation zwischen Lehrerinnen, Schulleitung und Eltern sowie in der Beziehung zwischen Schule und Gesellschaft/Politik (Parteien, Schulämtern, Interessenvertretungen) sind beide Themenkomplexe oft herausfordernd. Diese Herausforderungen korrespondieren mit derzeitigen politisch-gesellschaftlichen Polarisierungen und Kontroversen – tragen sich also unmittelbar in die Sphäre der Schule hinein.

Im Rahmen des Workshops wurden beide Themenkomplexe und ihre Verbindungslinien aus fachwissenschaftlicher Perspektive analysiert und im kollegialen Austausch diskutiert. Ferner wurden Unterrichtsmethoden eingeführt und praktisch erprobt, um diese Themen im Unterricht zu bearbeiten. Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit waren:

- Es ist unerlässlich, eindeutig Position zu beziehen. Die Haltung der Einrichtung und der Pädagoginnen zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit muss immer klar sein, ohne dass auf alles direkt reagiert werden muss
- Die Auseinandersetzung mit den Schülerinnen ist als sachliche Auseinandersetzung mit ihren Äußerungen und Handlungen zu führen. Eine moralisch Auseinandersetzung, die die Schülerinnen moralisch verurteilt, lässt den Schülerinnen nur die Wahl, sich in eine Abwehrhaltung zu begeben und ist zu vermeiden.
- Es ist im pädagogischen Alltag nicht möglich, immer richtig oder gar optimal auf problematisches Schülerinnenverhalten zu reagieren. Die Entwicklung einer Fehlerkultur, die

eigene Fehler einerseits erkennt, aber andererseits auch akzeptieren kann, ist daher unbedingt notwendig.

- Um eine Überforderung einzelner Kolleginnen zu vermeiden, sollte eine gemeinsame Haltung innerhalb der Schule entwickelt und das eigene Handeln reflektiert werden, hierzu braucht es den kollegialen Austausch untereinander.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Es konnten Methoden und Erfahrungen aus schulischer und außerschulischer Bildung miteinander ausgetauscht und diskutiert werden. Auf dieser Grundlage konnten gemeinsame Punkte erarbeitet werden, die notwendig sind, um gelingende politische Bildung zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu ermöglichen. Als Akteurinnen der außerschulischen Bildungsarbeit stellten sich die Kopiloten mit ihrem Projekt zur Bekämpfung des Hasses im Internet und dem rassistuskritischen Stadtrundgang der Stadtrundgangster (s.S.50) vor. Durch den Abgleich mit außerschulischen Akteuren wurde dabei insbesondere eine Abstraktion von den Bedingungen schulischer Einrichtungen erleichtert.

Empfehlungen / Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Ein offener interner Austausch über Gelingen und Scheitern im schulischen Alltag ist zu fördern. Eine unterstützende Fehlerkultur in den Kollegien gilt es zu fördern. Einrichtungen sind darin zu unterstützen, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Kollegien sind darin zu unterstützen, im dauerhaften Austausch über ihre Haltung als Personen und als Einrichtung zu bleiben.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

EPIZ Berlin: Fluchtgründe, Asyl und Lebenssituation von Geflüchteten. Didaktisches Material für die Sekundarstufe, Bezug:
■ http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/170518_Migration_Epiz_W.pdf

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hessen „Was soll ich denn da sagen?!“. Zum Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus im Schulalltag. Bezug:

- ☒ http://beratungsnetzwerk-hessen.de/uploads/bnwh/dokumente/public/img/contentimg/news_fotos-pdfs_neu/BNWH_Schule_Rassismus_2018-neu.pdf

Bundeszentrale für Politische Bildung: einfach Politik – Flucht und Asyl (in einfacher Sprache), Bezug über:

- ☒ <http://www.bpb.de/shop/lernen/einfach-politik/224917/flucht-und-asyl>

medico international: Warum Menschen fliehen. Ursachen von Flucht und Migration – Ein Thema für Bildung und Gesellschaft, Bezug:

- ☒ <https://www.medico.de/fluchtursachen/>

Wochenschauverlag „POLITIKUM“: Wutbürger, Bezug:

- ☒ <http://www.wochenschau-verlag.de/wutbuenger-2034.html>

Wochenschau-Verlag: Populismus (Sek II). Bezug über:

- ☒ <http://www.wochenschau-verlag.de/populismus-1866.html>

6 Workshop Lieder von der Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit

Workshop-Verantwortliche:

Klaus Schilling und Sina Lannert

Referentinnen und Referenten:

Erhard Brunner (Chorleiter und Musiklehrer), Stefan Nadolny und die weiteren Musikerinnen und Musiker von Palaver Rhababa (Musikprojekt aus Kassel)

Inhaltliche Gliederung des Workshops:

- Einstieg und Austausch miteinander zu den je „eigenen“ Liedern, die den Teilnehmenden zur Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit spontan einfallen.
- Chancen der Demokratiebildung im Zeichen der Lieder

Kurzimpuls (PPT) zur neuen Aufmerksamkeit für die Rolle von Gefühlen in der Politik und auch der politischen Bildung in einer Zeit, die durch Vereinfachungen und Polarisierungen geprägt ist („Zeitalter des Zorns“). Dagegen

kann sich der positive Impuls richten, z.B. auch die Lieder als Chance zu nutzen, um Brücken in die Lebenswelt der Jugendlichen und/oder besondere historisch-politische Situationen und Kontexte zu schlagen.

- Singen und Betrachtung einer Auswahl von Liedern, die jeweils in ihrem geschichtlichen Kontext die Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit musikalisch ausdrücken.

„Wir sind des Geyers schwarzer Haufen“

Hintergrund:

Bezug zu den Bauernaufständen 1524/26; Forderung nach Aufhebung der Leibeigenschaft, freie Nutzung von Jagd- und Fischfang, freie Pfarrwahl; Weiterdichtungen durch die „Wandervogel-Bewegung“ am Beginn des 20. Jahrhunderts

„Die Gedanken sind frei“

Hintergrund:

zwischen 1780 und 1800, Französische Revolution, Forderung nach Meinungsfreiheit; häufig gesungen vor 1848 in Deutschland, in der Arbeiterbewegung, in Konzentrationslagern 1933 – 45, in der Adaption durch Pete Seeger in den USA der 1950er/60er Jahre

„We shall overcome“

Hintergrund:

Bekannt durch Joan Baez; Lied der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung der 1950er Jahre; seit der Ostermarschbewegung auch in Deutschland vertreten.

„Rivers of Babylon“ (Don McLean)

Umdichtung zum Friedenskanon in der DDR: „Nach dieser Erde“ (Text: Gerd Kern)

Weitere Lieder und Genres, die in GA diskutiert wurden z.B. „Die Demokratie ist weiblich“, „Glory to Hong Kong“ und Rap/HipHop (z.B. Kurdo „Drei Freunde“)

- Austausch zu guten Erfahrungen beim Einsatz von Musik in eigenen Unterrichtskontexten und offenen Fragen

„Die Demokratie ist weiblich“ (Sebastian Krumbiegel, Die Prinzen)

Hintergrund:

Erinnerung an politische Verantwortung, Mitgefühl und Menschlichkeit; Zeichen gegen Rechtsruck; Gestaltung als Videoclip mit ca. 70 Prominenten

- ☒ <https://www.youtube.com/watch?v=cNtpOfSKSg4>

„Glory to Hong Kong“ – Hymne der Protestbewegung in Hongkong

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Der gemeinsame Nachmittag mit Palaver Rhababa bildete einen Höhepunkt des Workshops. Das Kasseler Musikprojekt vereint Menschen mit vielen unterschiedlichen Herkünften. Wir nutzten unsere Begegnung während der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen, um uns gegenseitig vorzustellen, miteinander auszutauschen und miteinander zu musizieren bzw. sich gegenseitig zuzuhören. Besonders beeindruckend waren dabei auch einzelne Lieder von Palaver Rhababa wie z.B. der „Engel aus Homs“, ein Lied von der Liebe zur Heimat und der Trauer über den Verlust der vormaligen Heimatstadt. Für das Fest am Abend probten wir schließlich noch vier Lieder gemeinsam ein, darunter „Palaver Rhababa“ (s.S.111) sowie ein für unseren Workshop gedichtetes Lied von Stefan Nadolny mit dem Titel „Demokratie“. Die Begegnung mit Palaver Rhababa hat gezeigt, welche vielfältigen Zugänge, Verbindungen und Zusammenhänge das gemeinsame Musizieren und kreative Arbeiten schaffen kann und wie kulturelle Bildung damit zur Demokratiebildung und Global Citizenship Education beiträgt.

Tipps zur Songauswahl und Untersuchung:

- nach Möglichkeit Kooperation bzw. fächerübergreifendes Arbeiten z.B. mit den Fächern Geschichte, Politik und Wirtschaft, Ethik, Religion u. a.
- Kurzreferate zu geschichtlichen/politischen Hintergründen an Schülerinnen vergeben
- Thematik im Fach Musik: Lieder in Geschichte und Gegenwart (oftmals Kl. 9/10)
- Lieder in einer mittleren Stimmlage (a – d''/e'') wählen, notfalls transponieren, damit auch stimmlich Ungeübte leicht mitsingen können.
- einfache Begleitung wählen (z.B. Gitarren-Grundakkorde)
- selbst vorsingen, zunächst leicht wiederholbare Teile (z.B. Refrain)
- Liederquellen: Liederbücher, Musikbücher des Fachs Musik, Internetquellen (Youtube, Songtext, ...)

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

- Kreative Zugänge schaffen und ermöglichen. Gemeinsam mit den Künstlern, Musikerinnen und Theaterschaffenden UNESCO-Themen

bearbeiten und das Potenzial der Künste nutzen, um die ganze Schulgemeinschaft zu erreichen.

- Kulturelle Bildung an den Schulen auch im Zeichen der Demokratiebildung stärken – Schülerinnen können hier eigenständig persönliche Erfahrungen sammeln und individuell und gemeinsam neue Wege des Ausdrucks finden.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Anja Bensand, Bernd Overwien und Peter Zorn (Hrsg.): Politische Bildung mit Gefühl, 436 Seiten, Bonn 2019.

Michael Custodis: Singen, um die Welt zu ändern. Zum politischen Potenzial von Liedern nach 1945, 148 Seiten, Erfurt 2017.

Werner Hinze: Historisch-Politische Lieder aus acht Jahrhunderten, 335 Seiten, Kiel 2009.

7 Workshop Menschenbilder – der Umgang mit Randgruppen im Wandel der Zeit am Beispiel des ehemaligen Arbeits- hauses Breitenau

Workshop-Verantwortliche:
Kirsten Quass, Agnes Adamietz

Referentinnen und Referenten:
Kirsten Quass, Michael Grundmann
(Bildungsstätte Anne Frank),
Dr. Gunnar Richter (Gedenkstätte Breitenau)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Der Umgang mit Randgruppen wie Arbeitslosen, Obdachlosen, Prostituierten zeigt den Zustand einer Gesellschaft. In einer Demokratie sind die individuellen Freiheiten am größten

und in dieser Staatsform werden die Rechte dieser Randgruppen am ehesten geschützt, wenn auch nicht immer umfassend. In Westdeutschland war Landstreicherei z.B. auch bis Ende der 60er Jahre strafbar, ebenso wie die Einweisung in ein Arbeitshaus zur „Besserung“ noch legal war. In autoritären Staatsformen, die die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen und das „ungehorsame“ Individuum als Volksfeind darstellen, dient die Inhaftierung vor allem zur Unterdrückung von unliebsamen Personen. Das Regime des Nationalsozialismus versuchte durch Zwangssterilisierung, Folter und Massenerschießung, die Phantasie einer völkisch reinen und überlegenen Volksgemeinschaft zu erreichen. Widersprüche in den damals verbreiteten pseudowissenschaftlichen Theorien zur Vererbung sind auch von Schülerinnen leicht zu entdecken.

Weiterhin wurde in dem Workshop viel auf die durch die Nationalsozialisten verwendeten Begrifflichkeiten und ihre Folgen eingegangen. Die Verwendung von bestimmten Begriffen wie „Defektmenschen“ legt immer auch eine Handlung nahe (reparieren oder „entsorgen“). Auch in der politischen Auseinandersetzung unserer Gegenwart spielt der Umgang mit Sprache und Begriffen eine zentrale Rolle (Verschiebungen des Sagbaren, Herabwürdigungen bestimmter Menschen(gruppen) etc.). Besonders eklatant wird die enthemmende Rolle von Sprache in der sog. Hate Speech in den sozialen Medien. Der Hassrede in sozialen Netzwerken folgen Taten wie im Fall des Mordes an Walter Lübcke. Die Systematik dieser Hassrede erkennen und wirksam dagegen vorgehen zu können stand im Zentrum des zweiten Teil des Workshops.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

In der Gedenkstätte wurde die Doppelmoral des Arbeitshauses sehr deutlich. Ein Gefängnis in idyllischer Umgebung, das Arbeitshaus als wichtiger Arbeitgeber einer Region. So erklärt sich auch die Verschwiegenheit über die Geschehnisse in Breitenau nach dem Zweiten Weltkrieg, denn viele arbeiteten dort und hatten kein Interesse an einer Aufarbeitung. Besonders drastisch zeigt sich die Doppelmoral am Beispiel der Kirche. Da diese für die Gemeinde ohnehin zu groß war, teilte man sie und richtete die Räume für die Gefangenen direkt hinter der Orgel ein, sodass die Kirchgänger quasi Tür an Tür mit den Gefangenen waren. Sogar gemeinsame Gottesdienste gab es. Die äußerliche Idylle ändert sich schlagartig mit dem Betreten des Gefangenenbereichs, der äußerst beengt und dunkel war und zeigt, warum der Name Breitenau damals Angst und Schrecken verbreitete.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Die Wirkungsweise von Sprache deutlich machen – aus Worten werden Taten und diese Taten sind oft nicht explizit gesagt, aber als logische Folge im Wort impliziert. Die Demokratie ist die Staatsform, die die größte individuelle Freiheit bietet. Begriffe wie „Volksgemeinschaft“ beinhalten auch immer, dass es Leute gibt, die außerhalb der Gemeinschaft stehen und als Störfaktor gesehen werden. Bei allen individuellen Rechten und Freiheiten, die Angehörige von Randgruppen heute haben, darf nicht vergessen werden, dass auch heute noch Tendenzen gesellschaftlicher Ausgrenzung und Diskriminierung existieren.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

- Wohnungslose im Nationalsozialismus. Begleitheft zur Wanderausstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V., Bielefeld 2007
- Landeswohlfahrtsverband Hessen: Informations- und Arbeitsmaterialien für den Unterricht zum Thema „Euthanasie“ – Verbrechen im Nationalsozialismus. Kassel 2005
- Amadeu-Antonio-Stiftung: Hetze gegen Flüchtlinge in sozialen Medien. Handlungsempfehlungen, Berlin 2016
 - <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hetze-gegen-fluechtlinge.pdf> (viele nützliche Links, auch Anleitung zum Melden von Hasskommentaren)
- Minderheiten und Toleranz – Themenheft Nr. 105 der Bundeszentrale für politische Bildung. Unterrichtseinheit als pdf-Datei
- Amadeu-Antonio-Stiftung: Nachfragen, Klarstellen, Grenzen setzen. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD.
 - <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/afd-handreichung.pdf>
- ARD-Mediathek – Emotionen statt Fakten
 - <https://www.ardmediathek.de/daserste/player/Y3JpZDovL25kci5kZS9mZGFjNmZiOC00YWl2L2RlbnRlbnRlOTMxZC0wM2Y0YWRjZjY4ODI>
- „Asozial“ in der DDR – aufsässig oder arbeitsscheu? (Doku)
 - <https://www.youtube.com/watch?v=lnk5VedHME0>
- RPI Virtuell: Stationenlernen Zwangssterilisation
 - <https://blogs.rpi-virtuell.de/stationenlernen/2018/01/15/zwangssterilisationen/>

O-Töne/Zitate aus dem Workshop:

Zum Thema Meinungsfreiheit, die immer wieder zum Rechtfertigen von Hassbotschaften herangezogen wird:

„Das Recht auf Meinungsfreiheit beinhaltet nicht das Recht, dass die geäußerte Meinung unwidersprochen stehenbleibt.“ (Michael Grundmann, BS Anne Frank)

8 Workshop Nachhaltige Entwicklung und Demokratie

Workshop-Verantwortliche:

Philip M. Pankow, Martina Graw

Referentinnen und Referenten:

Philip M. Pankow, Martina Graw (BNE-Fachberaterin), Klaus Memmen (Wassererlebnishaus Fuldata), Kathrin Hanke (Deutsche UNESCO-Kommission)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Der Workshop regte die Teilnehmenden dazu an, die Schule hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit zu hinterfragen. Als brennendste Herausforderung künftiger sowie momentan in Schule ausgebildeter Generationen wurde die Erosion des politischen (Demokratie), sozialen (gesellschaftliche Spaltung) und ökologischen (Klimawandel) Systems identifiziert. Um künftige Generationen mit adäquatem Rüstzeug zur Lösung dieser multiplen Krisenphänomene auszustatten, muss die Schule holistische Lehr- und Lernansätze implementieren. Konträr zu dieser Forderung und dem – durch die Landesgesetzgebung(en) geregelten – Auftrag der Schule wird in der Praxis indes oftmals noch immer eine zutiefst unnachhaltige Schulkultur gepflegt. Die Teilnehmenden entwickelten auf Basis dieser Problemerkennntnis sowie einiger Musterbeispiele aus dem Climate Action Project der UNESCO-Projektschulen umfangreiche Maßnahmenkataloge (oftmals auch auf Basis eigener schulischer Projekte), die im Sinne des Whole School Approaches an die eigene Schule mitgenommen werden können, um dort nach Möglichkeit umgesetzt zu werden. Die Maßnahmen umfassten folgende Felder: Unterricht, Schulorganisation/-struktur, Schulgebäude, Partnerschaften. Die gefundenen Maßnahmen machen die Schulen langfristig zu Modellorten für nachhaltiges Lernen im Zeichen der BNE.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Die Exkursion in das Wassererlebnishaus Fuldata führte die Teilnehmenden an einen Musterort für außerschulisches Lernen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Externe Partner und außerschulische Lernorte sind von eminenter Bedeutung, um nachhaltige Lernprozesse zu ermöglichen, und wurden von den Teilnehmenden selbst im o.g. Maßnahmenkatalog mehrfach hervorgehoben. Ebenso schätzten sie den inhaltlichen Mehrwert der Exkursion zum Thema Klimawandel. Auf abstrakterer Ebene verdeutlichte die Exkursion, dass adäquate Lösungsansätze zur Bearbeitung der multiplen Krisenmomente nur dann gefunden werden können, wenn die einzelnen oben identifizierten Phänomene in einer konzentrierten Anstrengung mit entsprechend nachhaltig holistischem Ansatz angegangen werden.

Es wurden viele Überschneidungen zwischen dem Programm Umweltschule, für die das Wassererlebnishaus regionale Beratungsstelle ist, und dem Whole School Approach identifiziert.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Die UNESCO-Projektschulen sollten im Sinne ihres ganzheitlichen Ansatzes den Whole School Approach strukturell in der Schule verankern und möglichst umfassend im Sinne der BNE umsetzen.

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Getting Climate Ready Guide:

■ https://www.unesco.de/sites/default/files/2019-03/Getting_Climate-Ready-Guide_Schools.pdf

O-Töne/Zitate aus dem Workshop:

„Wir müssen das Engagement der Jugendlichen ernst nehmen, denn Greta hat Recht: Unser Haus brennt! Wir sind es den nach uns geborenen Generationen schuldig, unsere Fehler zu korrigieren und die Welt in einem lebenswerten Zustand zu hinterlassen. Eine nachhaltige

und demokratische Schule ist hierzu der erste Schritt, wenn auch eine große Herausforderung, die wir nur gemeinsam als UNESCO-Netzwerk angehen können! Packen wir es an!“

„Der Ideenreichtum und die konkreten Maßnahmen der anderen UNESCO-Projektschulen und aus dem Climate Action Project haben mich wirklich begeistert! Der Workshop bot uns einen großartigen Rahmen zum Austausch und voneinander Lernen. Großartig war auch die Exkursion ins Wassererlebnishaus. Ich freue mich jetzt darauf, die frischen Ideen an meine Schule mitzubringen und dort umzusetzen.“

9 Workshop (Post-)Koloniale Geschichte vor Ort erkunden – das Beispiel Witzenhausen

Workshop-Verantwortliche:

Dr. Philippe Kersting, Björn Oesterheld

Referentinnen und Referenten:

Dr. Philippe Kersting (ebasa e.V.),
Ute Dietrich (DITSL), Ines Fehrmann
(Tropengewächshaus), Mathilda Fuhrmeister
(Postkolonialer Rundgang)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Der Workshops diene der Einführung in das Thema Postkolonialität. Er bestand aus zwei Phasen. (a) Ausgehend von einer aktuellen Presseschau wurden zunächst die Bandbreite, die Aktualität und die lebensweltliche Relevanz des Themas verdeutlicht. Die Beispiele reichten von kolonialen Spuren (Straßennamen, Gedenkstätten etc.) über koloniale Raubkunst und Provenienzforschung bis hin zu Kinderbüchern, Diskriminierungsformen in Schule und Gesellschaft sowie der Wirkung von Wörtern und Bildern. (b) Darauf aufbauend wurden in einem zweiten Schritt die Grundkonzepte postkolonialer Theorien eingeführt: Krise der Repräsentation, die unsichtbare Norm des Eigenen, WahrnehmungsfILTER, eurozentrische Dichotomien und Sprachmacht.

Die Exkursion bestand aus drei Teilen. (a) Der erste Teil erfolgte im Tropengewächshaus in Witzenhausen. Dort erhielten die Teilnehmerinnen sehr eindrucksvoll und exemplarisch einen Einblick in die dortige Bildungs-

arbeit. Auf Grundlage der „Didaktik der politischen Pflanzen“ werden ausgehend von konkreten Pflanzen koloniale und postkoloniale Verhältnisse dargestellt und diskutiert. (b) Der zweite Teil fand im völkerkundlichen Museum statt. Dort wurden die Geschichte des Museums, die aktuellen Herausforderungen (u.a. Provenienzforschung und Restitution) und Potenziale des Ortes für Bildungsarbeit besprochen. (c) Der dritte Teil bestand aus einem postkolonialen Rundgang, der von Studierenden des Fachbereichs der Universität in Witzenhausen konzipiert und durchgeführt wurde. Strukturell ähnelt er anderen postkolonialen Stadtrundgängen (bspw. Kassel, Frankfurt, Bremen etc.), ist aber auf die Geschichte und den Standort der ehemaligen Deutschen Kolonialschule Witzenhausen ausgerichtet.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

Die Einbindung des außerschulischen Lernortes und der dortigen Partnerinnen am Exkursionstag war eine besondere Bereicherung. Der historische und authentische Standort der Deutschen Kolonialschule Witzenhausen mit seinen zahlreichen kolonialen Spuren und Artefakten ermöglicht es, der Kolonialgeschichte zu begegnen und die Bedeutung postkolonialer Ansätze auf besonders lebendige und anschauliche Art und Weise nachzuvollziehen. Die Partnerinnen vor Ort haben dank ihrer Sachkunde, ihrer langjährigen Erfahrungen und ihrer didaktisch-methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten wesentlich dazu beigetragen, die Geschichte und die Bedeutung des Ortes eindrücklich zu vermitteln. Dies wäre in einem Seminarraum und ohne die Expertise der Partnerinnen nicht annähernd möglich gewesen.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

- (Post-)Kolonialismus mehr in den Unterricht einfließen lassen, z.B. durch das Thematisieren von „Politischen Pflanzen“ (u.a. Kakao, Kaffee, Banane etc.)
- Kinderbücher kritisch betrachten, z.B. „Zehn kleine Negerlein“
- „Afrika in den Köpfen, Afrika dort!“ Vorurteile abbauen, Bilder in den Köpfen reflektieren
- Anregen von Postkolonialen Rundgängen in den Heimatstädten
- Analysieren von Konsumartikeln, wie z.B. Tee, Schokolade etc. sowie von Zeitungsartikeln und Werbeslogans mit signifikanten Überschriften wie z.B. „Coolest Monkey in the Jungle“, „Weiß ist Reinheit“: Rassismus in der Werbung

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Literatur:

- Arndt, S. & Ofuatey-Alazard, N. (Hg.) 2011: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache.
AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. 2013 (Hrsg.): Sprache schafft Wirklichkeit – Glossar und Checkliste zum Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch
■ <https://www.uni-hamburg.de/gleichstellung/download/antirassistische-sprache.pdf>
- AutorinnenKollektiv Rassismuskritischer Leitfaden 2015: Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora
■ https://www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2015/03/IMAFREDU-Rassismuskritischer-Leitfaden_Web_barrierefrei-NEU.pdf
- BER 2013: Develop-mental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit.
ebasa 2014: Solidarität global lernen – Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen
■ http://www.wordpress.ebasa.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_Solidaritaet_Global_Lernen_sw_ebasa.pdf
- ebasa 2013: Kultur Global Lernen – Ideen und Methoden für kultursensibles Globales Lernen
■ http://www.wordpress.ebasa.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/04/Dok_KulturGlobalLernen_ebasa.pdf
- Glokal 2013: Bildung für nachhaltige Ungleichheit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland.
■ https://www.glokal.org/wp-content/uploads/2018/03/Glokal-e-V_Bildung-fuer-nachhaltige-Ungleichheit_Barrierefrei-Illustrationen-26-03-2013-2.pdf
- Glossar der Neue deutschen Medienmacher
■ https://www.neuemedienmacher.de/download/NdM_Glossar_www.pdf
- IDB et al. 2017: Kolonialismus und Kolonialrassismus im Unterricht
■ http://www.aric.de/fileadmin/users/aric/PDF/Hier_und_jetzt_/hierundjetzt_Dokumentation_2017.pdf

- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 4: Wa(h)re(s) Afrika im Zoo? In: Geographie und Schule 194, 33: 48 – 49.
■ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887928/Kersting%202011%20-%20GS%20194.PDF?t=1543875052>

- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 3: Alles Gute kommt von oben. In: Geographie und Schule 193, 33: 48 – 49.
■ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887828/Kersting%202011%20-%20GS%20193.PDF?t=1543876618>

- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: „Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 2: Die unsichtbare Norm des Eigenen. In: Geographie und Schule 192, 33: 48 – 49.
■ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887728/Kersting%202011%20-%20GS%20192.PDF?t=1543875052>

- Hoffmann, K. W. & Kersting, P. 2011: „Zeigt das wahre Afrika!“ – Aber welches? – Teil 1: Hat Afrika eine Geschichte? In: Geographie und Schule, 191, 33: 48 – 49.
■ <https://www.philippe-kersting.de/app/download/11663887328/Kersting%202011%20-%20GS%20191.PDF?t=1543875052>

- Marmer, E. 2013: Rassismus in deutschen Schulbüchern. In: ZEP 36, 2: 25 – 31
■ https://www.pedocs.de/volltexte/2015/10621/pdf/ZEP_2_2013_Marmer_Rassismus_in_deutschen_Schulbuechern.pdf

Audio:

- Beckmann, A. 2019: Chancen und Grenzen eines postkolonialen Denkens. DLF
■ https://www.deutschlandfunk.de/kolonialismus-chancen-und-grenzen-eines-postkolonialen.1148.de.html?dram:article_id=457326
- Eckert, A. 2019: Deutschland und der Kolonialismus – Vergangenheit, die nicht vergeht. SWR2
■ <https://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/aula-deutschland-und-der-kolonialismus-vergangenheit-die-nicht-vergeht/-/id=660374/did=24258004/format=iso88591/nid=660374/103pqdf/index.html>
- Tischewski, O. & Gerritzen, N. 2019: Gleiche Leistung, schlechtere Noten – Rassismus in der Schule. SWR2
■ <https://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/gleiche-leistung-schlechtere-noten-rassismus-in-der-schule/-/id=660374/did=23744304/format=iso88591/nid=660374/t9ar5s/index.html>

Videos:

Adichie, C. 2009: Danger of a single story

- https://www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de

Auf Klo 2018: Wo kommst du WIRKLICH her?!

- <https://www.youtube.com/watch?v=dBFwcNiRnwo>

Panorama: Abiturienten als Entwicklungshelfer: sinnlose Kurztrips ins Elend

- <https://www.youtube.com/watch?v=uEMaIGql5ts>

Philipp, C. Kiesel, T.: White Charity

- <https://www.youtube.com/watch?v=kUSMh8kV-xw>

SAIH 2013: Let's save Africa! Gone wrong

- https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8_WC0

Außerschulische Akteure und weitere Ressourcen:

Bildung trifft Entwicklung (BtE): Das Programm BtE engagiert sich deutschlandweit für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten der Lernenden schlägt.

- <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/startseite.html>

Chat der Welten: Das Programm Chat der Welten kombiniert Globales Lernen und den Einsatz digitaler Medien. Der Austausch zwischen Schülerinnen aus dem Globalen Norden und Globalen Süden findet online statt und ermöglicht Lernen in einer außergewöhnlichen Form.

- <https://www.engagement-global.de/chat-der-welten.html>

Fachpromoterinnen für Migration und Entwicklung gibt es in allen Bundesländern. Hier zum Beispiel Rheinland-Pfalz.

- <https://elan-rlp.de/index.php/promotorenprogramm/fachpromotorin-fuer-migration-und-entwicklung/>

Global Goals Project: Das Programm Global Goals Project ist eine internationale Initiative aus dem Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung, die allen Schulklassen (Grundschule und weiterführenden Schulen) zur Teilnahme offen steht.

Nach der Registrierung werden 17 Klassen aus der ganzen Welt zusammengewürfelt. Jede Klasse bearbeitet in einer Schulstunde über eines der 17 Nachhaltigkeitsziele und teilt ihre Ergebnisse mit den anderen beteiligten Klassen.

- <https://www.goalsproject.org/>

O-Töne/Zitate aus dem Workshop

- „Zusammenhänge von Mittwoch und Donnerstag waren sehr gut verdeutlicht und praktikabel.“
- „Sehr stimmige und gelungene Tage!“

10 Workshop

Von der documenta lernen – Demokratische Perspektiven der Kunst

Workshop-Verantwortliche:

Dr. Simone Twiehaus, Aida Macchitella

Referentinnen und Referenten:

Ayşe Güleç und Gila Kolb (s.S. 64)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

- Dimension von Kunst und Verbindungen zwischen ästhetisch-künstlerischer und politischer Bildung
- Verschränkungen von Vermittlung in Bereichen von Kunst/Politik/Bildung
- Sensibilisierung und Öffnung der Sichtweisen und Perspektiven
- Bedeutung von Verlernen (=verrücken, verrenken) für die Bildung von neuen Erkenntnissen und Perspektiven
- Bedeutung von Kassel als lokalem Kontext und als physischem und mentalem Raum für die Geschichte der documenta
- Arbeitsweise der documenta-Ausstellungen und die jeweiligen Bezugsrahmen
- Kunst als Eingriff in gesellschaftlich-politische Debatten
- schönes Lokal und schöne Orte kennengelernt
- kreative, konkrete und performative Methoden/Herangehensweisen der Gestaltung von „Unterricht“ gelernt
- Wichtigkeit des konkreten, physischen Raums für das Lernen (Raum agiert mit)
- Erkenntnis, dass das Transparentmachen von Methoden und Vorgehensweisen wichtig sind, damit „alle mitkommen“, ggf. intervenieren können und aktiv mitgestalten
- Vertrauen auf die Lehrenden
- Mut haben bei der Generierung und Umsetzung von neuen Vorgehensweisen
- eingeübte und vorgegebene Praxis bewusst verlassen und Neues probieren

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

- Exkursionen haben die Teilnehmenden selbst umgesetzt

- Kennenlernen von neuen Methoden der Kunstvermittlung, der schulischen und außerschulischen sowie der politischen Bildung

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

- Workshops auch an Schulen Raum geben, um gemeinsame Denk- und Arbeitsprozesse zu unterstützen
- fächerübergreifende Zusammenarbeit
- aus dem eigenen Fachunterricht heraus auch „fremd“ lernen und unterrichten

11 Workshop Widerstand und Demokratie – Beispiele aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts

Workshop-Verantwortliche:
Andreas Winterhalder

Referentinnen und Referenten:
Ute Janßen (Stiftung Adam von Trott, Imshausen), Bettina Fügemann (Mitglied des Runden Tisch in Ballenstedt 1989/90)

Zentrale Inhalte/Erkenntnisse des Workshops:

Zu allen Zeiten und in allen politischen Regimen bestehen für den einzelnen Menschen Handlungsspielräume. Adam von Trott zu Solz nutzte in der Zeit des Nationalsozialismus seine vielfältigen Auslandskontakte und versuchte unter Lebensgefahr Brücken des deutschen Widerstands zu den Regierungen der Alliierten zu bauen. Als Mitglied im Kreisauer Kreis war er zudem selbst in die Überlegungen involviert, wie Deutschland nach dem Ende der Nazi-Schreckensherrschaft wieder zu einem friedlichen Rechtsstaat aufgebaut werden könnte. Frau Fügemann und ihr Mann setzten sich im Kleinen für mehr Freiheit und Gerechtigkeit in der ehemaligen DDR ein. Hierzu gehörte z.B. die Verweigerung eines Einsatzes im Rahmen der Bürgerwehr gegen die Demonstranten in Leipzig im Herbst 1989 oder die Teilnahme am Runden Tisch in Ballenstedt.

Der Mehrwert der Einbindung des außerschulischen Lernorts bzw. zusätzlicher Partner und Gäste am Exkursionstag:

In Imshausen kann man sich einerseits an authentischer Stelle mit der Biographie des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz beschäftigen, andererseits kann man auch am Beispiel des Ortes den wechselhaften Umgang der Bevölkerung mit der Person Adam von Trott und der damit verbundenen Gedenkkultur gut erkennen.

Empfehlungen/Ratschläge an die UNESCO-Projektschulen:

Vorabbesprechung mit der Stiftung in Imshausen erleichtert die Vorbereitung auf den Besuch, individuelle Wünsche und spannende Workshops möglich!

☞ <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/>

Hinweise zu Materialien und Link-Tipps zum Thema Demokratiebildung aus dem Kontext des Workshops:

Anschauliche Materialien und Informationen sowie Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen und Projekte rund um das Thema Demokratieförderung und Erinnerungsarbeit zu den beiden deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert bietet

der Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie“:

☞ <https://www.gegen-vergessen.de/index.php?id=168>

Zum Thema Widerstand gegen das NS-Terrorregime zu empfehlen ist der Verein Studienkreis deutscher Widerstand, welcher ebenfalls Materialien/Informationen sowie Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen und Projekten zur Verfügung stellt.

☞ <https://widerstand-1933-1945.de/>

Speziell zu Adam von Trott ist die Stiftung in Imshausen sehr zu empfehlen:

☞ <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/>

O-Töne/Zitate aus dem Workshop:

„Man fühlt sich hier wie in Kreisau, die schöne Landschaft und der Widerstandsgeist.“
(Bettina Fügemann und Andreas Winterhalder über Imshausen)



Museen und Archive als Lernorte



Mobile Wissenspeicher

VII

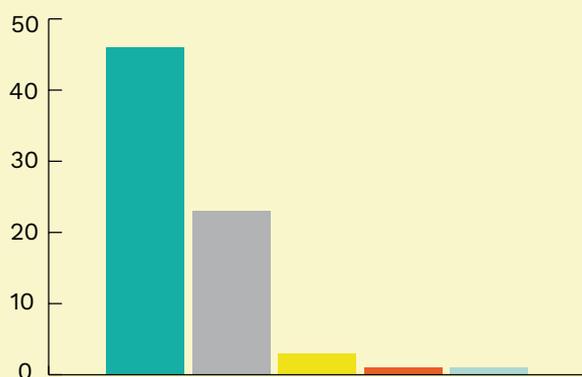
Evaluation

Evaluation

Die Evaluation dient der Bundeskoordination zur fortwährenden Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen.

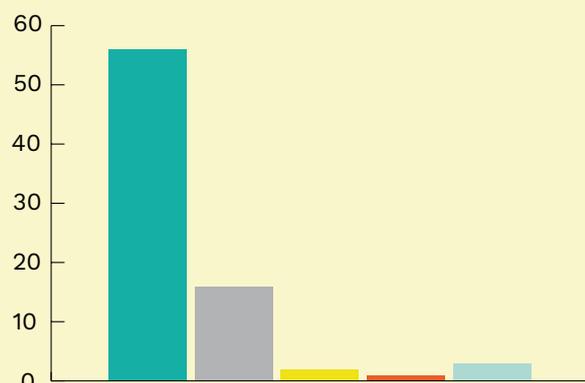
An der diesjährigen Evaluation haben 78 Personen teilgenommen. Bei einer Gesamtzahl der Teilnehmenden von 124 ergibt dies eine Rücklaufquote von 62,9%.

Ablauf und Organisation der Veranstaltung waren...



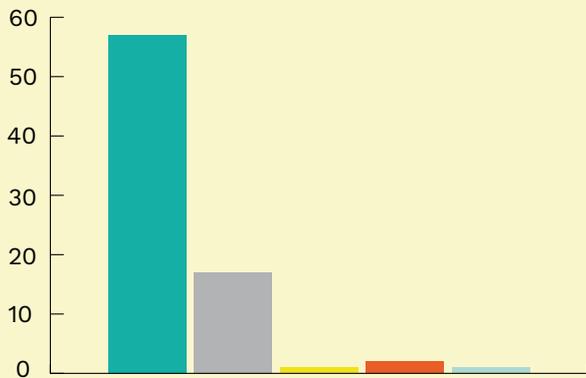
46 sehr gut
23 gut
3 ausreichend
1 nicht gut
1 garnicht gut

Die Tagungsbroschüre hat mir einen guten Überblick über die Tagung verschafft und bot interessante Hintergrundinformationen.



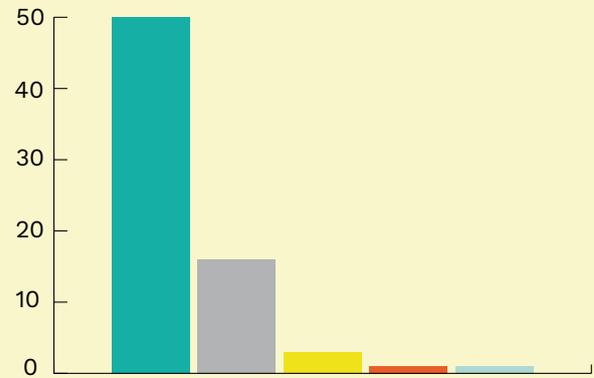
56 stimme voll zu
16 stimme zu
2 stimme eher zu
1 stimme weniger zu
3 stimme nicht zu

Das Programm der Tagung habe ich als vielfältig und abwechslungsreich erlebt.



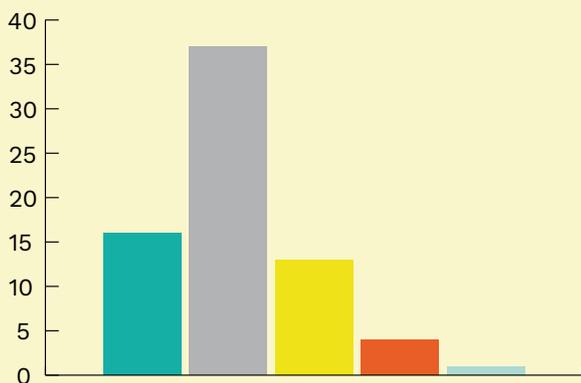
57 stimme voll zu
17 stimme zu
1 stimme eher zu
2 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu

Die angebotenen Materialien und organisatorischen Hinweise waren hilfreich.



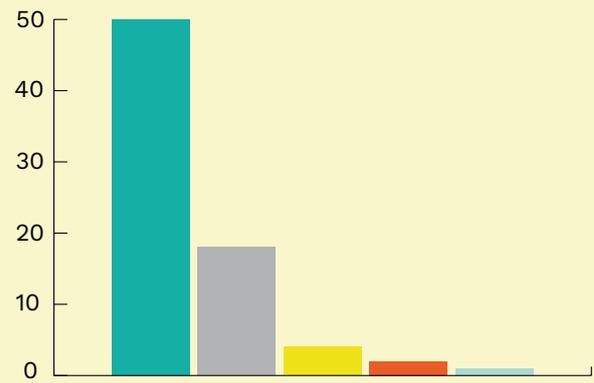
50 stimme voll zu
16 stimme zu
3 stimme eher zu
1 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu

Zum Thema Demokratiebildung habe ich im Rahmen der Fachtagung viel gelernt.



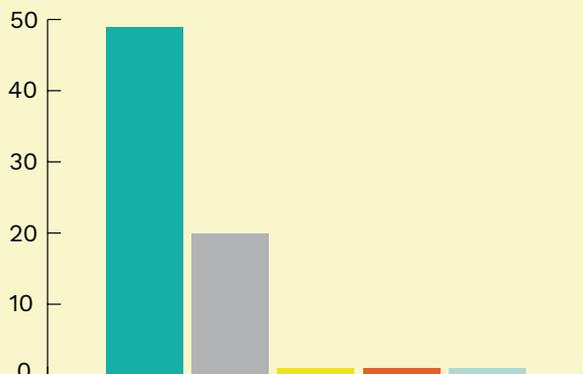
16 stimme voll zu
37 stimme zu
13 stimme eher zu
4 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu

Die Transfers und Busfahrten waren gut abgestimmt und pünktlich.



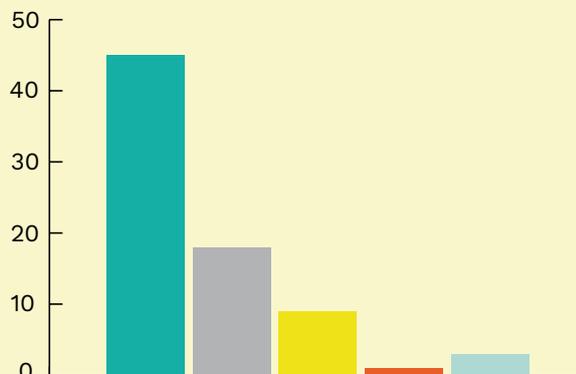
50 stimme voll zu
18 stimme zu
4 stimme eher zu
2 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu

Insgesamt war die Fachtagung für mich eine lohnenswerte Erfahrung.



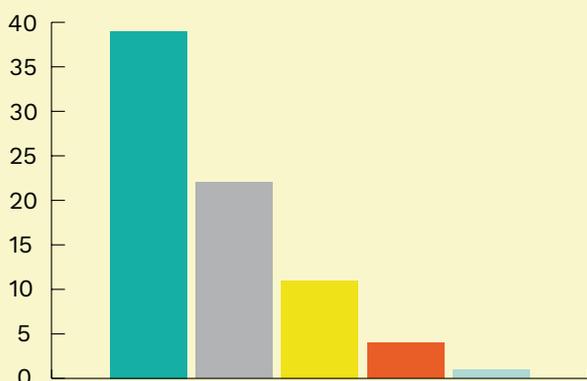
49 stimme voll zu
20 stimme zu
1 stimme eher zu
1 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu

Das Tagungsthema „DemokratIEH. Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“ war als Leitgedanke der Veranstaltung präsent.



45 stimme voll zu
18 stimme zu
9 stimme eher zu
1 stimme weniger zu
3 stimme nicht zu

Die Veranstaltung bot Gelegenheit, sich mit anderen UNESCO-Projektschulen zu vernetzen.



39 stimme voll zu
22 stimme zu
11 stimme eher zu
4 stimme weniger zu
1 stimme nicht zu



UNESCO-Projektschulen auf dem Weg zur ganzheitlichen Transformation



Austausch im Netzwerk





VIII

Kunstwettbewerb

#Wir sind Demokratie

Unter dem Motto „#Wir sind Demokratie“ hatten die hessischen UNESCO-Projektschulen in der ersten Jahreshälfte 2019 zu einem Kunstwettbewerb aufgerufen, dessen Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung am Kulturellen Abend der Begegnung am 19. September in Kassel gezeigt wurden. In allen mitwirkenden Schulen sind beeindruckende Kunstwerke entstanden, die teilweise auch noch in Sonderausstellungen wie z. B. dem Rathaus Bad Wildungens zu besichtigen waren. In manchen Schulen haben sich zudem auch fächerverbindende Projekte entwickelt wie z. B. an der Clemens-Brentano-Europaschule in Lollar mit einem gemeinsamen Kunst- und Theaterprojekt, welches ebenfalls bei dem Kulturellen Abend der Begegnung der Fachtagung in der Kasseler Jugendkulturkirche gezeigt wurde.

Wir sind Demokratie

17-20 September 2019

Vernissage
in Kassel

Schickt den Sieger eurer UNESCO-Projektschule nach Kassel!

Wir suchen eure besten Poster, Plastiken und Videoclips

#UNESCO-ProjektschuleninHessen

UNESCO
Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

UNESCO-Projektschulen
Hessen

Plakat zum Aufruf für den Kunstwettbewerb „#Wir sind Demokratie“

„#Wir sind Demokratie“

Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar beim Unesco-Demokratiencamp in Kassel

LOLLAR (red). Für drei Tage reisten Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule nach Kassel. „#Wir sind Demokratie“ lautete die Devise des Unesco-Demokratiencamps.

Kassel, die Stadt der Documenta, der Brüder Grimm und neben Marburg ehemals Sitz der hessischen Landgrafen, bot den würdigen Rahmen für eine Veranstaltung, die sich in einem Unesco-Demokratiencamp mit der aktuellen Diskussion um die Ausgestaltung unserer Demokratie beschäftigte. Der Bundesbeauftragte für die Unesco-Schulen in Deutschland, Klaus Schilling, hatte mit seinen Mitarbeitern die Seminare, Workshops und Aktionen vorbereitet. Die Teams aus Lehrern und

Schülern arbeiteten in Kassel an der Universität und in Bad Hersfeld an Themen zur Demokratie und zum deutschen Grundgesetz.

Drei Schulen, ein Ensemble mit Unesco-Mitarbeitern und drei Poetry Slamer aus den Schüler-Workshops sowie ein Animationsfilm aus einer Unesco-Filmwerkstatt fanden sich zusammen auf einer Bühne. „Rhababa“, eine multikulturelle Band aus Kassel, brachte die Anwesenden in Stimmung. Die Band hatte sich mit einem Chor aus Unesco-Verantwortlichen zusammen gefunden. Ihr aktuelles Lied „Demokratie“ ging unter die Haut, spiegelte es doch die real existierende politische Lage in der Bundesrepublik Deutschland

exakt wider. Die Clemens-Brentano-Europaschule glänzte mit einer sehr innovativen Performance. Collageartig hatte man Szenen aus Georg Büchners „Woyzeck“ mit aktuellen politischen Ereignissen verknüpft und den Zuschauern so einen bitter-süßen Geschmack von Unterhaltung und Betroffenheit serviert. Chancengleichheit, Gentechnik, Charity, sogar der Dieselskandal und der von Menschen gemachte Klimawandel kamen zur Sprache. Laura Adornato und Niklas Walther rockten den Anbau an die Jugend- und Kulturkirche Cross mit den vielen Ehrengästen und Teilnehmern des Symposiums und rundeten so mit ihrem musikalischen Statement für Frieden, Freiheit

und Gerechtigkeit die Vorstellung der Clemens-Brentano-Europaschule ab.

Das Bühnenstück „Die weiße Rose“ des Gymnasiums GSG Bad Wildungen zeigte eindrucksvoll, das sich Geschichte doch wiederholt, wenn man sich nicht engagiert. Für beide Theatergruppen gab es stehende Ovationen vom Publikum. Im Kirchhof hörte man noch bis spät in die Nacht Klänge von „Rhababa“, die Lieder aus Tausend und einer Nacht mit Gesang und Texten des Abendlandes verbanden. In der Jugendkirche hatte man mittlerweile eine Tanzfläche geschaffen, auf der zu Liedern aus den internationalen Charts getanzt wurde. Das Fazit: Kassel war eine Reise wert.



Die Schüler der CBES bei ihrer szenischen Darstellung. Foto: Kühn

Gießener Anzeiger, Zeitungsartikel vom 9. Oktober 2019



Großer Andrang im Rathaus-Foyer: GSG-Direktorin Iris Blum zeichnete Werke aus.

FOTOS: RAINER RÜSCH

Demokratie ist echte Kunst

Ausstellung der UNESCO-Projektschule GSG im Rathaus

VON RAINER RÜSCH

Bad Wildungen – Großer Schüler-Andrang herrschte im Foyer des Rathauses bei der Ausstellungseröffnung zum Thema „Wir sind Demokratie“. Unter diesem Slogan waren alle hessischen UNESCO-Projektschulen aufgerufen, künstlerisch aktiv und kreativ zu werden. Das Gustav-Stresemann-Gymnasium gehört seit dem 1. August 2019 diesem Kreis von besonderen Schulen an.

Die Kunst-Fachschaft des GSG, bestehend aus Sabine Betschel, Lisa Kühn und Achim Sünemann, beteiligten sich mit insgesamt vier Klassen und Kursen von der

Jahrgangsstufe sechs bis zur Oberstufe daran und schuf aussagekräftige Kunstwerke. Die Begeisterung und das Engagement der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler führten zu beachtlichen Ergebnissen, stellte Bürgermeister Ralf Gutheil bei der Ausstellungs-Eröffnung fest.

Sabine Betschel organisierte zusammen mit dem Kulturbeauftragten der Stadt Bad Wildungen, Bernhard Weller, die Ausstellung.

Schulleiterin Ilse Blum zeichnete die prämierten Werke unter großem Applaus der anwesenden Schülerinnen und Schüler, teilweise in Begleitung ihrer stolzen Eltern, aus.



Historisch: Der Mauer-Fall bei Playmobil.

Die jungen Künstlerinnen und Künstler hatten auch die Gelegenheit, ihr Werk zu kommentieren.

Die Stadt habe das Foyer des Rathauses gerne für die

Ausstellung der verschiedenen Exponate zu Verfügung gestellt, betonte Gutheil. Zumal das Thema „Wir sind Demokratie“ gut in das Rathaus passe.

Waldeckische Landeszeitung, Zeitungsartikel vom 16.11.2019



© Vivian Lutz



© Kardelen Dinc



© Lisa Martin



© Michelle Fox

IX

Poetry Slam, Theater und Palaver Rhababa

In enger Verknüpfung mit der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen fand ein Demokratiecamp mit 50 Schülerinnen von UNESCO-Projektschulen statt. Beide Veranstaltungen wurden zusammen im Kasseler Rathaus eröffnet und zudem fand ein gemeinsamer Kultureller Abend statt, bei dem kreative Produkte und Ergebnisse einzelner Workshops der durch die Evangelische Akademie Hofgeismar organisierten Demokratiewerkstatt und der Fachtagung sowie Sequenzen aus zwei Theaterproduktionen gezeigt wurden. Hier abgedruckt finden sich die Texte einzelner Jugendlicher, die sich im Rahmen eines durch Bas Böttcher geleiteten Workshops zum Poetry Slam mit der Bedeutung von Freiheit, Demokratie und Grundgesetz für sie heute befasst hatten. Außerdem findet sich der Text eines Lieds der Kasseler Musikgruppe Palaver Rhababa, in der Menschen mit vielfältigen Herkünften gemeinsam musizieren. Palaver Rhababa wirkte am Programm der Fachtagung im Lieder-Workshop und bei dem Fest des letzten Abends mit.



„Kämpf für Freiheit and human rights“ - Theateraufführung der CBES Lollar



Palaver Rhababa

Palaver Rhababa – ein Palaver ist nicht das was alle denken
Nicht das was es landläufig meint
Palaver Rhababa – Ein Palaver ist nicht etwa ein Gelaber
Ein Gespräch ohne Ergebnis wie es scheint
Palaver Rhababa – Ein Palaver ist ein längeres Gespräch
mit einer ganz besonderen Besonderheit
Palaver Rhababa – Beim Palaver versuchen alle einander zu verstehen
natürlich braucht das Zeit

Refrain:

Palaver Rhaba ba das sind wir babadabah –
Palaver Rhaba ba wir sind Hier bei dir_
zusammen sind wir Palaver Rhababa

Palaver Rhababa – Ein Palaver ist ne uralte afrikanische Kulturtechnik,
Konsens ist ihr Ziel
Palaver Rhababa – Einen Konsens zu erzielen ist nicht leicht
Doch wenn man Konsens erreicht erreicht man viel
Palaver Rhababa – Wenn Konflikte auftauchen
oder eine Entscheidung getroffen werden muss
Palaver Rhababa – Alle eingeladen, sie nehmen sich die Zeit
Sie erzählen die Geschichte bis zum Schluss

Refrain

Palaver Rhababa – Der Rhabarber ist ein Knöterichgewächs
und jeder denkt Rhabarber, das ist typisch deutsch
Palaver Rhababa – Dabei kommt Rhabarber aus dem Himalaya,
als er Hier war hat er sich drüber gefreut
Palaver Rhababa – Keiner merkt was von seinem Migrationshintergrund
er ist sehr gut integriert
Palaver Rhababa – Er geht manchmal auf tibetische Feste
damit er Nicht seine Wurzeln verliert

Refrain

Palaver Rhababa – Die Rhababa ist ein Streichinstrument der Beduinen
mit einem schönen Klang
Palaver Rhababa – Wenn sie abends im Zelt in der Wüste der Rhababa lauschen
wird der Abend lang
Palaver Rhababa – Die Musik transportiert einen Traum
Eine Sehnsucht nach Gemeinschaft die gelingt
Palaver Rhababa – Nach Fest, nach Versöhnung, kein Wunder
dass sie bunt und vielfältig klingt

Refrain

(Komposition: Stefan Nadolny, Palaver Rhababa)





Menschenwürde

Das merkwürdige Merken der Würde
des Menschen ist wahrhaft bewundernswert.
Zwar glänzt sie nicht an Schönheit, sie kennt sehr viel Leid.
Sie ist erschöpft, kaputt, am Boden zerstört.
Ihr Ende, es scheint nahe und doch so fern.
Dellen, Kratzer, Schusslöcher, Brandwunde, Todesstunde.
Wann sie wohl endet.
Ihre ganze Zeit hat sie verschwendet, mit einer Sache,
einem Ziel und doch war es viel mehr, so viel.
Sie wurde geschaffen, beschützt, entwaffnet, gestürzt.
Würde war da, für jeden für alle, vom Anfang bis man ins Grab falle.
Freiheit, Gleichheit, Sicherheit, Stolz, enge Freunde der Würde,
die sie geschaffen zum Trotz.
Würde wäre etwas Wunderbares,
wäre dort nicht ihr wandelndes Wesen.
Sie hat viele Gesichter, viele Gestalten,
jedes Leben tut sie anders vernichten, anders gestalten.
Manchmal offen, manchmal nicht, manchmal strahlt sie ins Gesicht.
Oft zufrieden, oft vertrieben.
Selten versteckt, selten erweckt.
So viel Vielfalt, so viel Einfalt, so viel einfältige Vielfalt.



Ich will die Freiheit

Für mich ist Freiheit, wenn ich das Gefühl habe zu fliegen.
Einen Berg runter rennen, springen, Skifahren,
mit 200 über die Autobahn fahren.
Was haben die Dinge gemeinsam?
Es gibt keine Sicherheit.

Der Weg zur Freiheit?
Sicherheit, mein Beileid!

Ich will die Freiheit, meine Meinung zu sagen.
Ich will nicht die Sicherheit, keine Gegner zu haben.

Ich will die Freiheit, die Kleidung zu tragen, die mir gefällt.
Ich will nicht die Sicherheit, dass mich niemand kritisiert.

Ich will die Freiheit, zu sein wie ich bin.
Ich will nicht die Sicherheit, dass jeder ersetzbar ist.

Ich will die Freiheit, mich zu informieren.
Ich will nicht die Sicherheit, in einer Blase zu leben.

Der Weg zur Freiheit?
Sicherheit, mein Beileid.

Für mich ist Freiheit, wenn ich das Gefühl habe,
mein eigenes Leben zu leben.
Nicht überwacht werden, eine Privatsphäre haben.
Datenschutz.
Mit was haben diese Dinge auch etwas zu tun?
Mit Sicherheit.
Wer die Balance findet, der ist frei.



Unantastbar

Die Grenze ist das Schweigen
das im Kopf beginnt
unsichtbare Barriere
Gedanken ihre Freiheit nimmt

Meine Grenze ist deine Freiheit
die tief in deinem Sein liegt
unverkennbar, schwer benennbar
Mehr als alle Machtgier wiegt

Fast unfassbar
sind wir unantastbar

Die Grenze ist das Schweigen
das viel zu laut den Alltag prägt
als unsichtbarer Grenzstein
sich auf Rede-Wege legt.

Meine Grenze ist deine Freiheit
und ich kann es nicht erzwingen
das du für dich dein Schweigen brichst
kann dich nicht zum Reden bringen

Fast unfassbar
sind wir unantastbar

Die Grenze ist das Schweigen
die Grenze ist auch Sicherheit
lass mich dir doch zeigen
offen denken wir zu zweit

Deine Grenze ist meine Freiheit
deine Rücksicht ist meine Kraft
dein Verständnis ist die Brücke
die für uns die Würde schafft

Denn wir sind fast unfassbar
würdig unantastbar.



Mensch ist Mensch

Mensch ist Mensch
Wiederholt wird es heutzutage
Weil es nicht mehr jeder kennt
Jeder hat das Recht auf Leben
Vom Papa Respekt, von der Mama den Segen

Mensch ist Mensch
Grenzen überwinden, weil man oft an
seine Fehler denkt. Eigentum/jeder
hier ist frei und jeder kann das Gleiche tun.
Das Leben ist ein Schicksal;
ich bin Angler und ich schmeiße gut;
das beißt an, ich greife zu.

Mensch ist Mensch

Mensch ist Mensch



Kultureller Abend

„Der Antirassismus und die Freiheit gehören zur DNA des Jazz.“
— Alexander von Edlinger, Bandleader der HUSSiten im Kasseler Rathaus



Workshop mit Palaver Rhababa



Eine andere Art der Evaluation



UNESCO heißt Teamwork

X

Material- und Literaturhinweise

Handreichungen, Leitfäden, Publikationen



Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018)

Die Kultusministerkonferenz hat 2018 eine gemeinsame Erklärung zur grundlegenden Bedeutung der Demokratiebildung in der Schule vorgelegt. Der 13-seitige Beschluss basiert auf der vorangegangenen Erklärung des Jahres 2009 und hat diese vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen neu gefasst. Die hohe Bedeutung der Schule für die Demokratiebildung wird dabei auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung und der damit verbundenen gegenwärtigen Herausforderungen erläutert. Durch zahlreiche Hinweise zu den Maßnahmen der Bildungspolitik und -verwaltung sowie der Umsetzung in der Schule kommt dem Beschluss der KMK eine deutliche Orientierungsfunktion für die Praxis aller Schulen zu. Die Bedeutung der Schule als dem einzigen institutionellen Ort, an dem alle Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft erreicht werden, unterstreicht der Beschluss in besonderer Weise und führt grundlegend weiter aus: „Schule kommt daher als Ort der demokratischen Wissensvermittlung und gleichzeitig als demokratischer Erfahrungsraum eine hohe Verantwortung zu. Schule muss ein Ort sein, an dem demokratische und menschenrechtliche Werte und Normen gelebt, vorgelebt und gelernt werden.“ (S. 3)

Den Beschluss können Sie unter folgendem Link finden:

- https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Beschluss_Demokratieerziehung.pdf



Grundrechtsklarheit, Wertevermittlung, Demokratieerziehung – Eine Handreichung für Hessische Lehrkräfte
(Herausgegeben im Jahr 2019 durch das Hessische Kultusministerium)

Mit der 2019 erschienenen aktuellen Handreichung „Grundrechtsklarheit, Wertevermittlung, Demokratieerziehung“ des Hessischen Kultusministeriums möchte dieses Lehrkräfte bei der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im Bereich der Demokratiebildung unterstützen und ihnen gleichzeitig eine auf den Grundwerten unseres Grundgesetzes basierende Orientierung im Umgang mit Extremismus und Konfliktsituationen bieten. Die Handreichung bietet darüber hinaus auch zahlreiche konkrete Themenanregungen und Zugriffsmöglichkeiten (Links) für die Unterrichtspraxis.

Die Publikation können Sie unter folgendem Link finden:

- https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm-grundrechtsklarheit_internet_komplett2.pdf



Lehrerhandbuch zur Prävention von gewalttätigem Extremismus
(Herausgegeben im Jahr 2017 von der Schweizerischen UNESCO-Kommission, der Deutschen UNESCO-Kommission, der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Luxemburgischen UNESCO-Kommission)

Die Mitgliedstaaten der UNESCO verabschiedeten im Exekutivrat im Oktober 2015 den richtungsweisenden Beschluss Nr. 46 197/EX, welcher die Organisation dazu aufruft, Strategien zur Verhinderung von gewaltsamem Extremismus zu entwickeln und die Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen und Kapazitäten darin zu unterstützen, Maßnahmen innerhalb ihres Bildungswesens zu entwickeln, welche dazu beitragen, gewalttätigen Extremismus gar nicht erst entstehen zu lassen. Um die Mitgliedstaaten hinsichtlich der Bildungsarbeit im Kontext von Extremismusprävention zu unterstützen, hat die

UNESCO den „Teacher’s Guide on the Prevention of Violent Extremism“ herausgegeben. Das Lehrerhandbuch wurde gemeinsam mit Experten und Lehrkräften entwickelt und soll unter Wahrung unterschiedlicher Rahmenbedingungen in den Mitgliedsstaaten als Prototyp für weitere länderspezifische Kontextualisierung dienen.

Die Publikation können Sie in der deutschen Übersetzung unter folgendem Link finden:

■ <https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-01/Lehrerhandbuch.pdf>



Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus – Ein Leitfaden für politische Entscheidungsträger/-innen
(Herausgeben im Jahr 2019 von UNESCO und OSZE)

In einer Zeit, in der das Problem des Antisemitismus weltweit immer drängender wird, stellt sich eine neue Gemeinschaftspublikation von UNESCO und OSZE der Aufgabe, Lernende gegen aktuelle Formen des Antisemitismus zu wappnen. Sie macht konkrete Vorschläge dazu, wie sich durch Bildungsarbeit Antisemitismus bekämpfen, Vorurteilen begegnen und Toleranz fördern lässt. Zu diesem Zweck werden Ansätze vorgestellt, die auf Prinzipien wie Achtung der Menschenrechte, Global Citizenship Education, Inklusivität und Geschlechtergleichstellung aufbauen. Zudem gibt die Publikation politischen Entscheidungsträgerinnen nützliche Werkzeuge und Orientierungshilfen an die Hand, um sicherzustellen, dass die Bildungssysteme junge Menschen durch kritisches Denken und Respekt für andere widerstandsfähig gegen alle Formen von Rassismus und Diskriminierung machen können.

Die Publikation können Sie unter folgendem Link finden:

■ https://www.unesco.de/sites/default/files/2019-03/Mit_Bildungsarbeit_gegen_Antisemitismus_2019.pdf



Global Citizenship Education in der Praxis – Erfahrungen, Erfolge, Beispiele österreichischer Schulen
(Herausgegeben im Jahr 2018 von Heidi Grobbauer und Werner Wintersteiner für die Österreichische UNESCO-Kommission)

„In einer globalisierten Welt, in denen Herausforderungen gleichzeitig lokal und global angegangen werden müssen, hat sich auch der Bildungsdiskurs gewandelt. Global Citizenship Education ist ein Denkraum bzw. ein Konzept politischer Bildung mit globalen Perspektiven für die Weltbürgerinnen von morgen. Lernende sollen

weltweite Zusammenhänge erkennen, die sie befähigen, sich proaktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen. Die UNESCO möchte so Bewusstsein schaffen für die Einhaltung der Menschenrechte, Friedens- und Demokratieerziehung sowie für Bildung für nachhaltige Entwicklung.“ (S.3) Die Handreichung, u. a. herausgegeben von Dr. Heidi Grobbauer, Referentin bei der diesjährigen Fachtagung, verdeutlicht die Bedeutung von Global Citizenship Education als zeitgemäßer Bildung und enthält neben Klärungen zur Konzeption und Relevanz der GCED u. a. auch einen Leitfaden und vielfältige Praxisbeispiele österreichischer Schulen. Damit wird gezeigt, wie der Übergang von der Theorie zur Praxis gelingen kann.

Die Publikation können Sie unter folgendem Link finden:

■ https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2018_GCED_in_der_Praxis.pdf

XI

Die Universität Kassel und der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) bildet eine Querstruktur zu den Fachbereichen der Universität Kassel. Es organisiert die Lehramtsstudiengänge für derzeit über 5.000 Studierende, vertritt die Belange von Lehramtsstudierenden und Lehrerbildnerinnen innerhalb der Universität, vernetzt die an der Lehrerbildung beteiligten außer- und inneruniversitären Einrichtungen und fördert die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen und phasenübergreifenden Lehrerbildung. Im Interesse der hohen Qualität der nordhessischen Lehrerbildung in allen drei Phasen kooperiert das ZLB eng mit der Hessischen Lehrkräfteakademie und weiteren außeruniversitären Bildungseinrichtungen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der systematischen Integration von Querschnittsanliegen. Beispielsweise wurde am ZLB das Profilstudium InterESD („Internationalization and Education for Sustainable Development“) entwickelt, das Kasseler Lehramtsstudierenden die Möglichkeit eröffnet, sich im Verlauf ihres regulären Lehramtsstudiums mit Fragen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education in Verbindung mit einer Internationalisierung der Lehrerbildung zu befassen und entsprechende Kompetenzen aufzubauen. Auch im Rahmen dieses Projekts kooperiert das ZLB mit einer Reihe von regionalen und (inter)nationalen Partnern, z. B. nordhessischen Schulen, ausländischen Universitäten und der Right Livelihood Award Foundation in Stockholm.

Das Fachgebiet Didaktik der Politischen Bildung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel verfügt seit vielen Jahren über eine ausgewiesene Expertise in der Forschung, Entwicklung, Lehre und Weiterbildung im Bereich Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung.

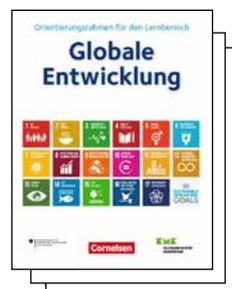
Die Professur (Bernd Overwien) war maßgeblich an der Entwicklung und Aktualisierung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung beteiligt. In Kooperation mit außerschulischen Akteuren der Jugend- und Erwachsenenbildung, u.a. dem Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen der Universität Kassel, der Bildungsinitiative WeltGarten (Witzenhausen) sowie den Kopiloten e.V. Kassel entwickelt und implementiert die Didaktik der Politischen Bildung mehrere Modellvorhaben in Nordhessen zum Globalen Lernen und deren regionale und kommunale Implikationen (mit Förderung u.a. durch Engagement Global, BMZ im Rahmen einer Länderinitiative zur Umsetzung des Orientierungsrahmens). Die Umsetzung innovativer Konzepte der formalen und non-formalen Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt Politische Bildung und Globales Lernen wurde bereits in mehreren Begleitstudien und Qualifikationsarbeiten evaluiert. Die seit 2015 ermöglichte zweite Professur für Politische Bildung (Andreas Eis) ergänzt diese Expertise des Globalen Lernens zudem durch eine europapolitische Dimension der Politikfeldanalyse und Fragen nach möglichen Wegen demokratischer Mitgestaltung transnationaler und globaler Regulierungen. Erste Kooperationen mit regionalen Akteuren der internationalen NGOs Attac und Amnesty International für eine engere Zusammenarbeit in der formalen und non-formalen Politischen Bildung werden weiter ausgebaut.

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR) ist ein Beitrag zur Agenda 2030 und zum UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Er hat zum Ziel, den Lernbereich „Globale Entwicklung“ fächer- und schulformübergreifend – aber auch fachbezogen – im Unterricht zu verankern.

Der OR benennt elf Kernkompetenzen in den Bereichen Erkennen – Bewerten – Handeln, von denen sich fachbezogene Kompetenzen ableiten lassen. Er greift die Kompetenzbeschreibungen der beteiligten Unterrichtsfächer auf. Auf diese Weise definiert er fächerübergreifende Kernkompetenzen und formuliert daran anknüpfend fachspezifische Teilkompetenzen. Er schlägt zudem 21 übergreifende Themenbereiche vor, die Bezug zu verschiedenen Fächern haben. Somit wird eine strukturierte curriculare Entwicklung des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ über Fächergrenzen hinweg möglich. Der OR bietet dabei nicht nur ein umfassendes Kompendium für den Einsatz im Unterricht, sondern unterstützt Schulen auch konzeptionell bei ihrer Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und bietet eine Richtschnur bei der Einbindung externer Akteure. Der OR wird laufend um weitere Angebote ergänzt: So liegen mittlerweile Übersetzungen in verschiedene europäische Sprachen vor. Handreichungen zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, Unterrichtsmaterialien und Fortbildungsangebote bilden den kontinuierlichen Reflektions- und Entwicklungsprozess ab.

Aber wer steckt hinter dem OR? Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung ist das Ergebnis der gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der OR wurde unter Federführung von Engagement Global im Auftrag der KMK und des BMZ entwickelt. Engagement Global gGmbH führt im Auftrag des BMZ das Programm „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in nationalen und internationalen Kontexten“ durch. Von dort aus feiert der OR seit 2007 – und in aktualisierter erweiterter Auflage seit 2016 – seine Erfolgsgeschichte.



https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf

XII

Partner und Veranstalter

Die Fachtagung der UNESCO-Projektschulen 2019 in Kassel wurde von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Hessischen Kultusministerium in Kooperation mit dem Landesnetzwerk der UNESCO-Projektschulen Hessens und dem Zentrum für Lehrerbildung und dem Fachgebiet Didaktik der Politischen Bildung der Universität Kassel organisiert. Darüber hinaus beteiligten sich viele weitere Partner und Akteure in sehr engagierter Weise am Programm der Fachtagung. Bei ihnen allen bedanken wir uns sehr herzlich. Ein besonderer Dank gilt zudem dem Auswärtigen Amt und dem Hessischen Kultusministerium für die finanzielle Förderung der Fachtagung.



Auswärtiges Amt

HESSEN



Hessisches
Kultusministerium

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Kassel documenta Stadt

mhk.
museumslandschaft
hessen kassel



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



UNESCO-Projektschulen
Bundeskoordination
Deutsche UNESCO-Kommission

FACHTAGUNG der UNESCO-Projektschulen 2019 in KASSEL - FACHTAGUNG der UNESCO-Projektschulen 2019 in KASSEL

WirSindDemokratie



XIII Impressum

Herausgeber

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Martin-Luther-Allee 42
53175 Bonn

Vertretungsberechtigte:

Prof. Dr. Maria Böhmer (Präsidentin)
Prof. Dr. Christoph Wulf (1. Vizepräsident)
Prof. Dr. Hartwig Carsten Lüdtkke
(2. Vizepräsident)
Dr. Roman Lucksheiter (Generalsekretär)
Dr. Lutz Möller (Besonderer Vertreter
gem. § 30 BGB)

Rechtsform: Eingetragener Verein (Satzung)

Vereinssitz: Bonn, Eintragung im Vereins-
register des Amtsgericht – Registergericht –
Bonn, Registernummer: VR 4827

Die Fachtagung der UNESCO-Projektschulen
2019 wurde durch das Auswärtige Amt und das
Hessische Kultusministerium gefördert.

Stand: Juli 2020, 2. Auflage

Redaktion

Jasmin Frischemeier, Kathrin Hanke,
Florian Kübler, Klaus Schilling (verantwortlich),
Nadine Thuncke, Rabea Wilms

Gestaltung

Panatom Corporate Communication, Berlin

Druck

Druckerei Brandt
gedruckt auf RecyStar
(Umweltfreundliches Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)

Copyright

Die Texte dieser Publikation sind unter der
Creative Commons-Lizenz Namensnennung-
Nicht-kommerziell
3.0 Deutschland (CC BY-NC 3.0 DE) lizenziert.
☞ [https://creativecommons.org/licenses/
by-sa/4.0/deed.de](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de)
Die Fotos sind von der Lizenz ausgenommen.

Bild- und Abbildungsnachweis

S. 6 © Deutsche UNESCO-Kommission / Danetzki
S. 7 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 8 © Stadt Kassel / Gerd Aumeier
S. 9 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 10 © Hessisches Kultusministerium
S. 10 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 13 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 14 © Deutsche UNESCO-Kommission / Danetzki
S. 15 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 16 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 17 © Universität Kassel / Sonja Rode
S. 18 © Rudi Feuser
S. 19 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 20 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 21 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 22 / 23 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 26 © Museumslandschaft Hessen Kassel / Dr. Siegfried Hoß
S. 27 © Museumslandschaft Hessen Kassel / Dr. Siegfried Hoß
S. 28 © Klaus Schilling
S. 29 © Dr. Heidi Grobbauer
S. 31 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 31 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 32 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 33 © Emily Wiebers
S. 38 © Tony Rinaudo
S. 39 © Tony Rinaudo
S. 42 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 43 © GRIMMWELT Kassel, Foto: Nikolaus Frank
S. 44 © GRIMMWELT Kassel, Illustration: Stella Dreis
S. 45 © Beltz-Verlag / Dr. Birte Friedrichs
S. 47 © Beltz-Verlag / Dr. Birte Friedrichs
S. 48 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 49 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 50 © Olli Ernde / Die Kopiloten e.V.
S. 51 © Gregor Müller / [instagram.com/gregorius_muelleri](https://www.instagram.com/gregorius_muelleri)
S. 53 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 54 © Bildungsstätte Anne Frank
S. 55 © Bildungsstätte Anne Frank
S. 57 © Panatom Corporate Communication GmbH
S. 58 © Dr. Philippe Kersting
S. 60 © Dr. Philippe Kersting
S. 61 © Panatom
S. 62 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 63 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 64 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 65 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 67 © Panatom
S. 70 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 71 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 76 / 77 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 84 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 85 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 95 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 101 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 102 / 103 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 104 © Christoph Silbach
S. 105 © Gießener Anzeiger
S. 105 © Waldeckische Landeszeitung
S. 106 © Vivian Lutz / M. Kühn (CBES Lollar)
S. 107 © Kardelen Dinc / M. Kühn (CBES Lollar)
S. 108 © Lisa Martin / M. Kühn (CBES Lollar)
S. 109 © Michelle Fox / M. Kühn (CBES Lollar)
S. 110 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 114 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 115 © Deutsche UNESCO-Kommission / Sven Schiffauer
S. 121 © M. Klein / Team UPS Hessen

ISBN

978-3-940785-98-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über ☞ <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

